Manuale Jubilæum Evangelicum

Oder

Evangelisches

JubelfestBüchlin/

Auff das instehende Heilige Jubel-Fest/ so im hochlöblichsten Churfürstenthumb Sachsen/ mit Göttlicher verleihung/ den 25. 26. 27. Junii altes Calenders/ in diesem Jahr soll gehalten werden/ zur schüldigen Dancksagung gegen Gott / für die gnädige Erhaltung der reinen Evangelischen Lehr / so vor Hundert Jahren öffentlich auff dem Reichstage zu Augspurg / für Röm. Keys. Mayst. für König/ Chur/ vnd Fürsten bekennet worden. Mit angeheffter Erklerung der Texte / die an statt der Evangelien sollen geprediget werden / Auch Beschreibung des gantzen Gottesdienstes auff dieses Jubelfest.

Auff sonderbaren gnädigsten Befehlch gestellet / vnd in Druck gegeben/

Durch

Matthiam Hoe von Hoenegg/ der H. Schrifft Doctor/ vnd der zeit Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestalten Ober Hofe-predigern zu Dreßden.

Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.

Leipzig/

In verleg. Zach. Schürers Erben/ vnd Matthiæ Götzen.

Gedruckt bey Friederich Lanckisch/ An. 1630.

Staatl. Bibliothek
Regensb

In Nomine Jesu.

Wie heist das jetzige Fest/ so auff den 25. 26. 27. Junii altes Calenders/ in diesem Jahr 1630. gehalten wird?

ES heist der vngeenderten Augspurgischen Confession verwandter Evangelisches grosses Jubel-Fest: zum gedächtniß/ daß den 25. Junii Anno 1530. zu Augspurg / dem domaligen Römischen Keyser Carolo dem Fünfften/ Hochlöblichster gedächtniß/ der Evangelischen Chur: Fürsten vnd Stände/ Glaubensbekäntniß vbergeben/ vnd in Beyseyn Königs Ferdinandi/ auch vieler Geist- vnd Weltlicher Chur/ Fürsten vnd Stände des Reichs/ öffentlich im Bischofflichen Hofe bey

zweyen Stunden / mit lauter Stimme / durch den Sächsischen Cantzler / Herrn Doctor Christian Beyern abgelesen / nochmaln in vielerley Außländische Sprachen versetzet / in Spanien / Franckreich / Vngern / Engelland / Sophoien / Welschland / vnd andere Ort vberschicket / diese hundert Jahr vber so trefflich weit außgebreitet / fortgepflantzet / vñ biß auff gegenwertige Stunde / durch Gottes Güte vnd Gnad / wider alles Wüten vnd Toben des bösen Feindes / erhalten worden. Darüber jubiliren wir billich in dem HErrn / vnd ruffen einander zu: Jauchtzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit frewden / Kommet für sein Angesicht mit frolocken: Gehet zu seinen Thoren ein mit dancken / zu seinen Vorhöfen mit loben / Dancket jhm / lobet seinen Namen / dann der HErr ist freundlich / vnd seine Gnade ewig / vnd seine Warheit für vnd für / aus dem hunderten Psalm. Singet dem HErrn ein newes Lied / singet dem

Psal. 100.

HErrn alle Welt/ Singet dem HEr-
ren/ vnd lobet seinen Namen/ predi-
get einen Tag am andern sein Heil.
Erzehlet vnter den Heyden seine Eh-
re/ vnter allen Völckern seine Wun-
der. Dann der HErr ist groß/ vnd
hoch zu loben/ wunderbarlich vber Ps.96.v.1.
alle Götter: aus dem sechs vnd neun- 2.3.4.
zigsten Psalm.

Was ist aber eigentlich die-
ses Jubelfest?

Es ist für Eins ein Denckfest/ auff
welches wir gedencken/ an die denckwür-
dige Geschicht/ so sich vor Hundert Jah-
ren begeben/ vnd nicht vnbillich: Dann
vnser HErr vnd Gott wil/ daß man an
seine Werck gedencken/ vnd derselbē nicht
vergessen solle. Dahero Er die Haupt- Exod.23.
feste angeordnet/ jährlich zu halten/ Exo. v.14.15.
23. v.14.15.16.17. Levit. 23. v.4. Deut. 16.17.
16. v.1. Exod.34. v.23. Also befahl Gott/ Levit.23.
v.4.
da Er seinem Volck Sieg gab wider A- Deut.16.
malecķ/ Mose solte das jenige/ so bey die- v.1.
sem Werck fürgangen/ in ein Buch zum Exod.34.
v.23.

gedächtniß schreiben / vnd dem Josuæ
Exod. 17. v. 14. ins Ohr befehlen/ Exod. 17. Cap. v. 14.
Dergestalt wird das Gedächtniß des
Exod. 20. v. 24. Namens des HErrn gehalten/ Exod.
20. v. 24. Also hiesse Gott/ daß zwölff
Mäñer zwölff Steine auff jhre Ach-
seln nehmen / vnd auffrichten solten/
dormit sie ein ewig Gedächtniß den
Kindern Jsrael seyen / wegen dessen/
daß Gott der HErr sein Volck durch den
Jos. 4. v. 4. 5. 6. 7. Jordan mit trocknem Fuß geführet hatte/
Jos. 4. v. 4. 5. 6. 7. Also saget David:
Jch wil deines Namens gedencken/
Ps. 45. v. 18 Ps. 45. v. 18. Jch gedencke an die Tha-
Ps. 77. v. 12 ten des HErrn/ Psal. 77. v. 12.

Es ist fürs Andere / ein Lob- vnd
Danck Fest: an welchem wir rühmẽ kön-
nen vnd sollen Gottes Güte / Gnad vnd
Barmhertzigkeit / daß Er sein Wort so
reichlich vnter vns hat lassen wohnẽ/
daß Er verholffen / daß sein Wort so
Col. 3. v. 16 schnell gelauffen/ Col. 3. v. 16. Psal. 147.
Psal. 147. v. 15. v. 15. daß Er die Evangelische Kirche
nicht hat von den Pforten der Hel-
Matth. 16. v. 18. len lassen vberweltiget werden/ Mat-
thæi 16. v. 18.

Zu

Zu dancken hat man Gott/wie Er vor Hundert Jahren hochlöblichste vñ hochlöbliche Chur: Fürsten / vnd Stände des Reichs erwecket / die mit vnerschrockenem Heldenmuth/jhn vnd sein Wort/ für den Menschen bekennet / Matth. 10. v. 32. daß Er noch heutiges Tages solche Schilde bescheret/ bey denẽ Er erhöhet wird/Ps. 47. v. 10. vnd welche vngeschewet den Namen des Vaters an jhrer Stirn geschrieben tragen/ Apoc. 14. v. 1. Zu dancken hat man auff das jetzige Jubelfest dem Allerhöchsten/für seine vnendliche Weißheit/welche Er an tag gegeben / damit / daß auch die Feinde selb haben die Evangelische Göttliche Warheit/in so viel Königreich vñ Lande/dahin sie das Bekentniß geschicket / außbreiten müssen. Darmit hat Gott erwiesen/daß er sey der allein weise Gott/Rom. 16. v. 27.

Matth. 10. v. 32.

Psal. 47. v. 10.

Apoc. 14. v. 1.

Rom. 16. v. 27.

Man hat jetzt zu dancken/ für die Allmacht Gottes des HErrn: die Er auch in viel weiß vnd wege erwiesen. Mit vnserer Macht were nichts gewest gethan / es were gar bald verlorẽ gewesen. Der HErr

HErr starck vnd mächtig / der HErr
Psal.24.v.8. mächtig im Streit / Psal. 24. v. 8. der
Esa.9.v.6. HErr / der Krafft heisset / Esa. 9. v. 6. der
ist vnser Stärcke vnd Schild gewesen / der
seinem Volck geholffen / vnd der sein
Psal.28. v.7.9. Erbe gesegnet hat / Psal. 28. v. 7. 9.

Es ist fürs Dritte / dieses Jubelfest ein Wunder Fest / Dann je freylich wir vns der Sachen daran zu erinnern haben / so vor Hundert Jahren geschehen / darvon es heisset: Das ist von dem HErrn
Psal.118. v.23. geschehen / vnd ist ein Wunder für vnsern Augen / Psal. 118. v. 23. Da solte ja billich ein jeder sagen: Ich erzehle
Psal.9.v.1. HErr alle deine Wunder / Psal. 9. v. 1. Dann ist es nicht ein Wunder / daß die jenige Lehr / welche so grausam vñ vber alle massen hefftig verhasst gewesen / zu Augspurg vor dem Großmächtigsten Römischen Keyser Carl dem Fünfften / vor ihrer Keyserlichen Majestät Bruder / König Ferdinando / vor den meisten Churfürsten / Fürsten vnd Ständen des gantzen Römischē Reichs / von so gar wenigen Evangelischen ist offentlich

lich bekennet wordẽ/ da man vorher gantz ernstlich verboten/ daß keine einige Evangelische Predigt (so wenig als eine Catholische) dorffte gehalten werden? War das nicht ein Wunder/ daß die Römisch Catholischen mit Willen nicht gern ein Blat von Lutheri seligen Schrifften oder Lehr gelesen/ daß sie dazumal so viel Bletter/ vnd die fürnembsten HauptArtickel der gantzen Evangelischen Lehr/ mit solcher grosser Auffmerckung vnd vnverdrossenem Fleiß angehöret haben? War das nicht ein Wunder/ daß der Großmächtigste Römische Keyser/ alle Catholische Potentaten/ den Evangelischen Bekennern kein Härlein gekrümmet haben? Ja nicht krümen könten noch dörfften? War das nicht ein Wunder/ daß die Feinde dieser Lehr selb in so viel Königreich vnd Lande außgebreitet? War das nicht ein wunder/ daß jhrer viel vnter den Römisch Catholischen selb/ die Evangelische Lehr gut heissen musten? Wird derowegen nicht ohne Vrsach gesaget im fünfften Jenischen Theil Herrn Lutheri/ fol. 29. 30. daß

Im fünfften Jenischen Teil Herrn Lutheri, f. 29. 30.

dieses Werck der allergrösten Werck eins sey / so jemaln geschehen / Dann in keiner Histori wird gelesen / daß vor so mächtigen Potentaten vnd Feinden / auff einmal alle Hauptstück der Göttlichen reinen Lehr / bey so vberaus hoher für augen schwebender Gefahr / were bekennet worden / als zu Augspurg Anno 1530. den 25. Jun. von Hertzog Johansen Churfürsten zu Sachsen / Herrn Marggrafen Georg zu Brandenburg / Hertzog Johan Friederichẽ zu Sachsen / nachmals Churfürsten / Hertzog Ernsten zu Braunschweig vnnd Lüneburg / Herrn Landgraf Philippẽ zu Hessen / Hertzog Frantzen zu Braunschweig vnd Lüneburg / Fürst Wolffen zu Anhalt / vnd den zweyen Reichsstädten Nürnberg vnd Reutlingen geschehen.

Zum Vierden / so soll jetziges Jubelfest seyn ein eyferiges allgemeines Bet-Fest: auff welchem wir ingesampt / Klein vnd Groß / Jung vnd Alt / Reich vñ Arm / hohes vnd niedriges Standes Personen / bitten vnd beten sollẽ: O HErr / enthalt

vns

vns (auch hinfüro) dein Wort: dann
dasselbe dein Wort ist vnsers Hertzens
Frewde vnd Trost. Ach HErr/ du
weist es/ gedencke an vns/ vnd nim
dich vnser an/ vnd räche dich an vn-
sern Verfolgern. Nim vns auff/ vnd
verzeuch nicht deinen Zorn vber sie/
Dann du weissest/ daß wir vmb dei-
net willen geschmehet werden/ Jer. 15 Jerem. 15.
v. 15. 16. O HErr/ gedencke an deine v. 15. 16.
Gemeine/ die du vor alters erworbē/
vnd dir zum Erbtheil erlöset hast:
Ach Gott/ wende deine Hand nicht
so gar ab von deinem Schoß/ Ps. 74. Psal. 74.
v. 2. 11. Ach HErr/ mache dich auff zu v. 2. 11.
richten/ vnd hilff allen Elenden auff Psal. 76.
Erden/ Psal. 76. v. 10. Hilff du vns v. 10.
Gott vnser Helffer/ vmb deines Na-
mens Ehre willen/ Errette vns/ vnd
vergib vns vnsere Sünde/ vmb dei-
nes Namens willen/ Laß für dich
kom̄en das seufftzen der Gefangenen/
nach deinem grossen Arm/ behalt die Psal. 79.
Kinder des Todes/ Ps. 79. v. 9. 11. Er- v. 9. 11.
wecke deine Gewalt/ vnd kom̄ vns zu
hülffe/

hülffe/ Gott tröste vns/ vnd laß vns leuchten dein Antlitz. Gott Zebaoth/ wende dich doch/ schaw vom Himel/ vnd sihe an/ vnnd suche heim diesen Weinstock/ vnd halte jhn im Baw/ den deine Rechte gepflantzet hat/ vnd den du dir festiglich erwehlet hast. Schütze mit deiner Hand/ das Volck
Ps. 80. v. 3. 4. 15. 16. 18. deiner Rechten/ vnd die Leute/ die du dir festiglich erwehlet hast/ Psal. 80. v. 3. 4. 15. 16. 18.

O wie haben wir so nothwendig zu beten/ für vns selb/ vnd für vnsere nothleidende/ hochbedrängte vnd verfolgte Mitglieder/ viel tausendt zerstrewten armen Exulanten, daß vnser HErr vnd Gott jhnen allerseits Trost/ Gedult vnd Beständigkeit verleihen/ daß Er sich auffmachen/ vnd eine Hülffe schaffen wolle/
Ps. 12. v. 6. daß man getrost lehren möge/ Ps. 12. v. 6. Wer beten kan/ der mag das Jubelfest vber bitten vnd beten/ daß der trewe Gott sein Reich vnd Kirch vermehre/ vnd biß auff die herrliche Zukunfft seines lieben Sohns JEsu Christi/ wider alles

Wüten

Wüten vnd Toben der Türcken/Bapsts vnd aller jhrer Feinde/beschütze vnd beschirme.

Darmit aber dieses Gebet desto krefftiger seye/vnd deßo gewisser erhöret werde/so solle das Jubelfest auch billich seyn ein wahres rechtes BußFest/ daß wir erkennen/vnd bekennen/was bißhero vnser HErr vnd GOtt für Creutz/Jammer/Trübsal/Elend/Noth/Bedrängniß vnd Verfolgung vber vns verhenget/in dem Er sein Antlitz für vns verborgen/ Psal.44. v.25.
Psal.44.v.25. vnd vnsere Feinde vnd Pflüger auff vnsern Rücken ackern/ vnd jhre Furchen lang ziehen lassen/ Psal.129. v.3.
Psal.129.v.3. daß wir solches allzu sehr mit vnsern vbermachten/gehäufften/vnd gen Himmel schreyenden Sünden verursachet haben. Dann wie kalte Andacht gegen Gottes Wort/dasselbe zu hören/ ist bey vielen Tausenden gewesen? Wie gering hat man die Versaumnis der Predigten geachtet? wer hat auch dem Wort des HErrn gehorchet? Seyn gleich Zuhörer vorhanden gewest/so haben sie doch

keine

keine Thäter seyn wollen. Wenig/wenig haben dem Evangelio würdiglich nachgelebet: das sollen wir jetzo hertzlich vnd schmertzlich berewen/vnserm HErrn vnd Gott inniglich abbitten: zu seiner grundlosen Barmhertzigkeit vnsere zuflucht nemen/vnd auff den Verdienst Jesu Christi bitten vnd flehen/ daß der HErr vnser Gott seines Volcks sich erbarmen/ vnd die Er betrübet/wieder trösten vnd erfrewen wolle: mit der Zusag/ vnd vnfehlbarlicher wircklicher Erfüllung/daß wir hinfüro ein newes Leben anfangen/ grössern Eyfer vnd Andacht gegen Gott vnd sein Wort erweisen/nicht nur Hörer/sondern auch Thäter des Worts seyn/ vnd leben wollen in Heiligkeit vnd Gerechtig-
Luc.1.v.75 keit/ die Gott gefellig ist/ Luc. 1. v. 75.
Jac.1.v.22 Jacob. 1. v. 22. Wann wir auff dieses Jubelfest bußfertige/zerknirschte vnd zerschlagene Hertzen dem HErrn auff
Psal.51. v.19. seinen Altar legen/ Psal. 51. v. 19. so werden wir ein Jubiliren vnd Frolo-
Luc.15. v.7.10. cken im Himmel damit anrichten/Luc. 15. v. 7. 10.

Was

Was ist aber zwischen vnserm/ vnd der Papisten Jubelfest für ein Vnterscheid?

Der Vnterscheid bestehet in vielen Stücken: Wir Evangelische halten ein Jubelfest im HErrn vnserm Gott/ wie man im Alten vnd Newen Testament die Lob- vnd Danckfest begangen: Treten also in die Fußstapffen der vhralten wahren Kirchen Gottes. Die Papisten aber stellen solche Jubelfest an/ dergleichen zu keines Propheten/ noch Christi/ noch der Apostel/ noch tausendt Jahr nach der Apostel Zeiten/ jemaln gehalten worden. Dann Bapst Bonifacius der Achte/ ein böser Bapst/ hat vmbs Jahr Christi 1300. zu allererst ein Bäpstisches Jubelfest angestellet/ auff welchem er zu Rom den ersten Tag im Bäpstlichen Habit auffzog/ vnd den Segen außtheilete: den Andern aber im Keyserlichen Ornat/ mit einem gläntzenden Schwerdt vorher/ vnd muste der Ehrenhold vor jhm her auffruffen: Ecce duo gladii hîc, Sihe/ hie sind zwey Schwerter.

In vnserm Jubelfest wird nichts gethan / als die reine Evangelische Göttliche Lehr geprediget / vnd vertheidiget: der Name Gottes geheiliget: dem Höchsten Lob / Ehr / Preiß vñ Danck gesaget: vmb Erhaltung vnd fortpflantzung seines heiligen Worts gebetet / vñ die Leute zu wahrer Buß vnd Bekehrung zu Gott / eyferig angemahnet. Das sind Werck / die Gott außdrücklich geboten: das sind heilige / vnd jhm sehr wolgefellige Werck: Im Bäpstischen Jubelfest aber / wird zu Rom lauter Aberglauben / vnd Abgötterey getrieben: da schlegt der Bapst mit einem güldenen Hammer an die Pforten: da gibt er für / er habe die guten Werck der Heiligen / der Martyrer / vnd Bekenner Christi / der Mönche / Nonnen / vnd anderer zusam̃en gesamlet / vnd in die Kirch zu Rom eingeschlossen: Darmit nun jedermänniglich (aber nichts vmbsonst / sondern vmb genugsame thewre Bezahlung) dieses Schatzes theilhafftig werden möge / so schlegt der Bapst an die Römische Schatzkammer / mit dem güldenen

Ham-

Hammer / vnd alßbald wird dieselbe mit grossen Hauffen von den Mäurern vnd Schmieden eröffnet / vnd der vermeynte Ablaßschatz heraus geholet / vmbs Geld verkaufft / vnd vollkommener Ablaß den Leuten ertheilet: Auch zu dem Ende / damit desto mehr Volck hinein komme / den Engeln im Himmel durch Patent anbefohlen / daß sie die Reysenden begleiten wollen. Dahero im Jahr Christi 1450. ein solch gedräng zu Rom gewesen / nach der güldenen Pforten / daß 200. Menschen / zum theil erdruckt vnd zertreten / zum theil in die Tyber gestürtzet / vmbkommen sind. Da werden die Heiligen angeruffen / da werden Messen gehalten / vnd dergleichen Grewel mehr begangen.

Da muß vnsäglicher Pracht / Hoffart / vnnd gläntzende Herrligkeit des Bapsts vnd seiner Clerisey sich sehen lassen / von welchem allen wir / Gott Lob / bey vnsern Evangelischen Jubelfesten nichts thun / noch gebrauchen. Vnd wann ein Jubelfest dem Bapst nicht etliche Tonnen Goldes in die Kammer eintregt / so ists

vbel damit bestellet. Dargegen vnsere Evangelische Jubelfest begnüget seyn/ wann auff demselben dem Volck ohne entgeld mitgetheilet wird/ der durch JEsum Christum thewer erworbene Schatz/ der gnadenreichen Vergebung jhrer Sünden.

Worinnen bestehet aber eigentlich vnsere Evangelische Jubelfeyer?

Für das Erste/ In dignâ præparatione, daß wir vns recht darzu schicken vnd bereiten.

Fürs Andere/ In solenni & piâ celebratione, in der Christlichen hochfeyerlichen Begehung selb.

Betreffend die Bereitung/ so ists nicht vnbillich/ daß dieses Fest vorher abgekündiget/ vnd das Volck zu inbrünstiger Andacht angemahnet werde: Inmassen die Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ in dero Churfürstenthum vnd Landen gnädigst verordnet/ daß den vierden Sontag nach Trinitatis/ vnd auff

den Tag Sanct Johannis des Täufers / nach den Predigten / folgende Abkündigung geschehen solle.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn JEsu Christo: Der Könige vnd Fürsten Rath solle man heimlich halten / Aber Gottes Werck solle man herrlich preisen vnd offenbaren: sagt der Engel Raphael im Büchlin Tobiæ am 12. Capitel. Wie nun solches billich ist in allē Wercken Gottes: Also vnd zuförderist / wann wir vns erinnern / daß vnser HERR vnd Gott sonder- vnd wunderbahre hohe Werck erzeiget / erforderts vnser Schuldigkeit / daß solche herrlich geprie- sen / vñ dem Volck Gottes offenbaret werden. Dem-

Tob. 12.

Demnach dann der grundgütige GOtt das helle Liecht des allein seligmachenden Evangelij/ nicht allein im Churfürstenthumb Sachsen angezündet/ sondern dasselbe auch je lenger je heller scheinen lassen/ hierüber Anno 1530. den 25. Junii, den damaligen Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Johansen Christlöblichster gedächtniß/ mit so einem freudigen/ Heroischen/ Christlichen Heldenmut begnadet/ daß von Jhm/ vnd etlichen (wiewol wenigen) Fürsten des Reichs/ auch zweyen Städten/ für dem Römischen Keyser selb/ für dem König Ferdinando/ für den meistē Chur

vnd

vnd Fürsten/ auch viel Grafen vñ andern Ständen des Reichs/ die reine Evangelische Lehr öffentlich vnd standhafftig bekennet/ vnd die genante Augspurgische Confeßion von den fürnembsten HauptArticuln vbergeben worden: solches Werck Gottes aber / der grösten vnnd höchsten Gnaden- vnd Wunderwerck eins ist / das in diesen letzten Zeiten geschehen: Darzu kömmet/ daß jetzgenandte reine Lehr der wahren vngeänderten Augspurgischen Confeßion, wider alles Wüten vnd Toben des Bapsts/ vnd anderer mächtiger vnd grimmiger Feinde bißhero erhalten worden: vnd dahero die Schuldigkeit erfordert/ daß

dem Allerhöchstē hierfür Danck- vnd Lobopffer geliefert werden: Als hat aus Christlichem Eyfer/ vnd aus sonderbarer Lieb gegen Gott / vnd die Evangelische allein seligmachende Lehr / der Durchlauchtigste Fürst vñ Herr/ Herr Johann Georg/ Hertzog zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalch vnd Churfürst/ Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/ Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck vnd Ravensburg / Herr zu Ravenstein/ vnser allerseits Gnädigster Herr / als ein Christlicher

Evan-

Evangelischer Potentat / dem HERRN Ehre zu erzeigen entschlossen / vnd auff vorgehabte reiffe Berathschlagung / ein Evangelisches Jubelfest in Ihrer Churfürstlichẽ Durchl. gantzem Churfürstenthum / vnd Landen angestellet: dergestalt / vnd also / daß solches Fest den Fünff vnd zwantzigsten Tag Junii, oder den nechsten Tag nach S. Johannis angehen / auff folgenden Sonnabend vnd Sontag ebener massen darmit fortgefahren / vnnd diese drey Tage / wie andere hohe Fest / mit singen / predigẽ / vnd außspenden des H. Hochwürdigen Abendmals / solle Hochfeyerlich begangen werden.

Demnach so wird E. Christliche Lieb hiermit an statt vnd

von wegen höchstermelter Ihrer Churfürstl. Durchl ernstlich ermahnet/ vnd erinnert/ für allen dingen mit rechtschaffener wahrer Buß vnnd Bekehrung zu Gott sich zu schicken/ darmit das Lob- vnnd BetOpffer vnserm HERRN Gott desto angenehmer seye/ Vnd wann sie werden den Donnerstag zuvor/ mit allen Glocken das Fest vmb 1. Vhr einleuten hören/ daß sie sich denselben vnd folgenden Tag zur Vesper/ vnd die geistlich Hungerigen vnd Durstigen zur heiligen gnadenreichen Absolution, alle drey Tage aber/ frůe/ zur anhörung der Jubelpredigten/ vnd gebrauch des hochwürdigen Abendmals/ vnd Nachmittag/ da die Augspurgische Confession

solle

solle von wort zu wort abgelesen werden / gleicher gestalt zu fleissiger Auffmerckung einstellen / mit bußfertigen / zerknirschten vnd zerschlagenen Hertzen jhrem HERRN vnd Gott erscheinen / demselben die Farren jhrer Lippen opffern / vnd liefern / vnd von andächtiger feyerlicher Begehung dieses Fests / sich nichts Weltliches abhaltē lassen wolle: Wie dann mehr höchsternenter Jhrer Churfürstl. Durchl. ernster Will vnd Befelch / daß auff künfftigē Freytag / Sonnabend vnd Sontag / alle Hand- vnnd Pferdarbeit / Kramerey / Kauffen / Verkauffen / vnd anders / so sonsten an Werckeltägen zu geschehen pfleget / gäntzlich nachbleiben / in den Städten vnter

währenden Predigten die Thor zugehalten/vnd bey vermeidung vnnachlässiger Straff / der angeführten Puncten halber/ Anordnung gethan werden solle: worzu jeglicher Christ sich seine schüldige Ehrerbietung vnd Danckbarkeit gegen Gott / wie auch seine eigene Erbawung vnd Wolfahrt wird anreitzen lassen/ vnd sich vergewissern/ wofern er mit rechtem Hertzen vnd im heiligen Schmuck das Fest vber/ dem HErrn seinem Gott dienet/ daß es demselben zu sonderbaren gefallen gereichen / vnd der Höchste in Gnaden solches reichlich vergelten werde / vmb seines liebsten Sohnes JEsu Christi vnsers HErrn willen/ Amen.

So

So viel von der Abkündigung dieses Fests / welche zur Vorbereitung gehöret.

Es ist aber auch hochnötig / daß die Evangelische Christen sich vorher bereiten / mit wahrer Bußfertigkeit gegen Gott / damit sie dem Fest keine Vnehr / durch Gottloses Wesen / vnd Vnbußfertigkeit zuziehen / vnd Gott nicht sage: Ewer Räuchwerck ist mir ein grewel: Der Newmonden vnd Sabbath / da ihr zusammen kommet / vnd Mühe vnd Angst habt / der mag ich nicht / Esa. 1. Cap. v. 13. Esa. 1. v. 13

Zur Bereitung gehört / sich mit schönen zu diesem Werck gehörigen Büchlin / gefast machen / darinnen fleissig lesen / vnd den lieben Gott vmb wahre Andacht zur rechten Jubelfeyer anlangen vnd bitten. Wie denn an Büchern hierzu tauglich seyn / der fünffte Theil der Schrifften Lutheri seligen / zu Jena gedruckt: der Evangelische Augapffel / vnd dergleichen.

Betref-

Betreffend aber die Christliche Hochfeyerliche Begehung des Fests selber/ so ists aus der Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Sachsen/ vnsers Gnädigsten Herrn/ Instruction vnd Ordnung genugsam zu sehen/ wie vnd welcher gestalt dieses Fest im Churfürstenthumb Sachsen solle begangen vnnd gefeyret werden.

Diese Instruction lautet von wort zu wort/ wie folget/ vnd wird darumb hieher gesetzet/ ob anderer Orten jemand auch belieben möchten/ sich darnach zu richten. Vnd wann etliche zu dieser zeit vnvermeidenlich reysen/ oder Kranckheit halben daheim bleiben/ oder Sechswöchnerin sich innen halten müssen/ daß sie dennoch zu Hauß oder auff dem Wege im Geist etlicher massen des HErrn Wunder- vnd Gnaden Fest begehen helffen.

Instru-

Instruction vnd Ordnung/ Nach welcher in vnserm von Gottes Gnaden Johanns Georgen/ Hertzogen zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ des H. Römischen Reichs ErtzMarschallens vnd Churfürstens/ Landgrafens in Düringen/ Marggrafens zu Meissen/ Burggrafens zu Magdeburg/ Grafens zu der Marck vnd Ravensburg/ Herrns zum Ravenstein/ Churfürstenthumb vnd Landen/ das instehende Evangelische Jubel-Fest den 25. 26. vnd 27. Junii dieses An. 1630. solle gehalten werden.

NAch dem wir vns mit schuldigem Danck erinnert/ was durch Gottes Gnade den 25. Junii, Anno 1530. für ein hohes grosses Werck geschehen/ daß nemlichẽ die Summa vnd Inhalt vnser reinen Evange-

angelischen Göttlichen Lehre/ auff dem Reichstage zu Augspurg / für dem Großmächtigsten Keyser Carolo dem Fünfften/ für dessen Herrn Bruder/ König Ferdinando, nachmals auch Röm. Keyser / für Churfürsten/Fürsten/Geist- vñ Weltlichen / auch andern fürnehmen Ständen des H. Röm. Reichs/ so in mächtiger Anzahl versamlet gewesen / öffentlich von vnsern hochgeehrtestē Vorfahren/ Churfürst Johann zu Sachsen/ vnd etlichen wenigen Fürsten/ sampt zweyen Reichsstädten vbergeben / vnd auff der Römischen Keyserl. Mayst. allergnädigste Zulassung in Deutscher Sprach mit klarer lauter Stimme abgelesen/folgends bey wäh-

rendem Reichstag in viel Spra-
chen versetzet / in viel Königrei-
che / Fürstenthumb vnd Lande
verschicket vñ außgebreitet wor-
den / welches Glaubens Bekent-
niß auch der Allerhöchste bißhe-
ro nicht allein an andern Orten /
sondern auch fürnemlich in vn-
serm Churfürstenthum̃ rein vnd
vnverfelscht erhalten / So ha-
ben Wir auff reiffe vorherge-
gangene Berathschlagung gnä-
digst entschlossen / dem Allmäch-
tigen GOTT zu gebührendem
Lob / Ehr vnd Preiß / ein Evan-
gelisches grosses Jubelfest in vn-
sern Landen begehen vnd halten
zu lassen / auff nachgesetzte Weiß
vnd Masse:

Fürs Erste wollen Wir / daß
dieses Evangelische JubelFest /
den

den 25. 26. vnd 27. Junii, altes Calenders dieses Jahrs / Hochfeyerlich in vnsern Churfürstenthumb / vnd darein gehörigen Landen solle gefeyert.

Fürs Andere / den nechsten Sontag vorher / wie auch am Johannis Tag / dieses Fest / laut des hierbey mitkomenden Formulars / in Städten vnd Dörffern / von allen Cantzeln / nach gehaltenen Predigten verkündiget / vnd das Volck zu hertzlicher andächtiger Begehung des Gottesdienstes / angemahnet werden.

Vnd weiln fürs Dritte am Johannis Tag an etlichen Orten in vnsern Landen / die Jahrmarckt gehalten werdē / dadurch aber die Leute grosse verhinde-

rung an rechter Christlicher Feyer dieses Fests bekämen/ So begehren Wir/ vnd verordnen hiermit/ daß solche Jahrmärckt nirgends in vnsern Landen/ auff den Tag Johannis/ sondern acht Tage vorher sollen gehalten.

Zum Vierdten/ auff den Johannis Tag nach Mittag vmb 1. Vhr/ das Fest jedes Orts in vnsern Landen/ mit allen Glocken/ vnd dreyen vnterschiedenen Pulsen/ eine gantze Stunde lang eingeleutet.

Zum Fünfften/ zu jeder Vormittags- vnd Nachmittags Predigt/ alle Glocken zugleich/ vnd zwar etwas lenger/ als sonsten zu geschehen pfleget/ gezogen.

Zum Sechsten/ auff den 25. 26. vnd 27. Junii Vor- vnd Nach-

mittag geprediget werden/ außgenommen auff den Dörffern/ da die Nachmittagspredigtē an den zweyen letzern verbleiben/ jedoch eine Vesper an statt derselben gehalten werden möchte/ es wolten dann etliche Pfarrer selb / die etwan nicht Filial hetten/ alle drey Tage Nachmittag die Predigten verrichtē/ welches jhnen vngewehrt seyn solte.

Zum Siebenden/ so ordnen Wir / daß man die Kirchen mit dem besten ornat, der jedes Orts verhanden/ vnd weil man sie der Zeit haben kan / auch ohne das vmb Johannis an vielen Orten gebreuchlich / mit schönen grünen Meyen vnnd Graß / nicht weniger die Altär mit hübschen Blumen schmücke / vnd die Musicam

sicam vocalem vnd Instrumentalem, so gut als es jedes Orts seyn kan / mit schönen Jubilate vnd Laudate Gott zu Ehren erklingen lasse.

Zum Achten / sollen die Geistlichen auff den Johañis Abend / so wol den ersten vnnd andern Fest Tag Beicht sitzen / vnd fleiß anwenden / daß / so viel müglich / alle drey Tage das Hochwürdige Abendmal / nach Einsetzung des HErrn JEsu / außgetheilet werde.

Zum Neundten / solle hiermit alles Keuffen vnd Verkeuffen / das gantze Fest vber / ernstlich verboten seyn / die Thor in den Städten vnter währenden Predigten zugehalten bleiben / vnd keinen einigen Handels- oder

Handwercksmann / bey vermeidung vnnachlässiger Straff verstattet werden / das gantze Fest vber / einen Laden auffzumachē / oder darinnen zu arbeiten.

Vnd weiln nicht vnbillich / daß auff solche Zeit alles / so viel möglich / zierlich hergehe / so were nicht vnbequem / daß auff den Universiteten, Rector, Magistri vnd Doctores, in einem Collegio, in Städten aber / vnd fürnemlich / wo sonderliche Rathsstüle in der Kirchen weren / die Bürgermeister / vnd Rathsverwandte auff dem Rathhauß sich versamleten / vnd vnter dem letzten Pulß im Proceß / vnd guter Ordnung / mit einander zugleich zur Kirchen / vnd nachmaln also auch wieder heraus giengen.

Darmit auch zum Zehenden/ eine gleichheit in vnsern Landen seyn möge/ so haben Wir durch vnsere Theologen gewisse Texte/ an statt der Episteln vnd Evangelien außlesen lassen/ hiermit begehrende/ daß man auff den ersten Feyertag den Sechs vnd siebentzigsten Psalm/ mit nachfolgender Vorrede ablesen.

Ewer Christliche Liebe wolle mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhören/ den Sechs vnd siebenzigsten Psalm/ in welchem die wahre Kirch ihrem HErrn vnd Gott inniglich dancksaget/ daß er mit seinem heiligen Wort bißhero im Jüdischen Lande gewohnet/ sein Gezelt vnd Wohnung auch mächtig wider alle Feinde beschützet habe/ Mit schöner Außführung/ wie vnser HErr vnd Gott aller seiner vnd der Kirchen Feinde/ ob sie gleich noch so grimmig vnd gewaltig sind/ mächtig

seyn kan/vnd den Elenden helffen könne. Die wort des Psalms lauten also:

GOtt ist in Juda bekandt/in Jsrael ist sein Name herrlich.

Zu Salem ist sein Gezelt/vnd seine Wohnunge zu Zion.

Daselbst zubricht er die Pfeile des Bogens/Schild/Schwert vnd Streit/Sela.

Du bist herrlicher vnd mächtiger/denn die Raubeberge.

Die Stoltzen müssen beraubet werden / vnd entschlaffen/ vñ alle Krieger müssen die Hand lassen sincken.

Von deinem Schelten/Gott Jacob/ sinckt in Schlaff beyde Roß vnd Wagen.

Du bist erschrecklich/wer kan für dir stehen/wenn du zürnest?

Wenn

Wenn du das Vrtheil lessest hören vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich/ vnd wird stille.

Wenn Gott sich auffmacht zu richten/ daß er helffe allen Elenden auff Erden/ Sela.

Wenn Menschen wider dich wüten/ so legestu Ehre ein/ Vnd wenn sie noch mehr wüten/ bistu auch noch gerüst.

Gelobet vñ haltet dem HErrn ewrem Gott/ Alle die jhr vmb jhn her seyd / bringet Geschenck dem Schrecklichen.

Der den Fürsten den Muth nimpt/ vnd schrecklich ist vnter den Königen auff Erden.

An statt des Evangelij/ soll aus dem Hundert vnd neunzehenden Psalm der Text also abgelesen werden.

Ewer Christliche Liebe wolle mit gebürender Andacht vñ Ehrerbietung an-

hören/einen schönen Text/von frewdiger/ vnerschrockener vnd öffentlicher Bekeñung des H. Göttlichen Worts/ auch inbrünstiger hertzlicher Lieb gegen dasselbige: wie vns solchen beschreibet der H. Geistreiche König vnd Prophet David/ in seinem Hundert vnd neunzehenden Psalm/ vnd lauten vnser jetzt fürhabende wort in vnserer Deutschen Sprach also:

ICH rede was du befohlen hast/ vnd schawe auff deine Wege.

Es sitzen auch die Fürsten/ vnd reden wider mich/ Aber dein Knecht redet von deinen Rechtē.

Ich hange an deinen Zeugnissen/ HERR laß mich nicht zu schanden werden.

Ich rede von deinen Zeugnissen für Königē/ vnd schäme mich nicht/ Vnd habe Lust an deinen Geboten/ vnd sind mir lieb.

Die Stoltzen haben jhren Spott an mir/ Dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.

Ich hasse die Fladdergeister/ vnd liebe dein Gesetze.

Du bist mein Schirm vnnd Schild/ ich hoffe auff dein Wort.

Grossen Frieden haben / die dein Gesetz lieben / vnd werden nicht strauchlen.

Auff den andern Feyertag sol der Sieben vnd achtzigste Psalm an stat der Epistel seyn/ mit folgendem Eingang.

Ewer Christliche Lieb wolle mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhören / den Sieben vnd achtzigsten Psalm / darinnen hoch gepreiset wird/ wie fest die wahre Kirch Gottes gegründet/ wie werth vnd lieb sie in Gottes Augen seye / welche Herrliche ding aus Gottes reinem Wort darinnen gepredigt werden / vnd wie vnser HErr Gott seine Lehr vnd Wort in allerley

Sprachen außbreiten vnd verkündigen lasse/inmassen Gott Lob/mit vnserer reinen Göttlichen Lehr in der Augspurgischen vngeenderten Confession bißhero auch geschehen. Die wort des Psalms lauten also:

SJe ist fest gegründet auff den heiligen Bergen/Der HERR liebet die Thor Zion/ vber alle Wohnunge Jacob.

Herrliche ding werden in dir geprediget/ du Stadt Gottes/ Sela.

Jch wil predigen lassen Rahab vnd Babel/daß sie mich kennen sollen/ Sihe/die Philister vnd Tyrer/sampt den Moren/ werden daselbs geboren.

Man wird zu Zion sagen/ daß allerley Leute darinn geboren werden/ vnd daß Er der Höheste/ sie bawe.

Der

Der HERR wird predigen lassen in allerley Sprachen/daß der auch etliche daselbs geboren werden/Sela.

Vnd die Sänger wie am Reigen/ werden alle in dir singen/ eins vmbs ander.

An statt des Evangelij aber der Text aus dem Evangelisten Marco am vierdten Capitel/ mit vorhergehender Erinnerung für dem Altar.

Ewer Christliche Liebe wolle mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhören/ einen schönen Text/ wie das Wort Gottes einem Senffkorn verglichen/vnd vns der geringe Anfang/ hierneben aber auch der glückliche vnd vortreffliche Fortgang vnd Zunehmen desselbigen/vñ wie es alle andere Kräuter weit vbertreffe / fürgebildet wird/ denselben beschreibt vns der H. Evangelist Marcus in seiner Evangelischen Histori am vierden Capitel/vnd lauten

die wort auff vnsere Deutsche Sprach also:

JEsus sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? vñ durch welch Gleichniß wollen wir es fürbilden? Gleich wie ein Senffkorn/wenn das geseet wird auffs Land/so ist es das kleineste vnter allen Samen auff Erden/Vnd wenn es geseet ist/so nimpt es zu/vnd wird grösser denn alle Kohlkreuter/vnd gewinnet grosse Zweige/also daß die Vogel vnter dem Himmel vnter seinem Schatten wohnen können.

Auff den dritten Feyertag/weil solcher auff den Fünfften Sontag nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit einfellt/soll es bey der ordentlichen Epistel/vnd gewöhnlichem Sontags Evangelio allerdings verbleiben.

Zum Eilfften/damit die Augspurgische vngeänderte Confession jedermänniglichē/ vnd sonderlich auch denen/die solche selb nicht lesen können/bekandt/vnd die Leute desto mehrer zur Christlichen Standhafftigkeit bey derselben angereitzet werden / So wollen Wir/daß man solche auff die beniembten drey Feyertage Nachmittage/von wort zu wort öffentlich von der Cantzel ablese / vnd in drey Theil eintheile/ Als nemlich/den ersten Tag/die ein vnd zwantzig Artickel mit der Vorrede. Den andern Tag/die ersten fünff Mißbräuche: Von beyder Gestalt / von der PriesterEhe / von der Meß / von der Beicht/vnd vom vnterscheid der Speise. Den dritten Tag aber

die letzten zweene / von Closter-gelübden / vnd von der Bischoffe Gewalt. Mit angehefter gar kurtzen Erinnerung / worinnen der Vnterscheid zwischen vnserer vnd jetziger Römischer oder Bäpstischer Lehre / vnd wie hoch ein jeder vnter vns dem Allerhöchsten für die Offenbahrung der reinen Evangelischen Warheit Danck zu sagē schüldig seye. Vnd darmit an richtigen Exemplaren der vngeänderten Augspurgischē Confesſion kein mangel fürfalle / so haben Wir die Verordnung gethan / daß solche zu Leipzig alßbald in einem geschmeidigen Format gedruckt werde.

Zum Zwölfften / haben Wir ein gewisses Formular eines Ge-

bets verfassen lassen/solches alle drey Tage nach den gehaltenen Predigten abzulesen/ Wie dann auch hierbey ein Verzeichnis der deutschen Christlichen Gesänge zu finden / welche das Fest vber sollen in Kirchen vnd Häusern mit Andacht gesungen werden.

Schließlichen/ so soll vnsern beyden Universiteten zu Leipzig vnd Wittemberg frey stehen/ ob vnd was sie in allen vier Faculteten für Orationes, vnd Solennitates Academicas anstellē wollen. Wie wir jhnen dann auch erlaubē/ diese vnsere Verordnung zu anderer Wissenschafft / ob jemand beliebte solcher nachzufolgen/durch öffentliche Intimationen, zum wenigsten ein Monat vorher zu erkennen zu geben.

Der Allmächtige verleihe Gnad vnd Segen / daß alles jhme zu Lob / Ehr vnd Preiß / vnd zur Beförderung der Menschen Heil vnd Seligkeit glücklich vnd wol verrichtet werde / vnd Wir wollē dieser vnserer Anordnung vnverbrüchlich nachgelebet wissen. Datum Dreßden / den 3. Maij, Anno 1630.

So höre ich wol / es werden sonderliche Texte / nicht nur an statt der Episteln / sondern auch der Evangelien verordnet?

Ja / dem ist also: Vnd geschiehet darumb fürnemlich / daß man daher gelegenheit nehmen solle / desto stärcker vnd inbrünstiger ins Jubel-Horn zu blasen / die Wol- vnd Wunderthaten Gottes desto eigentlicher zu betrachten / vnnd vnserm HErrn vnd Gott für die Erhaltung vnd Beschützung der reinen seligmachenden Lehr / desto besser zu dancken.

Was

Was sind es dann für Text? vnd wie soll es darmit gehalten werden?

Am Ersten Feyertag / den 25. Junii, wird an statt der Epistel der Sechs vnd siebenzigste Psalm des heiligen Königs vnd Propheten Davids / mit vorhergehender Vermahnung abgelesen werden / wie jetzo nur in der Instruction gemeldet worden.

An statt des Evangelij wird am ersten Feyertag ein Text abgelesen werden / aus dem Hundert vnd neunzehenden Psalm / der auch in der Instruction gantz zu befinden.

Wie schickt sich aber dieser Text auff gegenwertiges Fest? vnd was ist darbey in acht zu nehmen?

Es ist gar ein bequemer Text / der sich auff das gegenwertige Fest sehr wol schicket: Vnd wird in demselben vns fürgehalten Vera verè diligentium verbum Domini descriptio, die rechte Beschreibung derer / die das Wort Gottes recht

lieb haben / vnd wie es mit jhnen bewandt vnd beschaffen seye?

Das ist der einige Hauptpunct der verlesenen wort / welcher in vnterschiedenen Vmbständen muß betrachtet vnd erkläret werden.

Vnd zwar so ist für allen dingen in acht zu nehmen / daß der H. David in diesem Text exemplariter rede / vnd sich selbsten zum Exempel darstelle: wie er gegen Gottes Wort gesonnen seye / vnd wie er sich bißhero gegen dasselbe bezeiget vnd verhalten. Dahero spricht er: Jch rede was du befohlen hast: dein Knecht redet von deinen Rechten. Jch rede von deinen Zeugnissen: Jch habe lust an deinen Geboten / Jch liebe dein Gesetz / vnd dergleichen.

Es ist David ein Mann nach des
1. Sam. 13. HErrn Wuntsch vnd Hertzen gewe-
v. 14. sen / 1. Sam. 13. v. 14. Act. 13. v. 22. ausser
Actor. 13. allem zweiffel daher / daß er eine so vber-
v. 22. aus innigliche hertzliche Liebe zu seinem Wort gehabt vnd getragen: darumb er nicht vnrecht gethan / daß er solche seine

Liebe

Liebe offenbaret / vnd sich zum Exempel vnd Beyspiel fürgestellet hat.

Er meldet aber für das Erste / Verbi divini ardentissimam dilectionem, Seine innbrünstige Liebe gegen dem Wort Gottes: Jch habe lust / sagt er / an deinen Geboten: Jch liebe dein Gesetz.

Der gantze Hundert vnd neunzehende Psalm / ist ein purlauter Lob- vnd Preiß-Psalm des Worts Gottes / welchem allerley Namen darinnen gegeben werden: Zum öfftern behelt David den Namen des Worts / oder der Wort Gottes: bald neñet ers Gottes Gesetz: bald sein Zeugniß: bald seine Rechte: bald seine Wege: bald seine Befehl: bald Rechte seiner Gerechtigkeit: bald das Wort der Warheit / vnd so fortan: Wie er aber gesinnet sey gegen dasselbige / das zeiget er auch an / wenn er spricht: Jch habe lust an deinen Geboten: Jch liebe dein Gesetz: ohne einigen Verdruß / wil er sprechē / betrachte er Gottes Wort: mit Hertzenslust vñ wonne höre er dasselbige: lese er dasselbige: Er liebe Gottes Wort /

Psal. 119. vnd liebe es vber allerley Reichthum/ v. 14. Er liebe es vber Gold/vnd vber fein Gold/ v. 127. Dein Wort ist wol geleutert / vnnd dein Knecht hat es lieb/ v. 140.

Aus solcher Lieb entstehet bey dem heiligen David/daß er auch fürs Andere von sich saget vñ meldet / Intrepidam & constantem confessionem, Sein vngescheutes frewdiges vnd beständiges Bekäntnis des göttlichen Worts: Dann es ist nicht genug/ mit dem Hertzen gleuben/oder lieben/ sondern es gehört auch zu ein frewdiges Bekennen für der Welt: wes das Hertz voll ist/ daß dessen der Mund vbergehe: vñ man sich der Feinde Macht/ oder jhr Schnarchen vnd Poltern/ nicht kleinmütig/ verzagt/ oder gar stumm machen lasse. Das ist ferne von dem David gewesen: Vielmehr sagt er von sich: Ich rede was du befohlen hast: Ich rede von deinen Zeugnissen für Königen/ vnd schäme mich nicht. Es sitzen zwar die Fürsten wider mich / Aber dein Knecht redet von deinem Rechte. Es

hat

hat der Geist des HErrn durch den David geredet/vnd sein Wort ist in seinem Munde gewesen/ 2. Sam. 23. v. 1. dahero David auch getrost vnd frewdig geredet/vnsers HErrn Gottes Ehre außgebreitet/ vnd bey der reinen Göttlichen Lehr bestendig gehalten hat. Wie solches die Fürsten der Philister/wie solches die andern Heydnischen vnd Abgöttischen Könige/mit denen David gekrieget/ verdrossen vnd geschmertzet/wie sie wider den David gesessen/nicht nur in jhren Stuben vnd Kammern/ nicht nur an jhren Tafeln/vnd bey jhren Pancketen/ da sie von dem David wacker auffgeschnittẽ/sondern auch in jhren Gerichtsstülen/ vnd jhn verketzert/ verdampt vnd verbannt/ das ist aus diesem Psalm des H. Davids wol abzunehmen: Er bezeuget aber/ daß er sich solche Vrtheil der grossen Herren/der Könige/der Fürsten/ der Stoltzen/ der Trotzigen/ der Hochmütigen/ weder habe jrren lassen: noch künfftig achten wolle: Loquar sagt er/ Ich wil reden von deinẽ Zeugnissen/

2. Sam. 23 v. 1.

für den Königen/ vnd mich für jhnen weder schämen/ noch schewen. Was können mir Menschen thun / will er sprechen? An meines Himmels Königs Gnad ist mir mehr / vnd weit mehr gelegen/ als an aller jrrdischer Könige Vngnade / Die Stoltzen haben zwar jhren Spott an mir/ höhnen mich / daß ich so steiff halte / vnd eyfere vber dem reinen wahren Gottesdienst/ daß ich die Laden des Bundes mit solcher solennitet vnd Frolocken geholet/ vnd ein so grosses Jubelfest darüber gehalten vnd angestellet
2. Sam. 6. habe/ 2. Sam. 6. Aber ich weiche dennoch nicht von deinem Gesetz: Sie müssen dennoch mich weder vberweltigen/ noch von meinem guten Fürhaben abdringen: durch jhr Schnarchen vnd Poltern laß ich mich in kein Bockshorn jagen: Nichts desto weniger fahre ich frisch vnd frewdig fort/ dein Wort öffentlich zu bekennen/ vnd darvon getrost zu reden: Ich hange an deinen Zeugnissen steiff vnd vnbeweglich: vnd weiche nicht von deinem Gesetze.

Fürs

Fürs Dritte/ so bekennet der H. David von sich Pseudodoctorum aversationem, wie hefftig er den falschen jrrigen Lehrern zuwider seye. Ich hasse/ sagt er/ die Fladdergeister: Der außerwehlte Rüstzeug vnd grosse hocherleuchte Mann Gottes Herr Lutherus/ saget in seinem Glößlein: Fladdergeister heissen hie die vnbestendigen Geister/ die jmmer etwas newes finden vnd fürnehmen/ wie die Ketzer pflegen zu thun: Vnd deutet hiermit der heilige David an/ wer Gottes Wort anhange/ vnd recht liebe/ der müsse nothwendig die Fladdergeister vnd Irrgeister hassen/ vnd jhnen widersprechen/ Sie seyen jhrem Ansehen nach/ wer sie seyn können vnd mögen: Wann sie Fladder/ wann sie Irrgeister/ wenn sie falsche Lehrer sind/ so sollen sie geflohen vnd gehasset werden. Eben also spricht David im Hundert vnd neun vnd dreyssigsten Psalm: Ich hasse ja HErr/ die dich hassen/ vnnd verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen: Ich hasse sie in rechtem ernst/

darumb sind sie mir feind: Und was er für Leute meyne mit diesen worten/ das erkläret er im vier vñ neuntzigsten Psalm/ v. 20. Du wirst ja nimmermehr eins mit dem schädlichen Stuel / der das Gesetz vbel deutet. Beschreibt die Fladdergeister / daß Gott mit jhnen nicht zu frieden / oder eins seye / daß sie ein schädlicher Stuel seyen/ daß sie das Gesetz oder Wort des HErrn vbel deuten / vnd bößlich verkehren.

Endlichen / so meldet der H. David in den abgelesenen worten/ Amoris verbi divini recompensationem, Wie die Liebe gegen Gottes Wort von dem Höchsten reichlich vergolten werde. Nemlichen für Eins/ Divinâ protectione, daß Gott der HErr solcher Leute Schirm vnnd Schild ist/ vnd sie nicht schutz- noch hülfflos lesset: Du bist mein Schirm vnd Schild / sagt er: Als wolte er sprechen: Ich weis HErr / wann ich vber dir / vber deiner Ehre/ vber deinem Wort vnnd Zeugniß halte/ so heltestu gewiß auch vber mich/ so bistu mein Schirm vnd Schild.

So

So leistestu mir Schutz wider alle meine Feinde: so heltestu deine Hand vber mir. So bistu der jenige/ in dessen Schoß ich sicher ligen kan/ daß mir kein Feind schaden mag/ wie groß er auch seye.

David ist gar einer andern Meynung/ als manche Weltleute/ die meynen/ wann sie ein wenig zu laut mit der Bekäntniß Göttlicher Warheit gehen/ so kämen sie vmb Leib vnd Leben/ vnd würden sie von jhren Feinden auffgefressen/ So were es aus mit jhnen. Nein/ sagt David/ das dencke ich nicht: Sondern ich trawe auff meinen Gott/ vnd hoffe auff sein Wort: das bezeuget mir deutlich/ daß Er mein Schirm vnd Schild seye. Habe ich nun den zum Schild vnd Schirm/ für wem solte mir grawen? für wem solte ich mich fürchten? Psal. 27. v. 1. Psal. 27. v. 1.

Noch einen Trost hat David bey seiner Frewdigkeit/ Pacis magnæ certificationem, die vergwisserung des grossen Friedens: Grossen Frieden haben/ die dein Gesetz lieben/ vnd werden nicht strauchlen: Da redet er nicht eben von

dem eusserlichen Frieden. Dann das Widerspiel entstehet zum öfftern/daß die eyferigen Bekenner des Göttlichen Worts hefftig angefeindet/vnd verfolget/ja öffentlich bekrieget werden. Er redet aber von dem innerlichen Hertzens vnd Gewissens Friede: der entstehet aus der Liebe gegen Gottes Wort: Da hat man ein gut/ein ruhig/ein frewdig Gewissen: da kan man sich in seinem Hertzen zu frieden stellen/vnd geben: es gehe gleich sonsten wie GOtt wolle. Den Frieden heist David einen grossen Frieden/ vnnd nicht vnbillich: Er kömmet von dem grossen GOtt: er ist ein grosser werther Schatz: der höher als die gantze Welt zu achten: Ein ruhig friedlich Hertz vnd Gewissen ist mehr denn alles Silber vnnd Gold/Es lebt sich wol darbey: es stirbt sich wol darbey: man befindet sich wol darbey auff Erden: Man hat vnfehlbare Hoffnung darvon/vnd zu dem Himmel. Das ist der Jnnhalt vnd die eigentliche Meynung des verlesenen Texts. Wann wir nun diesen Text gegen die Materi des jetzigen Jubelfests halten/so befindet sich

allzu

allzu klar/wie schön vnd artlich er sich zu vnserm Fürhaben schicke.

Dann wir haben für Eins daraus zu lernen/ Magnatum & omnium piorum amorem necessariissimum, welche Lieb grossen Potentaten vñ Herren/auch andern Christlichen Gottseligen Leuten am allernötigsten seye? Nicht wird befohlen/ oder begehret/ daß sie von weltlichen oder leiblichen dingen gar nichts lieben sollen. Vnser HErr Gott kan eine mässige vnd gebürliche Lust vnd Lieb gegen seine Creaturen vnd Ordnung gar wol leiden vnd dulden. Jhm ists nicht zu wider/ daß ein grosser Herr sich erlustige mit Feder vnd andern Wildprät/ mit Fischfangen/ mit schönen Gehöltzen/ mit herrlichen Gebewden/ mit Lustgärten/mit grünenden Bäumen. Salomon wehrete seinem Hertzen keine Frewde/ das es frölich war von aller seiner Arbeit/ Eccles.1.v.5.6.10. So kan es auch Gott wol leiden/daß ein Eheman sich frewe des Weibes seiner Jugend/vnd sich jhre Lieb allzeit ergetzen lasse/Prov.5.v.18.19.

Eccles. 1. v.5.6.10.

Prov. 5. v.18.19.

Die

Die gröste vnd höchste Lieb aber solle vnter andern gegen das heilige reine vnd allein seligmachende Wort vnsers HErren vnd Gottes seyn: daß ein Christlicher Potentat/vnd jeglicher wahrer Christ mit grund sagen könne: Jch habe lust an deinen Geboten/vnd sind mir lieb: Jch liebe dein Gesetz: da ist die Lieb nicht vbel angewendet. Gottes Wort ist der höchsten Güter eines/ wie denn Oseas der Prophet also redet: Jsrael verwirfft das

Ose.8.v.3. gute/Ose.8.v.3. Es begreifft in sich die

Ps.93.v.5. rechte Lehre/Psal.93.v.5. die liebliche

Psal.141. v.6. Lehre/Ps.141.v.6. die heilsame Lehre/

1.Tim.1. v.10. 1.Tim.1.v.10. die Lehre von der Gottseligkeit/1.Tim.6.v.3. die vnverfelsch-

1.Tim.6. v.3. te Lehre/Tit.2.v.7. die Lehre Gottes

Tit.2.v.7. vnsers Heylandes/Tit.2.v.10. die hei-

Tit.2.v.10 lige Lehre/Sap.6.v.11. das Erkentniß

Sap.6.v.11. des Heils/Luc.1.v.77. Es begreifft in

Luc.1.v.77 sich die Verheissung des ewigen Lebens/1.Joh.2.v.25. es ist ein gütiges

1.Joh.2. v.25. Wort Gottes/Hebr.6.v.5. ein gnä-

Heb.6.v.5

Jer.29,10. diges Wort Gottes/Jer.29.v.10. ein

1.Tim.1. v.15. thewres werthes Wort/1.Tim.1.v.15.

ein

ein krefftiges Wort/ Hebr. 4. v. 12. eine Hebr. 4.
seligmachende Krafft Gottes/ Rom. v. 12.
1. v. 16. ein Wort der Gnaden/ Act. 14. Rom. 1. v. 16.
v. 3. Act. 20. v. 32. ein Wort der Gerech- Act. 14. v. 3
tigkeit/ Esa. 45. v. 23. ein Wort des Act. 20, 23
Heils/ Act. 13. v. 27. ein Wort des Le- Esa. 45, 23. Act. 13, 27
bens/ Joh. 6. v. 68. das Wort ist ein Joh. 6, 68.
ewiger Schatz/ Psal. 119. v. 58. es ist ein Psal. 119.
vnendlicher Schatz/ Sap. 7. v. 14. ein v. 58. Sap. 7. v. 14
guter Schatz/ Syr. 51. v. 29. es ist der Syr. 51, 29.
schönste Schmuck/ Esa. 54. v. 11. Wer Esa. 54, 11.
solte vnd wolte nun bey solcher Beschaf-
fenheit nicht eine innige sonderliche Liebe
gegen Gottes Wort in seinem Hertzen
entstehen lassen? Wer solte aus solcher
Liebe nicht seine Lust daran haben? Ps. 1. Ps. 1. v. 2.
v. 2. Wer solte es nicht in sein Hertz ein-
schliessen/ vnd bewahren? Luc. 2. v. 51. Luc. 2. v. 51
Wer solte vnd wolte nicht darüber eyferig
vnd bestendig halten? Wer wolte nicht
ein Verlangen tragen nach diesem Wort/
daß ers hören möchte? Ps. 85. v. 9. Wer Ps. 85. v. 9.
aus Gott ist/ der thut das/ spricht der
HErr selber/ Joh. 8. v. 47. Alle Heilige Johan. 8. v. 47.
Gottes setzen sich zu Gottes Füssen/ daß
sie

Deut.33. v.3. sie von seinen Worten lernen / Deut. 33. v. 3.

Eine solche inbrünstige Liebe gegen Gottes reines Wort / war bey dem H. David: Darumb sehnete er sich so hoch / Psal.27. v.4. daß er den Tempel Gottes besuchen / Psal. 27. v. 4. daß er mit dem Hauffen Psal.42. v.5. zum Hause des HErrn wallen möchte / Ps. 42. v. 5. daher sagte er / Er frewe sich vber GOttes Wort / wie einer Psal. 119. v.162. der eine grosse Beute krieget / Ps. 119. v. 162. vnd daß er sich aus Lieb schier zu Psal.119. v.139. tode geeifert / vber die / die Gottes Wort vergessen / Psal. 119. v. 139.

Ein solcher Liebhaber Göttliches Worts war Jeremias / daher wüntschte vnd betete er / Enthalt vns HErr dein Wort / wann wirs kriegen / dasselb Jerem. 15. v.16. dein Wort ist vnsers Hertzens Frewde vnd Wonne / Jerem. 15. v. 16.

2.Reg. 18. v.7. Solch ein Liebhaber göttliches Worts war der König Ezechias / 2. Reg. 18. v. 7.

Ein vberaus mächtiger Liebhaber 2.Reg.23. v.2.3. Göttliches Worts war der König Josias / 2. Reg. 23. v. 2. 3. so gar / daß seines glei-

gleichens weder vor / noch nach jhm 2.Reg.23. v.25.
auffgekommen ist/ 2.Reg.23.v.25.

Solche Liebhaber Göttliches Worts haben sich befunden zu Nehemiæ Zeiten/ die aus inniglicher Begierde gegen Gottes Wort / sich heuffig versamlet hatten / das Gesetzbuch / wie es verlesen wurde / anzuhören. Des gantzen Volcks Ohren waren zu dem Gesetzbuch/oder die H. Bibel gekehret/ Nehemiæ 8. v. 3. Nehem. 8. v.3.

Solche Lieb liessen von sich sehen vnd spüren/die jenigen/die aus allen Städten dem HErrn Jesu nachlieffen / sein Wort zu hören/ Luc. 8. v. 4. da sie Luc.8.v.4.
sich zu jhme drangen/ Luc.5.v.1. Luc.5.v.1.

Ein solche Lieb gegen Gottes Wort befand sich bey der Maria / die den besten Theil erwehlete / welcher nicht von jhr kondte genommen werden/ Luc. 10. v.42. Luc. 10. v.42.

Also lieb hatte Gottes Wort der Königin Candaces in Morenland Kämmerer / daß er auch auff seiner Gutschen in der Bibel lase/ Actor. 8. v. 30. Actor. 8. v.30.

Der

Dergleichen Lieb liessen von sich spüren die Edlen zu Thessalonich / welche das Wort Gottes willig auffnamẽ / vnd täglich in der Schrifft forscheten / Actor. 17. v. 11.

Actor. 17. v. 11.

So lieb hat GOttes Wort gehabt Alphonsus der König / daß er auch die H. Bibel vierzehen mal gantz durchlesen hat.

Welche Liebhaber des Göttlichen reinen Worts / Keyser Constantinus der grosse / vnd Keyser Theodosius der grosse gewesen / das ist aus der Kirchen Histori mit mehrern zu vernehmen.

Bey dem Hochlöblichsten Hause Sachsen / hat sich dergleichen hohe Lieb auch ereignet: Nichts lieber vnd erfrewlicher war dem höchstberühmbten Churfürst Friederichen dem Dritten / als daß Herr Lutherus seliger / das Wort Gottes rein vnd lauter gelehret / vnd geprediget hatte / deßwegen hielte er auch steiff vnd fest vber jhn / vnd wolte jn keines wegs nach Rom dem Bapst folgen lassen.

Vberaus grosse Liebhabere Göttliches Worts sind gewesen / Churfürst

Johan-

Johannes zu Sachsen / dessen Sohn Hertzog Johann Friederich / nachmaln auch Churfürst / Herr Georg Marggraff zu Brandenburg / Herr Ernst Hertzog zu Lüneburg / Herr Philipps Landgraff zu Hessen / Herr Wolffgang Fürst zu Anhalt / welche neben den beyden Reichsstädten Nürnberg vnd Reutlingen / heute den 25. Junii vor Hundert Jahren / einen Extract vnd kurtzen Begriff der fürnembsten Glaubens Artickel / aus Gottes reinem wahren Wort / dem domaligen Großmächtigsten Keyser Carolo dem Fünfften / in beyseyn Jhrer Keyserl. Mayest. Herrn Bruders Königs Ferdinandi, vieler Geist- vnnd Weltlichen Chur vnnd Fürsten des H. Römischen Reichs / mit vnerschrockenem Heldenmuth vbergeben / vnd zu mehrmalen auff vorigen damaligen Reichstag zu Augspurg sich rund dahin erkläret haben / Leib vnd Leben / Land vnd Leut / Gut vnd Blut bey dem erkandten vnd bekandten Wort der Göttlichen Warheit zuzusetzen.

Nicht geringere Lieb gegen Gottes reinem Wort hatte Churfürst Moritz der thewre Held: wie seine Actiones, wie seine milde Stifftungen genugsam bezeuget.

Welche eine Lieb gegen Gottes Wort vnd die reine Evangelische Lehr Churfürst Augustus Christmildester gedächtniß getragen / das ist in die gantze Christenheit erschollē. Es hat der Christliche Churfürst vber die massen gern vnd fleissig seine Bibel gelesen / vnnd darmit fortgefahren biß in den Tod. Ihre Churfürstl. Durchl. haben jhr lassen angelegen seyn / auffs eusserste / daß Gottes Wort in jhrem Churfürstenthumb vnd Landen / wie auch anderer Orten / rein vnd lauter geprediget vnd gelehret wurde. Wie sie mit dem auffgerichteten Concordienbuch vor 50. Jahren / vnd sonsten mit vberaus vielen Theologischen Conventen, vñ andern jhren gehabten Rathschlägen Sonnenklärlich an den Tag gegeben. In dero löblichste Fußstapffen auch Ihrer Churfürstl. Durchl. hochgeehrteste Nachkommen /

men/biß auff gegenwertige Stund (Gott lob) getreten seyn. Vnd das ist die beste vnd hochnötigste Lieb/ die ein Christen-Mensch haben kan/ daß er nemlich gegen dem Wort des Allerhöchsten sich verliebe.

Wir lernen aber auch fürs Andere/ Amoris hujus declarandi debitum modum, wie die Liebe gegen das reine seligmachende Wort Gottes solle erwiesen werden? Nemlichen für Eins/ Intrepidè confitendo, daß wir Gottes Wort vngeschewet für der Welt bekennen: Der HErr Jesus erfordert solch Bekentniß/ vnd spricht: **Wer mich bekennet für den Menschen/ den wil ich bekennen für meinem Himlischen Vater**/ Matthæi 10. v. 32. Vnd S. Paulus spricht: **So man von Hertzẽ gleubet/ so wird man gerecht/ Vnd so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig**/ Rom. 10. v. 10. Der heilige David sagt auch: **Ich gleube/ darumb rede ich**/ Psal. 116. v. 10.

Matth. 10. v. 32.

Rom. 10. v. 10.

Psal. 116. v. 10.

Solche frewdige Bekenner sind gewesen/ die drey Knaben/ die da laut von sich

gesaget / daß sie jhres Keysers Lehr vnd Religion nicht zugethan seyen: daß sie sein auffgerichtetes güldenes Bild weder anbeten köndten noch wolten: vngeachtet sie sahen / daß solches gethan / neben dem Keyser Nebucadnezar / die Fürsten / Herren / Landpfleger / Richter / Vögte / Räthe / Amptleute / vnd alle Gewaltigen im Lande / Dan. 3. v. 3. 18.

Dan. 3. v. 3. 18.

Solch ein frewdiger Bekenner war Matathias: zu dem sagten die Hauptleute Antiochi: Du bist der fürnembste vnd gewaltigste in der Stadt / vnd hast viel Söhne / vnnd eine grosse Freundschafft. Darumb tritt erstlich dahin / vnd thue was der König geboten hat / wie alle Länder gethan haben / vnd die Leute Juda / so noch zu Jerusalem sind: So wirstu vnd deine Söhne einen gnädigen König haben / vnd begabet werdē mit Gold vnd Silber / vnnd grossen Gaben. Matathias aber war ein frewdiger Bekenner / vnd sprach frey heraus: Wann schon alle Länder Antiocho gehor-

gehorsam weren: vnd jederman abfiel von seiner Väter Gesetz/ vnd willigten in des Königs Gebot: so wollen doch ich/ vnd meine Söhne vnd Brüder nicht vom Gesetz vnserer Väter abfallen. Da sey Gott für: das were vns nicht gut/ daß wir von Gottes Wort vnd Gottes Gesetz abfielen: wir wollen nicht willigen in das Gebot Antiochi/ vnd von vnserm Gesetz abfallen/ vnd eine andere Weise annehmen/ 1. Maccab. 2. Cap. v. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 1. Macc. 2. v. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Wie vielfaltig ward Anno 1521. 23. 24. 26. 28. 30. vnd in folgenden Jahren befohlen/ vom Römischen Keyser Carl dem Fünfften/ daß bey vermeidung höchster Straff/ die Evangelischen Chur: Fürsten vnd Stände/ sich wieder zu der Römischẽ Kirchen begeben/ vnd von ihrer Lehr abtreten solten. Für Menschlichen Augen waren dazumal die Evangelischen nur ein Frühstück dem mächtigen Gegentheil: vnd hetten/ wie man pflegt zu reden/ in einem Senff köñen auffgerieben werden.

den. Aber sie liessen sich nicht feige finden: Sie bekandten vnd leugneten nicht: vnd sie bekandten öffentlich / daß sie solchen Geboten vnd Edicten des Keysers nicht pariren oder Gehorsam leisten wolten: ja mit gutem Gewissen nicht köndten / Es möchte jhnen auch gleich darüber gehen / wie Gott wolte. Das heist halten an der Bekentniß der Hoffnung / vnd nicht wancken / Hebr. 10. v. 23. Das heist das Liecht lassen leuchten für den Menschen / vnd das Liecht auff den Leuchter setzen / daß es jederman im Hause leuchte / Matth. 5. v. 15. 16. Justinus schreibt von sich (Orat. ad Senat. Roman.) die bestendige Bekentniß der heiligen Martyrer habe jhn bewogē / daß er sich auch zum Christlichen Glauben begeben habe. Vnd Tertullianus schreibt recht (lib. adversus Valent. fol. 383.) Nihil veritas erubescit, nisi solummodò abscondi, Es sey dem rechten Glauben nichts mehr zuwider / als daß er sich verstecken / verbergen / vnnd verschweigen lassen solle.

Hebr. 10. v. 23.

Matth. 5. v. 15. 16.

Tertullian. lib. adversus Valent. fol. 383.

Is pro-

Is proditor est veritatis, qui aut non liberè pronunciat, aut non sufficienter defendit eam, spricht S. Chrysostomus, hom. 38. sup. Matthæum. Das ist: Den solle man für einen Verräther der Göttlichen Warheit halten / der sie entweder nicht frewdig vnd getrost bekennet / oder nicht zur gnüge vertheidiget. Wolan / solche sind die Christlichen Evangelischen Churfürsten vnnd Stände vor Hundert vnd mehr Jahren nicht gewesen / sondern haben sich frey rund vnd öffentlich zu Gottes Wort / vnd der reinen Lehr bekennet / da haben hohes vnd niedriges Standes Personen / an jhren Kleidern oder Mänteln / viel Jahr lang die fünff Buchstaben geführet / V.D. M.I.Æ. Verbum Domini manet in æternum, Gottes Wort bleibet in Ewigkeit. Vnd das heist die Liebe gegen Gottes Wort an Tag geben.

Man beweiset auch solche Liebe Pseudodoctrinam & Pseudodoctores odio habendo, Wenn man die falsche Lehre vnd Lehrer hasset: vnd sich von denselben

absondert. Ich hasse die Fladdergeister/ spricht David allhie: Vnd zwar/ so entstehet solcher Hass nicht vnbillich: Dann sie sind falsche Propheten/ vnd
Matth. 7. v. 15. reissende Wolffe/ wie sie Christus nennet/ Matth. 7. v. 15. Sie sind Seelendieb/ vnd Seelenmörder/ die nur su-
Johan. 10. v. 1. 8. 10. chen/ daß sie vmbbringen mögen/ Joh. 10. v. 1. 8. 10. Sie sind böse Thier/
Tit. 1. v. 12. Tit. 1. v. 12. Sie sind Schlangen vnd
Matth. 3. v. 7. Ottern/ Matth. 3. v. 7. Sie sind böse
Phil. 3. v. 2. Hunde/ Phil. 3. v. 2. Sie sind grawsame Wölffe/ die der Heerde nicht ver-
Actor. 20. v. 29. schonen/ Actor. 20. v. 29. Solchen Eyfer der Liebe gegen Gottes Wort/ haben die Evangelischen Chur: Fürsten/ vnd Stände auch erwiesen/ Dahero sie den Bapst vnd seine Clerisey von Hertzen gehasset: weil sie gesehen/ daß sie dem Wort GOttes schnurstracks zu wider lehren vnd handlen theten: in dem sie die heilige Schrifft für dunckel vnd vnvollkommen außgeruffen/ jhr die Macht/ entstandene Glaubensstrittigkeiten zu entscheiden abgesprochen/ sie einer Wächsernen Na-

sen/

sen/vnd den Fabeln Æsopi verglichen/ die Jungfraw Mariam vnd andere Heilige / so wol als GOtt den HErrn / aber wider sein Verbot/ angeruffen/ jhre Seligkeit auff jhre eigene Werck vnd Gnugthuung gegründet / daß sie dem Gesetz Gottes vberflüssig ein genügen thun könten / sich gerühmet / das hochwürdige Abendmal des HErrn zerstümmelt: ein schreckliches grawsames Meßopffer daraus gemachet/ ein Fegfewer ertichtet: dem Bäpstischen Ablaß vnsägliche Krafft beygemessen/ vnd dergleichen Grewel/ Aberglauben vnd Abgötterey mehr getrieben/ da haben die Evangelische Chur/ Fürsten vnd Stände/ sich nicht vnbillich von solchen Fladdergeistern abgesondert / sie als Blinde/ vnd Blindenleiter geflohen/ vnd gehasset. Vnd das solle noch heutiges Tages seyn / bey allen denen jenigen/ die rechte Liebhaber des Göttlichen Worts zu seyn begehren. Dahin ist Herrn Lutheri seligen Wuntsch gegangen/ den er in seiner tödtlichen Kranckheit zu Schmalkalden / gegen seine vertrawteste Freunde

gethan / da er gesprochen: Impleat vos Dominus odio Papæ, GOtt erfülle ewre Hertzen mit dem Haß gegen dem Bapst. Absonderlich sind zu hassen heutiges Tages die jenigen Jesuiten / welche nichts anders thun / als daß sie sich nur bemühen / unsere Evangelische Lehr mit Stumpff und Stiel außzurotten / und das Abgöttische Aberglaubische Bapstthumb auffzurichten.

Endlich haben wir zu lernen aus des heiligen Davids worten / Amoris erga verbum DEI fructum, Was die Liebe gegen GOttes Wort für Nutz schaffe? Der Nutz ist unzehlich / und wird im Hundert und neunzehenden Psalm weitleufftig beschrieben: Wer Gottes Wort lieb hat / der wird dadurch getröstet: er wird dadurch auff den rechten Weg geleitet: es wird jhm daraus guter heilsamer Rath gegeben: Denn Gottes Zeugniß seyn die trewesten Rathsleute / Psal. 119. v. 24. Es wird ein Christen Mensch daraus gestercket / v. 28. es wird jhm dadurch geholffen / v. 41. er kan

Psal. 119. v. 24. 28. 41. 45.

krafft

krafft dieses Worts frölich wandeln/ v. 45. vnd dergleichen.

In vnserm Text hören wir/ daß die Liebe gegen Gottes Wort darzu nützet/ daß man sich auch für Königen vnd Fürsten nicht entsetzet/ wann es Gottes Ehre/ vnd die Bekennung seines heiligen Worts betrifft: Sondern da machet Gottes Wort vns frewdig vnd getrost: daß wir mit vnerschrockenem Hertzen/ GOtt mehr gehorchen/ dann den Menschen/ Actor. 5. v. 29. daß wir vns keine Lust noch Furcht von GOtt vnd seinem Wort in dieser Welt abwenden lassen/ vielmehr bestendig biß ans Ende seyn vnd bleiben. Actor. 5. v. 29.

Hierneben so dienet die rechtschaffene Lieb gegen Gottes Wort darzu/ daß wir Gott zum Schild vnd Schirm haben/ wie in vnserm Text gemeldet wird. Die Weltleute zwar stehen in den Gedancken/ wann man vber GOttes Wort zu sehr halte/ so errege man nur grosse Feindschafft der Widerwertigen/ der Stoltzen/ der Mächtigẽ/ daß sie blutige Rathschläge

halten

halten vnd anstellen: daß sie auff eusserste Bedrängniß vnnd Verfolgung der Bekenner Göttliches Worts dencken/ vnd tichten. Vnd zwar so ist solches nicht ohne: Es geschiehet gemeiniglich/ daß man vber dem Bekentniß Gottes leiden muß: Wie David selb gestehet: Ich gleube/
Psal. 116. v. 10. darumb rede ich/ Ich werde aber sehr geplaget/ Psal. 116. v. 10. Woher sind so viel Hundert Jahr nach einander die grossen Verfolgungen entstanden/ als eben daher/ daß die gleubigen Christen vber Gottes Wort so bestendig gehalten? Woher entstehet des Bapsts vnd seines Hauffens grimmiges Wüten vnd Toben? Gewiß einig vnd allein/ daß wir seine Decret vnd Menschensatzungen nicht annehmen/ sondern Gottes Wort vnserer Füsse Leuchte seyn lassen wollen/
v. 105. v. 105. Aber es seye das Toben der Heyden/ vnd das Reden der Leute/ das Aufflehnen der Könige/ vnd das Rathschlagen der Herren so groß/ als es
Psal. 2. v. 1. 2. jmmer seyn wolle/ Psal. 2. v. 1. 2. so haben wir doch gewiß vnd vnfehlbarlich zu gleuben/

ben/daß der Allmächtige Gott/krafft seines Worts / vnser Schild vnd Schirm seye/ vnd so lang mit seiner Gnadenhand vber vns halte / als wir bey jhm vnd seinem Wort Fuß halten. Das ists/darvon wir singen:

Ein feste Burg ist vnser Gott/
Ein gute Wehr vnd Waffen/
Er hilfft vns frey aus aller Noth/
Die vns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind/
Mit Ernst ers jetzt meynt/
Groß Macht vnd viel List/
Sein grawsam Rüstung ist/
Auff Erd ist nicht seins gleichen.

Mit vnser Macht ist nichts gethan/
Wir sind gar bald verlohren/
Es streit für vns der rechte Mann/
Den Gott hat selbst erkohren.
Fragstu wer er ist?
Er heist Jesus Christ/
Der HErr Zebaoth/
Vnd ist kein andrer Gott/
Das Feld muß er behalten.

Zur

Zur zeit des deutschen Krieges / hatte es das Ansehen / als ob nun das Churfürstenthumb Sachsen / vnd andere Evangelische Fürstenthumb vnd Gebiete / müssen in der Papisten Hände seyn vnd bleiben: Aber Gott / der sein groß Interesse darbey hatte / war Schirm vnd Schild darfür / der war die fewrige Mawer / der war an diesen Orten / vnd erzeigete sich herrlich drinnen / Zachar. 2. v. 5. Gott war die Hülffe in den grossen Nöthen / die die Evangelische Glaubens Bekenner betroffen hatten / daß die Stadt Gottes lustig geblieben mit ihren Brünnlin / Ps. 46. v. 2. 5. dem haben wir es zu dancken / daß noch heutiges tages Ehre in vnserm Lande wohnet / Psal. 85. v. 10. In Summa / vber der Lieb gegen Gottes Wort / können wir nichts einbüssen. Nehmen gleich die Feinde Gottes vns den Leib / Gut / Ehr / Kind vnd Weib / man lasse es fahren dahin / sie habens doch keinen Gewinn / das Reich Gottes wird vnd muß vns dennoch bleiben. Es kan

Zachar. 2. v. 5.

Psal. 46. v. 2. 5.

Psal. 85. v. 10.

auch Gott den Feinden wol einen Ring in die Nasen legen/ wie dem Sennacherib/ von welchem er sich also erkläret: Weil du wider mich tobest/ vnd dein Stoltz herauff für meine Ohrē kommen ist/ so wil ich dir einen Ring in die Nasen legen/ vnnd ein Gebiß in dein Maul. Vnd ferner sagte der HErr vom König in Assyrien: Er soll nicht kommen in diese Stadt/ er soll auch keinen Pfeil daselbst hinschiessen/ vnd kein Schild darfür kommen/ vnnd soll keinen Wahl vmb sie schütten/ sondern des Weges/ des er kommen ist/ soll er wieder kehren/ daß er in diese Stadt nicht komme/ spricht der HERR/ Denn ich wil diese Stadt schützen/ daß ich jhr außhelffe/ vmb meinet willen/ vnd vmb meines Dieners Davids willen. Vnd sihe/ da fuhr der Engel des HErrn aus/ vnd schlug im Assyrischen Lager Hundert vnd fünff vnd achtzig tausent Mann/ Esai. 37. v. 29. 33. 34. 35. 36.
Esai. 37. v. 29. 33. 34. 35. 36. Also reget sich GOtt der HERR für sein Volck:

Also

Also kan vnd wil Er dasselbe schützen vnd schirmen. Dahero spricht er den Feinden Trotz: Seyd böse jhr Völcker / vnd gebet doch die Flucht / Höret jhrs alle/die jhr in fernen Landen seyd/Rüstet euch / vnd gebet doch die Flucht. Lieber rüstet euch/vnd gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath/vnd es werde nichts daraus: Beredet euch/vnd es bestehe nicht/ dann hier
Esa. 8. v. 9. 10. ist Jmmanuel/ Esa. 8. v. 9. 10. Dohin gehet auch vnser Christliches Gesänglin:

Ob wolten gleich
Bapst/Keyser/Reich/
Dich vnd dein Wort vertreiben/
Ist doch jhre Macht
Gegen dir nichts geacht/
Sie müssens wol lassen bleiben.

Diesem Allmächtigen grundgütigen Gott / sollen wir vns mit Kindlicher Zuversicht/vnd festem Glaubē in den Schoß legen / vns jhme gantz vnd gar ergeben vnd

vnd vertrawen / so werden wir grosse vnd gewisse Hertzens- vnd Seelenfrewde haben / vnser HErr vnd Gott wird auch vnser Schild vnd Schirm / vnser Felß vnd Hort / vnser Hülff vñ Stärcke seyn / wird Gnade verleihen / daß all vnsere Feinde müssen zu schanden werden / sich zu rücke kehren / vnd zu schanden werden plötzlich. Das gebe mit ewigen gnaden Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / der einige wahre hochgelobte vnd hochgebenedeyte Gott / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen / Amen.

Weil ich verstehe / daß das JubelFest drey Tage solle gehalten werden / vnd nun vernommen / was auff den Ersten Tag man an statt der Epistel ablesen / vnd an statt des Evangelij erklären wird / So möchte ich nun auch gerne wissen / wie man es auff den andern Feyertag halten werde?

Auff den Andern Feyertag wird an statt der Epistel verlesen werden / der Sieben vnd achtzigste Psalm.

Ewer Christliche Lieb wolle mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhören / den Sieben vnd achtzigsten Psalm / darinnen hoch gepreiset wird / wie fest die wahre Kirch Gottes gegründet / wie werth vnd lieb sie in Gottes Augen seye / welche Herrliche ding aus Gottes reinem Wort darinnen geprediget werden / vnd wie vnser HErr Gott seine Lehr vnd Wort in allerley Sprachen außbreiten vnd verkündigen lasse / inmassen Gott Lob / mit vnserer reinen Göttlichen Lehr in der vngeenderten Augspurgischen Confession bißhero auch geschehen. Die wort Psalms lauten also:

SIe ist fest gegründet auff den heiligen Bergen / Der HERR liebet die Thor Zion / vber alle Wohnunge Jacob.

Herrliche ding werden in dir geprediget / du Stadt Gottes / Sela.

Jch

Ich wil predigen lassen Rahab vnd Babel/ daß sie mich kennen sollen/ Sihe/ die Philister vnd Tyrer/ sampt den Moren/ werden daselbs geboren.

Man wird zu Zion sagen/ daß allerley Leute darinn geboren werden/ vnd daß Er der Höheste/ sie bawe.

Der HERR wird predigen lassen in allerley Sprachen/ daß der etliche auch daselbs geboren werden/ Sela.

Vnd die Sänger wie am Reigen/ werden alle in dir singen/ eins vmbs ander.

An statt des Evangelij wird abgelesen ein Text aus dem Evangelisten Marco am vierdten Capitel/ v. 30. 31. 32. mit folgenden worten: Marci 4. v. 30. 31. 32.

Ewer Christliche Liebe wolle mit gebührlicher Andacht vnd Ehrerbietung

anhören/ einen schönen Text/ wie das Wort Gottes einem Senffkorn verglicchen/ vnd vns der geringe Anfang/ hierneben aber auch der glückliche vnd vortreffliche Fortgang vnd Zunehmen desselbigen/ vñ wie es alle andere Kräuter weit vbertreffe/ fürgebildet wird/ denselben beschreibt vns der H. Evangelist Marcus in seiner Evangelischen Histori am vierden Capitel/ vnd lauten die wort auff vnsere Deutsche Sprach also:

JEsus sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? vñ durch welch Gleichniß wollen wir es fürbilden? Gleich wie ein Senffkorn/ wenn das geseet wird auffs Land/ so ist es das kleineste vnter allen Samen auff Erden/ Vnd wenn es geseet ist/ so nimpt es zu/ vnd wird grösser denn alle Kohlkreuter/ vnd gewinnet grosse Zweige/

ge/ also daß die Vogel vnter dem Himmel vnter seinem Schatten wohnen können.

Wie schickt sich dieser Text auff vnser Jubelfest?

Dem ersten Ansehen nach scheinet er nicht gar bequem zu seyn/ wann er aber recht erwogen vnd betrachtet wird/ so befindet sich/ daß er sich gar wol zu vnserm Jubelfest füge.

In der Bibel werden vielerley figürliche Namen vnd Gleichnisse gefunden/ mit denen Gottes Wort genennet vnd beschrieben wird: Es wird verglichen
einer Artzney/ Ezech. 47. v. 12. einer Ezech. 47.
grünen Awe/ Psal. 23. v. 2. einer Blu- v. 12.
men/ Cantic. 2. v. 5. einem Abendmal/ Ps. 23. v. 2. Cant. 2, 5.
Luc. 14. v. 16. dem Brodt/ Syr. 15. v. 3. Luc. 14, 16
dem Donner/ Psal. 68. v. 34. Es wird Syr. 15, 3.
Gottes Wort verglichen einem Fewer/ Ps. 68, 34. Jer. 23, 29.
vnd Hammer/ Jerem. 23. v. 29. einem Ps. 50. v. 2.
Glantz/ Psal. 50. v. 2. einem Heilbrun- Esa. 12.
nen/ Esa. 12. dem Honig/ Psal. 19. v. 13. Psal. 19, 13. Ps. 119, 113
Psal. 119. v. 113. einem Lied/ Psal. 45. v. 2. Psal. 45, 2.

Apoc.15,3. Apoc. 15. v. 2. einem Liecht/ Prov. 6. v.
Prov.6,23. 1.Pet.2,2. 23. einer Milch / 1. Pet. 2. v. 2. einem
Luc.10,34. Oel/ Luc. 10. v. 34. einer Perle/ Matth.
Mat.13,45. 13. v. 45. einem Regen/ Ps. 68. v. 10. ei-
Ps.68,10. Psal.19,5. ner Richtschnur/ vnd Regel/ Psal. 19.
2.Cor. 10. v. 5. 2. Cor. 10. v. 25. einem Samen/
v.25. Luc. 8. v. 11. einer Heilsalbe/ Sap. 16. v.
Luc.8,11. Sap.16,12. 12. einem Scepter/ Ps. 45. v. 7. einem
Psal.45,7. Schatz/ Psal. 119. v. 56. einem Schild/
Ps.119,56. Psal. 91. v. 4. einem Schnee/ Esa. 55. v.
Psal.91,4. Esa. 55. v. 10. 11. einē zweyschneidigen Schwert/
10.11. Apoc. 1. v. 16. einem Silber/ Ps. 12. v. 7.
Apoc.1,16. einem Spiegel/ 1. Cor. 13. v. 12. einem
Psal.12,7. 1.Cor. 13. Stab/ Jerem. 1. v. 11. Esa. 11. v. 4. Ps. 23.
v.12. v. 4. einem Thaw / Deut. 32. v. 2. vnd
Jere.1,11. dergleichen. Es wird aber auch eben das
Esa.11,4. Wort Gottes verglichen einem Senff-
Psal.23,4. Deut.32,2. korn/ Matth. 13. v. 31. 32. Marci 4. v. 30.
Matth. 13. 31. 32. wie wir jetzo haben verlesen hören.

v.31.32. Marc.4.v. Das Gleichniß kan nun füglich auff
30.31.32. jetzige Zeit betrachtet werden / also vnd dergestalt / daß man erweget Ecclesiæ & divini verbi cum Sinapi comparationē, warinnen die Vergleichung zwischen der Kirchen vnd Reich/ wie auch dem

Wort

Wort Gottes vnd dem Senffkorn beruhe/ vnd bestehe. Da ist es billich/ daß Hertzen/Augen vnd Ohren/ zu fleissiger/ andächtiger vnd beharrlicher Auffmerckung bereitet werden.

Als der HErr den Zustand seiner Kirchen/ vnd des seligmachendē Worts/ durch vielerley Gleichniß abgebildet/ hat Er auch gesprochen: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? vnd durch welch Gleichniß wollen wir es fürbilden? Vnnd darauff hat er bey Matthæo gesaget: Das Himmelreich ist gleich einem Senffkorn.

Daß hie durch das Reich Gottes oder Himmelreich/ die wahre Kirch Gottes verstanden werde/ solches ist ohne das wissend/vnd vnverborgen: Dieselbe vergleichet nun der HErr einem Senffkorn/ für Eins/ propter capitis exinanitionem, vmb der tieffsten Erniedrigung jhres Haupts Jesu Christi willen/ der da vber alle massen gering/ vnd ja so verächtlich als jmmermehr ein Senffkörnlin worden ist/ Esa. 53. v. 2. 3. Esaiæ 53. v. 2. 3.

Fürs Andere / propter ortûs & principii vilem conditionem, Ein Senffkörnlin ist je klein vnd sehr gering anzusehen / vnd deuchte einen nicht / daß ein solch Gesträuch darvon erwachsen vnd entstehen solle. Gar schlecht vnd gering ist auch der Anfang der Kirchen Gottes gewesen / eine kleine geringe Heerde hat sie der HErr selb genennet / Luc. 12. Cap. Gleich wie bekandt ist / welch einen schlechten geringen Anfang vnsere Evangelische Kirch zu erst gehabt: wie wenig Beyfalls vorhanden gewesen.

Einem Senffkorn kan die wahre Kirch verglichen werden / fürs Dritte / propter augmentationem, vmb der Vermehrung willen. Dann wie klein vnd gering auch das Senffkörnlein zu erst ist / so wechst es doch hernach starck / vnd breitet sich mächtig aus / wie der HErr Jesus bezeuget: Eben also gehets auch zu mit der wahren Kirchen GOttes: die hat vnser HErr vnd Gott trefflich wachsen / vnd sich in alle Welt außbreiten lassen / von dem Wasser an / biß an das Ende der Welt /

Welt/Ps.72.v.8. Wie dann der Apostel Psal.72. v.8.
deutlich bezeuget/ daß Gottes Wort aller
Orten frucht geschaffet/ vnd also auch die
wahre Kirch Gottes sich vermehret habe/ Coloss.1. v.23.
Coloss.1. v.23. Ausser allem zweiffel aber
ist es/ daß der HErr mit diesem Gleichniß
auff das Wort Gottes sein absehẽ gehabt
habe: als aus welchem die wahre Kirch
Gottes geistlicher weise geboren wird/ 1. 1.Pet.1. v.23.
Pet.1. v.23. Vnd ist nicht vnrecht/ wann
durch den Namẽ das Reich Gottes/ auch
das heilige Wort Gottes verstandẽ wird:
Dann also legen es etliche Kirchenlehrer
aus/ da der HErr sagt: Das Reich Got-
tes wird von euch genommen/ vnd den Matth.21. v.43.
Heyden gegeben werden/ Matt.21. v.43.
das ist/ Ihr die Jüden/ werdet vmb das
Wort Gottes kommen/ vnd den Heyden
wird es verkündiget werden/ die werden
die Finger darnach lecken.

Warinnen bestehet aber die Verglei-
chung des Senffkörnleins mit dem Wort
Gottes?

Für Eins/ In vilitate, in dem geringen
verächtlichẽ Zustand. Der allerkleinste

samen/sagt der HErr bey Matthæo/sey der Senff/wann er gegen andere Kräutersamen gehaltẽ wird / oder daß vielleicht im gelobten Lande der Senff vnter allen andern Krautsamen der allerkleinste gewesen / dahero man auch nicht viel darauff gehalten. Was ist doch geringer vnd verächtlicher als Gottes Wort/oder das heilige Evangelion? das ist in Warheit/ so wol als der HErr Christus selb / den
1.Cor. 1. v.23. Jůden ein Ergerniß / vnd den Heyden eine Thorheit / 1. Cor. 1. v. 23.

Manche Menschen halten das liederlichste ding höher vnd werther / als Gottes Wort: wann sie das verseumen / so krehet kein Hahn bey jhnẽ darnach. Verseumen sie aber etwas zeitliches / oder jrrdisches/obs gleich noch so gering ist/so beklagen sie es doch auff das allerhöchste.

Einem Senffkorn wird Gottes Wort verglichen / propter initii exiguitatem, daß es im anfang gar zu ein vberaus schlechtes Körnlein ist / da man nicht meynte / daß ein Gräßlein eines Fingers lang darvon wachsen solte. Das Wort

Got-

Gottes/oder die reine Evangelische Lehr/ hat gemeiniglich auch gar einen schlechten Anfang: da finden sich sehr wenig/ die solches an-vnd auffnehmen.

Es deutet aber der HErr auch auff incrementi mirandam immensitatem, auff das gewaltige Zunehmen vnd wachsen des Worts Gottes: Ein Senffkörnlein / ob es schon das kleineste ist vnter allem Samen / das auff Erden ist/ so nimmet es doch mächtig zu / wird grösser denn alle Kohlkreuter/vnd gewinnet so grosse Zweige/daß die Vogel vnter dem Himmel vnter seinem Schatten wohnen können. Ob heutiges Tages das Senffkörnlein so sehr nicht wachse/ so ists doch vber gewiß / daß es zu Christi Zeiten/vñ im gelobten Lande geschehẽ sey.

Im Hierosolymitanischen Thalmud in Tractatu de Angulo Agri, c. 2. wird gelesen/ es habe einer/mit Namẽ Simon/ ein Sohn Halabphta, erzehlet/ Er hette auff seinem Forwergk einẽ Senffstrauch/ so groß vnd starck / daß er auff seinen Zweigen stehen könte/wie auff einem Feigen-

Thalmud in Tractatu de Angulo Agri, c. 2.

Feigenbaum: Vnd ein anderer vermeldet allda / Es hette einer eine solche Senffstauden / an der ein Ast sich gebogen / vnd hetten die Töpffer darunter jhren Schatten habē können. Also nimmet auch vber alle massen behend vnd starck zu / Gottes Wort: das breitet sich weit aus / in viel Königreich / Lande vnd Herrschafften / wie wir in den Geschichten der Apostel zur gnüge vernemen.

Es vergleicht der HErr dem Senffkorn sein heiliges Wort / propter summam utilitatem, vmb des hohen Nutzes willen. Ein Senff hat zwar nicht das Ansehen / daß er viel nütze / Aber es ist ein herrlicher hochnützlicher Samen: Er hat in sich Magnam efficacitatem, eine grosse durchdringende Krafft: das Wort
Rom. 1. v. 16. Gottes auch / das ist eine Krafft Got-
tes selig zu machen / Rom. 1. v. 16. 1. Co-
1. Cor. 1. v. 21. rinth. 1. v. 21.

Ein Senff dienet contra putredinis malignitatem, daß ein Mensch nicht im Leibe bey seinem Leben verfaule: Also hei-
Sap. 16. v. 12. let vns Gottes Wort auch gar gewiß / Sap. 16. v. 12.

Der

Der Senff stercket gewaltig: Gottes Wort gibt vns die rechte Krafft vnnd Stärcke/ daß wir nicht vom bösen Feind vnd seinen Werckzeugẽ vberweltiget werden/ Psal. 119. v. 28. Sap. 8. v. 7. Psal. 119. v. 28. Sap. 8. v. 7.

Ein Senff macht einem einen appetit vnd Lust zum Essen: das Wort Gottes macht vns auch begierig nach der rechten Hauptspeise/ welche ist Jesus Christus selb/ Johan. 6. v. 4. Joh. 6. v. 4.

Der Senff hat eine gewaltige Hitz in sich: GOttes Wort ist wie ein Fewer: darvon brennen die Hertzen/ wann sie dem Wort Gottes zuhören/ Luc. 24. v. 32. Luc. 24. v. 32.

Ein Senffkorn hat einen starcken Geruch: das Wort Gottes ist auch ein Geruch des Lebens zum Leben/ 2. Cor. 2. v. 16. 2. Cor. 2. v. 16.

Vnter einem Senffbaum können die Vögel sicher ruhen vnd wohnen: Vnter dem Baum des Lebens/ oder des Worts Gottes/ können wir auch gantz mit frieden ruhen/ vnd bleiben: Guten Frieden haben/ die dein Gesetz liebẽ/ vnd werden nicht strauchlen/ Psal. 119. v. 165. Psal. 119. v. 165.

Das

Das ist des HErrn Christi Gleichniß vom Senffkörnlin: mit welchem er seine Kirch vnnd heiliges Evangelion vergli-chen hat.

Hie haben wir nun Anlaß/ von vnse-rer Evangelischen Kirch vnd Lehr/ zu re-den/ vnd zu hören. Recht sind sie einem Senffkörnlin gleich gewesen: vmb der eussersten Verachtung willen. Im Bapstumb hat man nichts in der Welt so gering gehalten/ als vnsere Kirch/ vnd vnsere reine Evangelische Lehr. Sie habẽ nicht geglaubt/ daß sie sich im geringsten versündigen könten/ wann sie vnsere Lehr gleich auffs eusserste verlesterten/ schende-ten/ vnd verdampten/ auch die jenigen/ so jhr anhiengen/ verfolgeten: Daher als Herr Lutherus seliger anfieng/ durch An-trieb Gottes des H. Geistes/ die jrrige Lehr des Bapsthumbs anzugreiffen/ vnd die Göttliche Lehr aus der H. Bibel zu lehren/ wurd er auff das hefftigste verbañt vnd verdampt: Bapst Leo der Zehende/ wolte einiger noth/ der Hochlöblichste Churfürst Friderich der Dritte/ solte

D. Lu-

D. Luthern jhm zuschicken nach Rom/ damit er jn verbrennen lassen möcht: vnd weil er solches nicht erlangen kondte/ sind vnter des draussen seine Schrifften öffentlich verbrandt worden/ da muste der Bapst An. 1521. den Bann am grünen Donnerstag wiederholen. Vnd wurd vnsäglicher fleiß angewendet/ daß durch öffentliche ReichsAbschiede vnsere Lehr/ das ist/ Gottes Wort selbsten verworffen vnd verdampt wurde. Das hiesse ja vnsere reine Lehr/ vnd vnser Kirchheufflein so gering/ wo nicht geringer dann ein Senffkörnlin halten. Vnd noch heut zu tage ist nichts vnwerthers bey den Jesuitē vnd jhrem Hauffen/ als vnsere Göttliche Evangelische Lehr/ vnd vnsere wahre Kirche: Da sollen wir aber vns getrösten/ der HErr Jesus sey selb der allerverachteste gewesen/ Es. 53. v. 3. Er war eine Verachtung des Volcks/ Psal. 22. v. 7. Zu seiner Zeit war seine Lehr auffs eusseriste verachtet/ daß keiner vnter den Obersten jhr beyfallen wolte/ Joh. 7. v. 44. Vnd ob schon etliche an jhn gleubten/ so

Esa. 53. v. 3.
Ps. 22. v. 7.
Johan. 7. v. 44.

so dorfften sie es doch für den Phariseern
Johan. 12. v.42. nicht bekennen / damit sie nicht in den Bann gethan würden/Joh.12.v.42. deßwegen auch Nicodemus bey der Nacht
Joh.3.v.2. zum HErrn Jesu kam/ Johan. 3. v.2. Eben also ists zugegangen dazumal / als das Liecht des gnadenreichen Evangelij begundte wieder zu scheinen: der Glantz war so starck / daß er auch durch der Feinde Augen drang: Er schiene hell in die Augen etlicher hoher Personē / aus furcht aber des Bäpstlichen Bannes/ dorfften sie sich nicht öffentlich für der Welt darzu bekennen. Dann die Evangelische Lehr war gar zu verhasst/vnd verachtet.

Aber last vns da auch erwegen/das Zunehmen vnd Wachsen vnserer Lehr/ vnd Kirchen / wie behende solches geschehen/ vnd wie weit sich das Körnlein der reinen Lehr außgebreitet habe. Im gantzen Chur vnd Fürstlichem Hause Sachsen/ ist es nach HertzogGeorgens Tod mit frewden an- vnd auffgenommen worden. Vnd ob woln zu Augspurg der vbergebenen Glaubens Bekentniß / anfänglich

nicht

nicht mehr/ als Churfürst Johannes/ Hertzog zu Sachsen: Hertzog Johañ Friederich/ nachmaln auch Churfürst/ Herr Georg Marggraff zu Brandenburg/ Herr Ernst Hertzog zu Lüneburg/ Herr Philipp Landgraff zu Hessen/ Herr Wolffgang Fürst zu Anhalt/ die Stadt Nürnberg vnd die Stadt Reutlingen vnterschrieben: So haben doch hernach/ vnd noch bey währendem Reichstag/ sich mehr Städte darzu begeben/ als Vlm/ Costnitz/ Winsheim/ Memmingen/ Lindaw/ Kempten/ Heilbron/ Jsna/ Weissenburg/ Nördlingen/ vnd S. Gall: Es haben hierüber die Widersacher selbst geholffen/ daß diese Lehr der Augspurgischen Confession eilends weit ist außgebreitet worden. Dann die Röm. Keys. Mayest. haben solches Bekentniß den fürnembsten Königen vnd Potentaten in Europa selbst zugeschicket/ vnd jhr Gutachten vnd Bedencken darüber eingeholet. Dergleichen gethan die Botschafften vnd Gesandten/ welche sie

haben in die Portugalische / Englische / Frantzösische / Vngarische / Böhmische / Welsche / vnd andere Sprachen versetzen vnd bringen lassen / vnd jhren Herren vnd Obern / bey eignen Curirern vnd auff eilender Post zugefertiget. Da hats recht geheissen nach dem sieben vnd achtzigsten Psal. Der HErr wird predigen lassen in allerley Sprachen.

Freylich ist dazumal die reine Lehr in den fürnembsten Artickeln auff einmal / in allerley vnd vielerley Sprachen geprediget worden / fast wie auff den ersten Pfingsttag allerley Leute in allerley Sprachen die grösten Thaten Gottes geredet
Act.2.v.11. haben / Actor. 2. v. 11.

Vnd wer weis nicht / wie diese Lehr in den folgenden Jahren je länger je mehr Beyfall bekommen? Also daß sich Anno 1580. drey Weltliche Churfürsten / drey vnd zwantzig Reichsfürsten / zwey vnd zwantzig Grafen / 4. Herren / vnd 25. Reichsstädte zur vngeenderten Augspurgischen Confession, mit jhrer eigenen Vnterschrifft öffentlich

fentlich bekennet haben. Zu geschweigen / in wie viel Fürstenthumben / vnnd Herrschafften die Lehr der Augspurgischẽ Confession angenommen / vnd eingeführet worden / derer Namen im Christlichen Concordienbuch nicht zu befinden seyn. Vnter dem Baum der wahren Augspurgischen Confession haben bißhero viel hundert tausent Christen sicher wohnen / vnd jhren Gottesdienst ruhig verrichten können / dieweil in dem Anno 1555. darauff erfolgten hochverpœnten Religion-Frieden von dem Römischen Keyser / vñ König / auch dẽ gantzen Römischen Reich hochbethewerlich beschlossen worden / daß der Augspurgischen Confession zugethane Religionsverwante im wenigsten hinfüro vmb jhrer Lehr wegen / nicht sollen belästiget / beschweret / oder jhnen einige verhinderung in jhrer Religion gethan / vnd zugezogẽ werden. Das heist ja wachsen / vnd also wachsen / daß die Christen-Menschen eine so geraume Zeit friedlich haben vnter dem Schatten dieser Evangelischen Lehr wohnen können.

Diese Außbreitung vnd fortpflantzung vnserer Evangelischen Lehr / ist nicht geschehen durch ertichtete Wunder: durch sonderliche Erscheinungẽ/oder durch eusserlichen Gewalt: daß man da etlich Regimenter Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß zu hülff genommen / die Leute mit Gefängniß / mit Contribution, mit harten Plagen vnd Marter darzu gezwungen hette/ wie im Bapsthumb zu geschehen pfleget/ da man allerley vngebührliche Mittel gebraucht/die Leute zur Römischen Kirchen zu zwingen / vnd zu bringen.

In Indien bekennen die Bäpstischen Scribenten selb/vnd beklagen es/sey man dermassen grawsam mit Bekehrung der Leute vmbgegangen / daß manchmal von fünff oder sechs hundert Menschen kaum funffzehen Personen vbrig blieben / die man nicht/ wann sie nicht haben sich zum Bapsthum̃ wollen wenden/ vmbgebracht hette. Bartholomæus de las Casas ein Spanier schreibt / von dreyssig mal hundert tausendt Indianern/ seyen kaum 20. vberblieben: Vnd in den Luccajer Insulen

J. Lipsius lib. 2. de Constant. c. 22.

len seyn vber funffzig mal hundert tausent Menschen vmbbracht worden / bloß darumb / daß sie sich nicht haben bald zur Bäpstischen Lehr bereden lassen wollen. Also haben die Spanier die Leute bekehret / also haben sie jhre Lehr außzubreiten begehret/dahero Ludovicus Granatensis ein Mönch / vnd Johannes Acosta ein Jesuit / selber öffentlich vnd hefftig darüber geklaget haben.

Im offentlichen Druck ist zu lesen / wie Martinus Bischoff zu Segkaw/in der Steyermarck die Reformation verrichtet: da haben etlich tausent Mann zu seinem Befelch stehen / da haben müssen der Evangelischen Kirchen vnd Pfarrhäuser mit Pulver zersprenget / die Bücher verbrandt/die Bawren mit Knütteln vnd Prügeln zur annehmung der Bäpstischen Lehr genötiget werden. Nichts solches ist mit vnserer Augspurgischen Confession fürgegangen: die ist beliebet mit Frewden an- vnd auffgenommen/ die ist in viel Königreich vnd Lande eingeführet worden/ohn einigen Zwang/ohne zuthun

einiges Soldatens: allein nechst GOtt durch das Mittel der Bücher vnd Predigten: eben wie die Lehr des Evangelij zu der Apostel Zeiten also schnell gewachsen vnd zugenommen hat.

Das sollen wir nun für ein hohes grosses Wunder vñ Gnadenwerck des HErren achten vnd erkennen: Da ists recht erfüllet/ was David sagt: Sein Wort
Ps. 147, 15. läufft schnell/ Ps. 147. v. 15. Viel war es/ daß der Kürbis Jonæ/ dermassen bald wuchs/ vnd in einer Nacht so sehr sich außbreitete/ dz er dem Jonæ Schat-
Jon. 4. v. 6. ten vber sein Häupt gab/ Jon. 4. v. 6. Aber eben der Kürbis verdorrete stracks
v. 7. die andere Nacht/ v. 7. Da war alle Frewde des Jonæ hinweg. Vnser Geistliches Senffkorn der Evangelischen Lehr ist Gott lob noch nicht verdorben/ so behende als es zugenommen vnd gewachsen/ so fest vnd steiff ist es noch biß dato geblieben.

Billich erkennen wir hierbey/ vnsers HErrn vnd Gottes vnendliche Güte/ Gnade/ vnd Barmhertzigkeit: Billich erkennen wir hieraus/ seine Krafft vnnd

All-

Allmacht: seine wunderbare Regierung/ wie er ein hohes grosses Werck gar nidrig vnd gering anfangen/ vnd anheben/ hingegen stattlich vnd herrlich hinaus führen könne. Vnd wie vnmöglich allen Teuffeln in der Helle es seye/ das Geistliche Senffkorn des gnadenreichen Evangelij/ vnd der reinen Lehr/ so in der Augspurgischen Confeßion begriffen ist/ außzurotten. Hierüber sollen wir billich jubiliren vnd jauchtzen/ deßwegen sollen wir billich den HErrn preisen/ vnd vnsern Gott hoch loben/ Psal. 147. v. 1. Da sollen wir einander zuruffen: Lobet den HErren alle Heyden/ vnd preiset jhn alle Völcker/ Psal. 117. v. 1. Dancket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ vnd seine Güte währet ewiglich/ Psal. 118. v. 1. Singet dem HErrn ein newes Lied/ denn er thut Wunder/ Ps. 98, 1. Singet dem HErrn ein newes Lied/ singet dem HErrn alle Welt: Singet dem HErrn vnd lobet seinen Namen: Prediget einen Tag nach dem andern sein Heil/ Psal. 96. v. 1. 2.

Psal. 147. v. 1.

Ps. 117, 1.

Ps. 118, 1.

Ps. 98. v. 1.

Ps. 96, 1. 2.

Alle Creaturen sollen wir zu Hülffe nehmen / vnserm HErrn Gott sein Jubelfest zu halten / vnd mit einander auffruffen: Lobet jhr Himmel den HErren / lobet jhn in der Höhe. Lobet jhn alle seine Engel / Lobet jhn alle seine Heer. Lobet jhn Sonn vnd Mond / lobet jhn alle leuchtende Sterne. Lobet jhn jhr Himmel allenthalben / vnd die Wasser die oben am Himmel sind / die sollen loben den Namen des HErrn / denn er gebeut / so wirds geschaffen. Er helt sie jmmer vnd ewiglich / Er ordnet sie / daß sie nicht anders gehen müssen. Lobet den HErrn auff Erden / jhr Wallfische vnd alle Tieffen. Fewer / Hagel / Schnee vnd Dampff / Sturmwind die sein Wort außrichten. Berge vnd alle Hügel / fruchtbare Bäume vnd alle Cedern / Thier vnd alles Vieh / Gewürm vnd Vögel. Jhr Könige auff Erden / vnd alle Leute / Fürsten vnd alle Richter auff Erden / Jünglinge vnd Jungfrawen / Alten mit

den

den Jungen. Sollen loben den Namen des HErrn / Denn sein Name allein ist hoch / sein Lob gehet so weit Himmel vnd Erden ist. Vnd er erhöhet das Horn seines Volcks / alle seine Heiligen sollen loben die Kinder Jsrael / das Volck das jhm dienet / Halleluja / Psal. 148. Vnd abermal: Psal. 148.
Lobet den HErrn in seinem Heiligthumb / lobet jhn in der Feste seiner Macht. Lobet jhn in seinen Thaten / lobet jhn in seiner grossen Herrligkeit. Lobet jhn mit Posaunen / lobet jhn mit Psalter vnd Harffen. Lobet jhn mit Paucken vnd Reigen / Lobet jhn mit Seiten vnd Pfeiffen. Lobet jhn mit hellen Cymbeln / Lobet jhn mit wolklingenden Cymbeln. Alles was Odem hat / lobe den HErrn / Halleluja / Psal. 150. Einer solchen Psal. 150.
Dancksagung ist der HErr vnser GOtt werth / weil er vns das Senffkorn seines heiligen Worts bescheret / dasselbe also außgebreitet / vnd so mächtig wider alles Wüten vnd Toben des bösen Feindes /

vnd seiner grimmigen Werckzeuge erhalten hat. Wir sind dieses Geistlichen Senffkorns / der reinen Evangelischen Lehr trefflich gebessert / vnd haben mächtigen gewaltigē Nutz darvon zu gewarten.

Es hat dieses Senffkorn in sich Virtutem confortandi, daß es vns stercket vnnd auffrichtet / daß vns weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder Hohes noch Tieffes / weder Hunger noch Schwert / vnd Blösse / weder Gegenwertiges noch zukünfftiges / noch keine andere Creatur scheiden kan von der Liebe / die da ist in JEsu Christo vnserm HErrn / Rom. 8. v. 38. 39.

Rom. 8. v. 38. 39.

Es hat in sich Vim purgandi, daß es vnsere Hertzen reiniget / Dann sie werden gereiniget durch den Glauben / Actor. 15. v. 9. vnd der Glaub kömmet aus der Predigt göttliches Worts / Rom. 10. v. 17. So reiniget je freylich auch das Wort des HErrn / dahero stehet: Es habe vns GOtt gereiniget durch das Wasserbad im Wort / Ephes. 5. v. 26.

Actor. 15. v. 9. Rom. 10. v. 17. Ephes. 5. v. 26.

Es

Es hat das Himlische Senffkörnlein des Göttlichen Worts in sich potentiam præservandi, daß es vns verwahren thut für gefährlichen Zufällen / insonderheit aber für dem ewigen Tod/Joh.8.v.51. Johan. 8. v. 51.

Es hat in sich Facultatem curandi, eine heilsame Krafft / drumb heists ein Wort des Heyls/Act.13.v.26. vnd wo Actor. 13. v.26. weder Kraut noch Pflaster hilfft/ so hilfft vnd heilt das Senffkörnlin des Sap.16. Worts Gottes/Sap.16.v.12. Davon v.12. wurden die Israeliten gesund/wie David spricht: Er sandte jhnē sein Wort/ vnd machte sie gesund/ vnd errettet Psal. 107. sie/daß sie nicht sturben/Ps.107.v.20. v.20.

Ja es hat dieses Senffkörnlein auch in sich gar Virtutem salvandi, vnd ist so nützlich/ daß es selig machen thut / alle die daran gleuben/Rom.1.v.16. es kan Rom.1. v.16. vnsere Seele selig machen/Jac.1.v.21. Jacob. 1. v.21.

Ob nun wol / meine Geliebte / das Senffkörnlin zu nehmen vnd zu gebrauchen/vns bitter vorkömpt / so sollen wir doch keine Bitterkeit achten / vmb der Liebligkeit des hohen Nutzes willen/ den

wir daraus zu gewarten haben: Sondern viel mehr eyferig seyn / das Himlische Senffkörnlein stets bey vns im Käßlein vnsers Hertzens zu haben vnd zu tragen/ dasselbe wol zu käwen / vnnd mit seiner Schärffe vns zu verwahren vnd zu heilen/ja gar zur beförderung vnsers ewigen Heils vnd Seligkeit zu gebrauchen. Zu welchen vns allen mit Gnaden verhelffe/ Gott Vater/Sohn vnd H. Geist/der einige wahre hochgelobte vnd hochgebenedeyte Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Mir gefellt der Text/ vnd wie er auff vnser Evangelisches Jubelfest zu deuten / nicht vbel: Möchte aber nun auch gerne hören/ wie es auff den dritten Feyertag solle gehalten werden?

Bey vns in Sachsen/ die wir den alten Calender haben/ fellet der dritte Feyertag gleich auff den 5. Sontag nach Trinitatis, da hat man für gut angesehen / man solte die gewöhnliche Epistel vnd Evangelion behalten/ vnd fleiß anwenden/ daß auch

auch aus denselben etwas bequemes / so sich zu dem Fest schicket / gehandelt vnd fürgehalten werde.

Wie lautet die Epistel?

Sie ist genommen aus der ersten Petri am dritten Cap. v. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. vnd lautet auff vnsere deutsche Sprach also:

1. Pet. 3. v. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

ENdlich aber / seyd allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich: Vergeltet nicht böses mit Bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort / sondern dagegen segnet / vnd wisset / daß jhr darzu beruffen seyd / daß jr den Segen beerbet. Denn wer leben wil / vnd gute Tage sehen / der schweige seine Zunge / daß sie nichts böses rede / vnd seine Lippen / daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen / vnd thue gutes / er suche Frie-

Friede/vnd jage jm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ vnd seine Ohren auff jhr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn sihet auff die da böses thun. Vnd wer ist/der euch schaden köñte/ so jhr dem guten nachkom̃et? Vnd ob jhr auch leidet vmb Gerechtigkeit willen/so seyd jhr doch selig. Fürchtet euch aber für jhrem Trotzen nicht/ vñ erschrecket nicht/ heiliget aber Gott den HErrn in ewrem Hertzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman/ der grund fodert der Hoffnung/ die in euch ist/ vñ das mit sanfftmütigkeit vnd Furcht/vnd habt ein gut Gewissen/ auff daß die/ so von euch afftereden/als von Vbelthätern/ zu schanden werden/

den / daß sie geschmächt haben ewren guten Wandel in Christo.

Da hat man stracks bey dem ersten wort zu mercken / daß die Christliche Evangelische Churfürsten vnd Stände / solches Gebot in acht genommen / gleich gesinnet gewesen / vnd jhre einmütige Meynung von den fürnembsten Glaubens Artickel in die Augspurgische Confession bringen lassen: So haben sie sich auch der Sanfftmuth beflissen / aller Rachgierigkeit enthalten: Jhre Lippen nicht triegen / noch jhre Zungen falsche böse Lehr reden lassen.

Nicht weniger ist in den folgenden worten gegründet der Evangelischen Großmütigkeit / daß sie fest geglaubet / niemand könne jhnen schaden / weil sie dem Guten nachkommen / Vnd da sie gleich in jhrer gerechten Sachen leiden müsten / so seyen sie doch selig / Deßwegen haben sie sich auch nicht gefürchtet für der Papisten Trotz / vnd sich jhre Drawungen nicht erschrecken lassen. Sondern sind bereit gewest zur Verantwortung / der Hoffnung /

nung / die in jhnen gewesen: Haben behalten ein gut Gewissen / dargegen jhre Feinde mit jhren falschen Aufflagen vnd Bezüchtigungen sind öffentlich zu schanden worden.

Die Epistel ist köstlich gut: Wie lautet aber das Evangelium?

Das ist genommen aus dem Evangelisten Luca am 5. Cap. v. 1. biß auff den 12. vnd lautet also:

ES begab sich aber / da sich das Volck zu jhm drang / zu hören das Wort Gottes. Vnd er stund am See Genezareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehē / die Fischer aber waren außgetreten / vnd wuschen jhre Netze. Trat er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat jhn / daß ers ein wenig vom Lande führet. Vnd er satzte sich / vnd lehret das Volck aus dem Schiff.

Vnd als er hatte auffgehöret zu reden/ sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe/ vnnd werffet ewre Netze aus/ daß jhr einen Zug thut. Vnd Simon antwortet/ vnd sprach zu jhm: Meister/ wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ vnd nichts gefangen/ Aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen. Vnd da sie das theten/ beschlossen sie eine grosse Menge Fische/ vnd jhr Netz zureiß. Vnd sie winckten jhren Gesellen/ die im andern Schiff waren/ daß sie kämen/ vnd hülffen jhnen ziehen/ Vnd sie kamen/ vnd fülleten beyde Schiff voll/ also daß sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe/ fiel er Jesu zu den Knien/ vnd sprach: HErr/ gehe von mir hinaus/

aus/ ich bin ein sündiger Mēsch/ denn es war jhn ein Schrecken ankommen/ vnd alle die mit jhm waren vber diesem Fischzug/ den sie mit einander gethan hatten/ desselben gleichen auch Jacobum vnd Johannem/ die Söhne Zebedei/ Simonis Gesellē. Vñ Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht/ denn von nun an wirstu Menschen fahen. Vnd sie führeten die Schiff zu Lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgetē jm nach.

Kan man aus diesem Evangelio gelegenheit haben etwas zu handeln/ daß sich auff vnser Evangelisches Jubelfest schicket?

Vber alle massen stattlich/ vnd fürtrefflich: Dann da ereignen sich vielerley/ die betrachtet werden können.

Man findet hie populi pro audiendo verbo divino congregationem, das grosse

grosse Zulauffen des Volcks/ darmit sie Gottes Wort hören möchten: Sie hatten vorhin meistentheils der Pharisеer Auffsätz vnd eigene Menschensatzūgē hören müssen/ daraus sie weder Trost/ noch Erquickung / noch etwas zu jhrem Heil vnd Seligkeit dienliches haben nehmen können : als es aber außbrach/ daß Jesus von Nazareth so gewaltig predigte / vnd nicht wie die Schrifftgelehrten / Matth. 7. v. 29. so ist ein vberaus grosser Zulauff zu jm worden/ daß sie sich zu dem HErrn Jesu gedrungē/ daß sie aus allen Stäten jme nachlieffen/ Luc. 8, 4. So gehets/ wann Gottes Wort thewer vnd seltzam ist/ wie es zur selbigen Zeit gewesen. Eben dergleichen Beschaffenheit hat es vor 100. vnd etlichen wenigē Jahrē zuvor auch gehabt/ da Gott seinen außerwelten Rüstzeug H. D. Luthern erweckte/ sein Wort in seinen Mund legte/ vnd das Wort des Allerhöchsten rein vnd lauter gepredigеt wurde/ hilff GOtt/ welch ein verlangen vnd dringen war darnach? wie eileten die Leute von allen Orten/ daß sie

Matt. 7. v. 29.

Luc. 8. 4.

Gottes Wort hören vnd haben möchtē? Wie eyferig thaten sie nach den Teutschen Bibeln vnd Schrifften Herrn Lutheri? Denn sie waren auch vberdrüssig/ daß sie vorhin nur mit den Decreten vnd Auffsätzen der Römischen Kirchen beschweret/ vnd jhnen Bürden vnd Lasten auffgeleget wurden/ die sie nicht ertragen konten. Als nun das Gnadenreiche Evangelion durch H. D. Luthern/ vnd seine Gehülffen geprediget wurde/ da ward ein mächtiger Zulauff/ vnd ein jnniges Verlangen nach demselbigen/ vñ wolte Gott/ es geschehe noch/ es were noch eine solche Begierde. Gottes Wort were es wol würdig vnd werth/ daß wir vns dringen theten solches zu hören. Es ist vns darinnen außgedruckt das Hertz/ vnd der Will vnsers grossen Gottes: es entstehet daraus das Erkentnis des Heils/ es kompt daher der Glaube/ es ist nütz zur Lehr/ zur Erinnerung/ zur Straf/ vnd den
Rom. 1, 16. Menschen gantz vollkommen zu ma-
1. Cor. 1. chen/ Ja es ist ein kräfftiges Mittel
v. 21. zur Seligkeit/ Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 1, 21.

In

In diesem Evangelio befinden wir fürs Andere/ factam à Christo naviculæ Petri occupationem, Daß der HErr/ als er zwey Schiff am See gesehen/ das eine/ so Simonis Petri gewest/ eingenommen/ vñ sich in dasselbe gesetzet habe. Keines weges folget/ was die Papisten daraus schliessen wollen/ daß allein die Römische Kirch die rechte Kirch seye/ weil der HErr allein das Schifflein Petri beliebet habe: dann Petrus der Apostel/ weder Papst zu Rom/ noch des Papsthum̃s oder Römischen Kirchē Stiffter gewesen: es kan solches nimmermehr dargethan werden: Zwischen des Apostels Petri vñ des Papsts zu Rom Ampt/ Thun vnnd Fürnehmē ist so ein grosser Vnterscheid/ als zwischen Liecht vñ Finsternis/ als zwischen Gutem vnd Bösen/ jmmermehr kan gefunden werden.

Wir haben dieses daraus zu erlernen/ daß sey das rechte wahre Kirchschiff/ darinnen der HErre JEsus sich mit seiner Lehr befindet/ vnnd aus welchem Kirchschiff das Wort Gottes gelehret wird/

wie allhier geschehen. Die Römische Päpstische Kirch aber ist nicht dieses Schiff: Dann da hat der HErr Jesus wenig Platz. Da wil der Papst das Haupt seyn/vnd Macht haben in der Kirchen zu gebieten vnd zu verbieten / nach seinem Gefallē: In der Röm-Päpstischen Kirch wird nicht Gottes Wort gelehret/ sondern Menschensatzungen vnd Antichri-
1. Tim. 4. v. 1. stische Teuffelslehre/ 1. Tim. 4. v. 1. So haben nun vnsere hochgeehrte Vorfahren Christlich vnd löblich gethan/ daß sie die andern Zillen vnd Ketzerischen oder Päpstischen Kähne fahren lassen/ Hingegen zu des HErrn JEsu Christi Schifflin / vnd zu seiner Lehr sich gehalten: ob schon dieselbe verhasst vnd sehr angefeindet gewesen. Vmb Christi Ehr vnd Lehr war es jnen zu thun/darvon haben sie sich nicht wollen abtreiben lassen.

In dem Schifflin Jesu Christi sind wir Evangelische noch heutiges Tages: die Augspurgische Confession, darzu wir vns bekennen/ ist allerdings gemeß dem H. seligmachenden Göttlichen Wort:

Sie

Sie ist daraus genommen / sie stimmet vber ein mit Gottes Wort / vnd ist eben die Lehr / die von den Propheten / Aposteln / Evangelisten / ja von Jesu Christo selb gelehret worden.

Die Betrachtung dieses Schifflins / gibt vns Anleitung / daß wir gedencken an Ecclesiæ periculosæ conditionem, sehr gefährlich ist es mit dem Schiff / ob gleich der HErr Jesus Christus selb darinnen sitzet: Es stehet allhie / daß es gesuncken / es wird gemeldet / das Netz in diesem Schiff seye zurissen: Dorten schlugen die Wellen vnnd die Sturmwinde dermassen an das Schiff des HErrn / daß die Jünger auffrufften / wir verderben / Matth. 8. v. 25. Die Histori bezeuget von 100. zu 100. Jahren / wie freylich dem KirchSchifflin Jesu Christi mit aller Macht vnd Gewalt auffs aller grawsambste vnd hefftigste zu allen Zeiten zu gesetzet worden. Derowegen wir vns nicht wundern sollen / wenn es noch geschiehet auff heutigen Tag: Wann es noch das Ansehen gewinnet / daß das

Matth. 8. v. 25.

Kirchschiff Christi wolle versincken: Daß die jenigen / so sich in dem Kirchschiff befinden / müssen verderben: Unser HErre Gott nennet seine Kirch selb die Elende / und uber welche alle Wetter gehen / Esa. 54. v. 11. Die monstra marina, die Tyrannen / die Ketzer stürmen so sehr als nur möglich / ob sie unser Christliches Kirchschifflein zu schmettern möchten: Wir sollen aber hierbey auch gedencken / an Ecclesiæ infallibilem stabilitatem, An die unfehlbare Bleibung der wahren Kirch Gottes / weil sie Christi Schifflin / weil er des Schifflins Patrôn, weil er der oberste Schiff-Herr ist / weil er selb darinnen sitzet / so wird er solch sein Schifflin auch nicht untergehen / noch versincken lassen: Sondern er wird es mächtig und gewaltig auch hinfüro / wie bißhero / wider alles Wüten und Toben des Teufels / uñ aller seiner Schuppen beschützen und beschirmen. Ohne ist es zwar nicht / daß Christliche Obrigkeit und trewe Seelsorger viel thun können / daß die Kirch Gottes in erträglichem Zustand bleibe.

Es. 54. v. 11.

Ur-

Vrsprünglich aber rüret aller Schutz vnd Schirm des Kirchschifflins von dem HErrn JEsu Christo her / der allhie in das Schiff getreten/ vnd sich darein gesetzet hat/ vnd versprochen/ Er wolle seine Kirch also beschirmen / daß auch die **Pforten der Hellen sie nicht vberweltigen solten**/ Matth. 6. cap. v. 18. Es bleibet bey dem Außspruch: Viribus humanis non est Ecclesia salva, Durch Menschliche Krafft vnd Witz ist vnmöglich/ daß die wahre Kirch Gottes erhalten werde. Der HErr / der HErr / ist **jhr Schutz**/ der **hilfft jhr früe**/ **der ist bey jhr drinnen**/ **daher thut sie bleiben**/ Psal. 46. v. 6. 8. der ist die **fewrige Mawer vmb sie**/ **der wil sich herrlich in seiner Kirch erzeigen**/ Zach. 2. v. 5.

Matth. 6. v. 18.

Psal. 46, v. 6. 8.

Zach. 2, 5.

Zum Dritten/ so befinden wir im heutigen Evangelio/ miraculosam multitudinis piscium conclusionem, Einen wunderbahren reichen Fischzug/ der auff das Wort des HErrn geschehen / vnnd erfolget/ vorhin hat es nicht seyn wollen/ sondern hat geheissen: Wir haben die

gantze Nacht gearbeitet/ vnd haben nichts gefangen. Als aber das Wort des HErrn darzu kam/ sihe/da beschlossen sie eine grosse Menge Fische/ daß Petrus selb vnd seine Gesellen sich darüber entsetzet haben. Diß war ein Fürbild des glücklichen Fortgangs vnd Lauffs des heiligen Evangelij: was für mächtiger Nutz dadurch solt vnd werde geschaffet/ vnd welch eine menge Leute vnd Heyden in das Netz Christi würde versamlet werden. Eben wie bey dem Propheten Esaia die Weissagung lautet: Rühme du vnfruchtbare/ die du nicht gebierest: Frewe dich mit Ruhm/ vnnd jauchtze/ die du nicht schwanger bist. Dann die einsame hat mehr Kinder/ dann die den Mann hat/ spricht der HErr: Mache dẽ Raum seiner Hütten weit/ vnd breite aus die Teppich deiner Wohnung/ spare sein nicht: Dehne deine Seule lang/ vnd stecke deine Nägel feste/ dann du wirst auß-
Es. 54. v. 1. 2. 3. brechen zur Rechten vnd zur Lincken/ Esa. 54. v. 1. 2. 3. Das ist auch geschehen

im Newen Testament vberflüssig / daß das Wort Gottes wol gerathen/vnd viel viel tausent Menschen dasselbe mit Frewden an vnd auffgenommen haben. Petrus that durch Gottes Gnad einen solchen reichen Fischzug/daß in einem Tag/durch eine einige Hauptpredigt drey tausent Seelen gefangen/vñ dem HErrn Jesu Christo zu gebracht wurden / Actor. 2. v. 41. Solche Krafft hat vnser HErr vnnd Gott zum Wort gegeben. Actor. 2. v. 41. Wer sihet vnd greiffet nicht mit Händen/ daß dergleichen wunderbahrer Fischzug auch vor hundert Jahren erfolget? Wie viel Königreich/ wie viel Chur-vnd Fürstenthumb/ wie viel Land vnd Herrschafften / in vnd ausser Teutschland/ wie viel Millionen Seelen haben sich zu der reinen Göttlichen Lehr der Augspurgischen Confession willig / vnd ohn einigen eusserlichen Zwang begeben? Wie viel hunderttausend Seelen haben sich gefrewet/ daß sie im Schifflein Jesu Christi seyn/ denselben/ vnd nicht den Papst zu Rom/ zum Haupt haben solten. Der Cardinal

Caje-

Cajetanus, als er von Rom in Teutschland zog/ verwunderte sich vber alle massen/ daß er aller Orten so viel Leute gefunden/ die des Papsts Lehr abgesaget/ vnd zu vnserer Evangelischen Lehr getreten waren/ da es doch nur ins andere Jahr gieng/ da Herr Lutherus wider den Ablaß geredet/ vnnd geschrieben hatte. Insonderheit ist der reiche Fischzug erfolget/ nach publicirter Augspurgischer Confession: Da ward offenbar/ wie vngütlich den Vnsern geschehe/ als ob sie an keinen GOtt gleubten/ als ob sie vbel von der Jungfrawen Maria/ von Jesu Christo selb redeten/ vnd lehrten/ als ob sie die hochwürdigen Sacrament abgeschaffet/ als ob sie die Obrigkeit verkleinerten/ vnd eine Heydnische Epicurische Lehr führten: Gar ein anders ist aus den Artickeln zu sehen gewesen/ also daß Alphonsus des Römischen Keysers Spanischer Cantzler zum Philippo Melanchthone selber gesaget: Lieber Philippe, Man hat viel anders in Spanien von euch geredet/ als wir aus ewrem

B. Luth. Tom. 5. Germ, Jen. fol. 30.

Be-

Bekentnis verstanden haben. Viel haben vns beredet/ jhr verleugnet die heilige Dreyfaltigkeit / jhr führet Gottlose Reden von Christo/ vnd seiner Mutter der Jungfrawen Maria/ jhr verfälschet die Sacramenta: Jhr hieltet das heilige Abendmahl wie eine gemeine Mahlzeit: Jhr weret Verächter der Obrigkeit / jhr stärcket die Fleischliche Vnzucht: Hertzog Wilhelm zu Beyern/ hat gesaget / als er nach Verlesung vnsers Glaubens Bekäntnis heim kommen / so habe man jhm vorhin nicht gesaget/ von dieser Sach vnd Lehre/ vnd zu D. Ecken habe hochgedachter Hertzog Wilhelm gesprochen: Man hat mir viel anders von des Luthers Lehr gesaget / als ich in jhrem Bekäntnis gehöret habe. Dieser vnnd dergleichen Zeugnis/ hat sich Herr Lutherus hoch gefrewet / vnd dafür gehalten / Es seye genug außgerichtet worden auff dem ReichsTag / daß man vnsere Lehr erkandt habe/ sie seye so böse nicht/ als

B. Luth. Tom. 5. Germ. Jen. fol. 33.

Tom. 5. fol. 35.

Tom. 5. Jen. f. 280. als man sie ins gemein außgeschrien/ vnd außgetragen habe. Tom. 5. Jen. fol. 280. Da ist offenbar worden/ wie vnsers theils wir nichts/ als die vnfälbare Warheit/ vnd das Wort Gottes selb lehren / vnd predigen. Derowegen so sind durch Gottes Erleuchtung die Menschen zu viel hundert/ ja zu viel tausenten begierig gewest/ zu vnserer Lehr zu treten/ vnd das ist ja so ein grosses Wunder/ ja noch viel ein grösser Wunder/ als daß so eine grosse Menge Fische auff einmal beschlossen worden.

Wir befinden zum Vierdten im heutigen Evangelio/ timoris prohibitionem, Wie der HErr verboten/ man solte sich nicht fürchten. Fürchte dich nicht/ hat er zu Petro gesagt: es war jhn vnd die andern Furcht vnd Entsetzen ankommen/ so wol vber dem Fischzug/ als vber dem Riß des Netzes/ vnd dem Sincken des Schiffs. O wie nötig ists/ dz heutiges Tages die Erinnerung des HErrn Christi in Acht genommen werde? Ist doch nichts als lauter Schrecken/ Zittern/

Za-

Zagen/ Furcht vnd Kleinmütigkeit! thun doch die Leute/ wie sie durch die Erde für Furcht fallen wolten: Da wird Gottes Allmacht/ Gottes Güte/ Gottes Verheissung gantz aus den Augen gesetzet: Ist aber vnrecht: Der HErr hat gesagt/ Fürchte dich nicht du kleine Heerde/ Luc. 12. v. 32.
Luc. 12. v. 32. Vnd vorher hat der HErr gesaget: Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ vnd darnach nichts mehr thun können/ Luc. 12, 4.
Luc. 12. v. 4. Ist Gott für vns/ ist der HErr JEsus im Schiff bey vns/ wer kan wider vns seyn? Rom. 8. v. 31. Rom. 8, 31.
Diese Lehr schickt sich auch gar wol/ daß sie auff jetziges vnser Jubelfest gehandelt werde. Ausser allem Zweiffel werden vns die Feinde deßwegen auffs newe gram werden/ vnnd drawen wie einer fetten Hennen: Aber hie sagt der HErr: Fürchte dich nicht/ vnd sonsten spricht er: Ewer Hertz erschrecke nicht/ vnnd fürchte sich nicht: Der Fürst dieser Welt hat Joh. 14.
nichts an mir/ Joh. 14. v. 27. 20. v. 27. 30.

End.

Endlichen finden wir im verlesenen Evangelio/promtam & utilem operarum mutuarum conjunctionem. Ein Exempel einer sonderbahren hülffreichen Handbietung vnd Willfärigkeit/ wie in dem einen Schiff sich Gefahr ereignet/ die sie allein jhnen nicht getrawen abzuwenden/ so wincken sie jhren Gesellen die im andern Schiff waren/ daß sie kämen/ vnd hülffen jhnen ziehen/ vnd sie kamen / waren willig vñ bereit darzu/ liessen sich bald darzu vermügen vnnd erbitten! Sie hatten dessen keinen Schaden / sonder viel mehr Nutzen/sintemal beyde Schiffe voll wurden.

Jetz ist in Warheit die Zeit / da Eines des Andern Hülff/Rath/ Trost vñ Beystand bey vns Evangelischen benötiget ist. Ach wie viel liebe Glaubensgenossen werden auffs höchste bedränget ! Ach wie werden sie gequelet/ vnd geplaget. Da müssen sie jhres wärthesten Schatzes/der Predigten des göttlichen Worts/vnd der freyen Vbung jhres schönen Gottesdienstes beraubet werden. Die klagen vns nun

jhre

jhre Noth / vnd erbärmlichen Zustand / die wincken vns / die bittē / die flehen auffs höchste / daß wir jhnen mit Hülff vnnd Rath beyspringen sollen. Ein steinern Hertz müste das seyn / das nicht jnnigliches Mitleiden tragen solte: das sich nicht vber solchem Schaden Josephs betrüben thete / Wir sind ja schuldig hertzliches Erbarmen anzuziehen / Coloss. 3. v. 12. vnd der Heiligen Notturfft vns anzunehmen / Rom. 12. v. 13. Dann wir sind eines Vaters Kinder / wir sind eines Christi Glieder: Was wir Nothleidenden thun / das rechnet der HErr / als ob es jhm selbst geschehen were / Matt. 25. v. 40. Das haben die Christlichen Evangelischen Chur- vnd Fürsten vor diesem mit jhrem vnsterblichen Ruhm gethan: das geschiehet noch von vnserm Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn / nach höchstem Vermögen: Ingesampt aber sollen wir auch den Periclitirenden vnd Nothleidenden zu Hülffe kommen / mit bitten vnnd beten zu GOtt / daß er jhre Noth abwenden / vnd sie wieder erfrewen

Coloss. 3. v. 12.

Rom. 12. v. 13.

Matth. 25. v. 40.

wolle: Ziehen sollen wir helffen an der Betglocken Tag vnd Nacht: Helffen sollen wir mit Trost / vnd Auffrichtung / helffen mit gutem heilsamē Rath / vñ was wir nur mit Gott vnd gutem Gewissen thun können / sollen wir nicht vnterlassen.

Solche vnd dergleichen Lehren schicken sich wol auff das jetzige Fest / derowegen wir nicht vnbillich bey dem ordentlichen Evangelio verblieben. Vnd bitten Gott / er wolle den reichen Fischzug seines heiligen Evangelij / das er in diesen Landen bißhero erhalten / auff die liebe Nachkommen fortpflantzen / sein liebes Kirch-Schifflin für dem Sincken vnd Versincken behüten vnd bewahren: die Riß vnd Brüche heilen vnd helffen / daß wir ohne Furcht für den Menschen in seinem Dienst bestendig bleiben / vns die Trübsal nicht lassen abtreiben. O HErr durch deinen Geist vns bereit / vnd sterck des Fleisches Blödigkeit / daß wir hie Ritterlich ringen / durch Tod vnd Leben zu dir dringen. Das gebe vnnd verleihe vns mit ewigen

Gna-

Gnaden / Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / der einige wahre hochgelobte / vnd hochgebenedeyte Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Was werden für Collecten vnd Gebet für dem Altar diese Feyertag vber gelesen oder gesungen?

Jn den Agenden seyn zwar allerley feine Gebet vorhanden / die sich hieher schicken: Fürnemlich aber dienen nachfolgende Gebet.

WJr dancken dir HErr Gott Himlischer Vater / von grund vnsers Hertzens / daß du vns dein heiliges Evangelion gegeben / vnd dein Väterliches Hertz hast erkennen lassen. Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit / du wollest solch selig Liecht deines Worts / vns gnädiglich erhalten / vnd durch deinen Heiligen Geist vnsere Hertzen so leiten vnd führen, daß wir nimmermehr davon

abweichen / sondern fest daran halten / vnd endlich dadurch selig werden / Durch Jesum Christum deinen Sohn vnsern HErrn.

Darnach dieses:

Allmächtiger HErr Gott / wir bitten dich / gib deiner Gemeine deinen Geist / vnd Göttliche Weißheit / daß dein Wort vnter vns lauffe / vnd wachse mit aller Frewdigkeit / wie sichs gebürt / geprediget / vnnd deine Christliche Gemein dadurch gebessert werde / Auff daß wir mit bestendigem Glauben dir dienen / vnd im Bekentniß deines Namens / biß an vnser Ende verharren / Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn vnsern HErrn.

Fürs Dritte:

HErr Gott Himlischer Vater / wir bitten dich / du wollest deinen heiligen Geist in vnsere Hertzen geben / vns in deiner Gnade ewig

zu erhalten / vnd in aller Anfechtung zu behüten / Wollest auch allen Feinden deines Worts / vmb deines Namens Ehre willen / wehren / vnd deine arme Christenheit allenthalben gnädig befrieden / Durch JEsum Christum deinen lieben Sohn vnsern HErrn.

Es schickt sich auch nicht vbel folgende Collect:

HERR Allmächtiger Gott / der du der Elenden Seufftzen nicht verschmähest / vnd der Betrübten Hertzen Verlangen nicht verachtest / Sihe doch an vnser Gebet / welches wir in vnsern grossen Nöthen für dich bringen / vnnd erhöre vns gnädiglich / daß alles / so beyde vom Teuffel vnd Menschen wider vns strebt / zu nicht / vnd durch den Rath deiner milden Güte zutrennet werde / auff daß wir von aller Anfechtung vnversehret / dir in deiner Gemeine dancken / vnd dich allezeit loben /

ben / vmb Jesu Christi deines lieben Sohnes vnsers HErrn willen.

Vnd ferner:

HErr Gott Himlischer Vater / der du vns deinen Sohn geschencket / vnd durch jhn / vns vom Reich des Teuffels erlöset hast / Wir bitten dich / du wollest vns bey deinem Wort erhalten / in aller Noth vnd Angst vns damit trösten / was wir dawider gethan / gnädig vergeben / durch deinen heiligen Geist vns heiligen / vnd endlich selig machen / Auff daß wir deine Gnad vnd Barmhertzigkeit / in Ewigkeit rühmen vnd preisen mögen / Durch Jesum Christ deinen Sohn vnsern HErrn.

Wird aber nicht ein sonderliches Gebet auch auff das Fest von der Cantzel abgelesen?

In alleweg: Dann ob zwar die andern gemeinen vnd gewöhnlichen Gebet nicht eingestellet werden / so ists doch billich / daß

daß auch ein absonderlich Gebet auff dieses Werck/so jetzund gepriesen vnd gerühmet wird/ gerichtet werde. Vnd weiln vor dreyzehen Jahren allbereit/ bey Begehung des ersten Jubelfests / ein solch Gebet in den Evangelischen Kirchen abgelesen worden/ so bleibet man nochmaln bey demselbigen/nur daß es gar ein wenig geendert wird.

Wie lautet es dann?

Es lautet also:

ALlmächtiger/ ewiger Gott vnd Vater vnsers HErrn Jesu Christi/ ein HERR Himmels vnd der Erden/ wir arme elende sündhafftige Menschen/treten für dein allerheiligstes Angesicht/erkennen vnd bekennen/ daß wir leyder gesündiget/mit vnsern Vätern/daß wir Psal. 106. mißgehandelt/ vnnd Gottloß

gewesen / dahero wol verdienet
hetten / daß du aus gerechtem
Zorn dein Antlitz für vns ver-
borgen / vnd einen stetwärenden
Amos 8. Hunger nach deinem Wort / in
vnser Land geschicket hettest / für
welchem wir / vnd vnsere Vor-
fahren / gantz vñ gar verschmach-
tet weren. Wir dancken dir
aber / O trewer barmhertziger
Vater / von grund vnserer Her-
tzen / daß du nicht gehandlet hast
Psal. 103. nach vnsern Sünden / noch vns
vergolten nach vnserer Misse-
that / Sondern in deinem ge-
strengen Zorn ingedenck gewe-
sen / deiner grundlosen Güte /
Gnad vnd Barmhertzigkeit / da-
hero die langwirige Thewrung
deines Worts gnädiglich abge-
wendet / dein heiliges Evange-
lium

lium in diesen Landen vns rein
vnd lauter gegeben / die zufalle-
ne Hütten Davids wieder auff- Amos 8.
gerichtet / aus dem beschwerli-
chen Gefängniß / vnter dem Rö- Amos 9.
mischen Antichrist / vns vnd vn-
sere Vorfahren erlöset. Wir
dancken dir / daß du der Elenden
Seufftzen erhöret / vnd Hülffe Psal. 12.
geschaffet / daß man getrost hat
lehren / vnd ietzo vor Hundert
Jahren / dein heiliges seligma-
chendes Wort öffentlich für al-
ler Welt / mit vnerschrockenem
frewdigen Hertzen zu Augspurg /
auff dem grossen Reichstage be-
kennen dörffen: Wir dancken
dir / daß du dein Erbe / welches
dürre gewesen / erquicket / daß Psal. 68.
du dein Reich auffgerichtet / daß
du dem Donner deines Worts

Krafft gegeben / daß du allent-
Psal. 74. halben Brunnen vnnd Bäche
quellen lassen / daß du deinen
Weinberg / den der Antichrist
Psal. 80. jämmerlich verderbet vnd zuwü-
let / mit Gnaden heimgesuchet /
vnd bißhero im Baw erhalten /
Matth. 9. daß du trewe Arbeiter außgesen-
Matth. 20. det / vnd vns mit guten Wäch-
Ephes. 4. tern / Lehrern vnd Hirten verse-
hen hast. O HERRE Gott / wie
haben die Feinde so hefftig dar-
wider getobet / wie haben die
Psal. 2. Leute so vergeblich geredet? Wie
haben die Könige im Lande sich
auffgeleinet / vnd die Herren ge-
rathschlaget darwider mit ein-
ander? Wie haben Papisten vñ
Calvinisten so listige Anschläge
wider dein Wort vnd Volck ge-
machet / ob sie es außrotten kön-
ten /

ten / daß wir kein Volck mehr Psal. 83.
weren / vnd der Evangelischen
reinen Lutherischen Lehr nicht
mehr gedacht würde? Wie ha-
ben die Wasserströme sich erho- Psal. 93.
ben / wie haben sie gebrauset?
Du aber / O HERR / hast deine
Warheit trewlich gehalten / Du
bist vnser Schild gewesen / daß
vns die Feinde nicht vberwelti- Psal. 89.
get / noch die Vngerechtē vns ge-
dämpffet / daß es vnsern Fein-
den gefehlet / für deiner grossen Psal. 66.
Macht / Darfür HERR sagen
dir wir Lob vnnd Danck / wir
preisen dich in der grossen Ge- Psal. 40.
meine / wir rühmen deine Güte / Psal. 35.
vnd alles was du vns an Seel Psal. 86.
vnnd Leib gutes gethan hast.
Niemand HERR ist dir gleich / Psal. 96.
vnter allen Göttern / Sondern
du

du bist wunderbarlich / vnd ein
Psal. 97. König vber alle Götter / Ja
HERR / du bist erhöhet vber alle
Götter. Wir bitten aber hier-
neben demütiglich / du wollest /
gütiger gnädiger GOtt / auch
hinfüro vns vnd vnsere Nach-
kommen / im Liecht deines Ant-
litzes wandeln / vnd vber deinem
Namen frölich seyn lassen. Ach
HERR / gib ja gnädiglich / daß in
Psal. 89. deinem Hauß allezeit Herrliche
ding geprediget werden / daß
Psal. 87. dein Wort reichlich vnter vns
wohne / daß nicht MenschenLehr
der Papisten / Calvinisten / oder
anderer Schwermer vnnd Irr-
geister vberhand nehmen / Ent-
Esa. 29. halte vns dein Wort / vnnd laß
Matth. 15. vns solches behalten in vnserm
Jerem. 15. Hertzen / daß wir nicht sündigen.
Laß

Laß vns frewen vber deinem Wort / mehr denn vber allerley Reichthumb / Wende vnser vnd Psal. 119.
vnserer Nachkomen Augen ab / daß sie nicht sehen nach vnnützer Lehre: Erleuchte vns / daß wir gleuben / dein Wort sey eine rechte Lehre / dein Wort allein Psal. 93.
sey die Warheit. Heilige vns Johan. 17.
darinnen / O Himlischer Vater / vnd erhalte es vns biß ans Ende der Welt. Gib vns wahre Bußfertigkeit / daß wir dir jederzeit gefallen mögen. Schütze / tröste vñ erquicke deine hochbedrängte vnnd hochbetrübte Kirche: O HERR vnd Gott / hilff vnsern Glaubensgenossen aller Orten / vnd sey jhnen gnädig: Verleihe jhnen Gedult / Lieb / Hoffnung vnd Bestendigkeit / in der Evangeli-

gelischen Lehr. Vnd demnach du bißhero insonderheit das Hochlöblichste Chur vnd Fürstliche Hauß Sachsen/vnter die Flügel deiner Güte vñ Barmhertzigkeit gefasset/ vns nochmals vnsern Christlichen gnädigsten Chur- vnd Landes Fürsten/Hertzog Johann Georgen/erhalten/Seine Churfürstl. Durchl. auch sampt dero liebsten Angehörigen allerseits/mit guter Gesundheit gesegnet hast/ Als bitten wir/O lieber Vater/von grund vnserer Hertzē/du wollest höchstgedachten vnsern gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/noch ferner viel lange Jahr deiner bedrängten Christenheit zum besten erhaltē. Sende jhm/O HERRE Gott/
Psal. 20. Hülffe vom Heiligthumb / vnd

erfül-

erfülle alle seine Christliche Anschläge / Lasse jhn stehen auffgericht / vnnd nicht fallen / Vberschütte jhn mit gutem Segen / weigere jhm nicht / was sein Mund bittet / Gib jhm langes Leben / daß seine Jahr währen für vnd für / Erzeige jhm Güte vnd Trewe / die jhn behüten. Gib Jhrer Churfürstl. Durchl. vnnd allen dero Angehörigen / Fried vnd gut Regiment / daß wir vnter jhnen / ein geruhig vnd stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / So wollen wir dich für diese vnd alle andere Woltharen / loben / rühmen vnd preisen / hie zeitlich vñ dort ewiglich / Amen / Amen / Im Namen Jesu Christi / Amen.

Psal. 21.

Psal. 61.

Wird

Wird man auch auff der Cantzel vor der Predigt Lieder singen/wie sonsten auff Hohen Festen gebreuchlich?

Es kan nicht schaden / daß man den Ersten Tag singe: Ein feste Burg ist vnser Gott.

Den Andern: Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

Den Dritten: Wer Gott nicht mit vns diese Zeit/ so soll Jsrael sagen.

Was wird man denn zur Vesper die drey Tage vber fürnehmen?

Man wird die wahre vngeänderte Augspurgische Confession von der Cantzel öffentlich ablesen/daß sie Jungen vnd Alten / Kleinen vnd Grossen / Gelehrten vnd Läyen bekandt werde.

Den Ersten Tag wird man ablesen/ die Vorrede / sampt den Ein vnd zwantzig Articuln vnserer Christlichen Lehr.

Den Andern / die ersten fünff Mißbräuche: Von beyder Gestalt/ von der Prie=

Priester Ehe / von der Messe / von der Beicht / vom Unterscheid der Speise.

Den Dritten Tag / die zween letzten Mißbräuche: von Klostergelübden / und der Bischoffe Gewalt / sampt dem Beschluß.

Ist denn die rechte wahre Augspurgische Confession noch verhanden? Und ist man dessen versichert / daß man die erste ungeenderte Augspurgische Confession habe / eben wie sie Keyser Carl dem Fünfften ubergeben worden?

Ja sie ist verhanden. Und Trotz allen Jesuiten auff einen Hauffen / daß sie ein anders und widriges außführen und erhärten solten: Die drey Weltliche Churfürsten / Pfaltz / Sachsen und Brandenburg / drey und zwantzig Reichsfürsten / zwey und zwantzig Grafen / vier Herren / und fünff und dreissig Reichsstädte schreiben in der Vorrede des Christlichen Concordienbuchs also:

Darmit sich durch vnserer Widersacher vngegründete Verleumbdung/ als solten wir selbst nicht wissen/ welches die rechte Augspurgische Confession were/ niemand dörffte irr machen lassen/ sondern die/ so jetzo leben/ so wol als vnsere liebe Nachkommen/ eigentlich vnnd gründlich möchten berichtet werden/ vnd endliche gewißheit haben/ welches dieselbe Christliche Confession, darzu sich bißanhero Wir/ vnd die Kirchen vnnd Schulen vnserer Lande/ jederzeit bekandt vnd beruffen/ seye/ haben wir in demselben/ nach dem reinen/ vnfehlbaren vnd vnwandelbarem Wort Gottes/ vns einig vnd allein zu der Augspurgischen Confession, so Keyser Carolo dem

Fünff-

Fünfften Anno 1530. in der grossen Reichsversamlung zu Augspurg vbergeben/ wie die in vnserer seligen Vorfahren/ welche dieselbe Keyser Carolo dem Fünfften/ auff jetztgemeldetem ReichsTage/ selbsten vberantwortet/ Archiven verhanden gewesen/ vnnd hernach mit dem Rechten dem Keyser vbergebenē Original/ so in des H. Reichs Verwahrung geblieben/ durch wolbeglaubte Leute/ mit grossem fleiß collationiret, vnd hernach beyde das Lateinische vnd Deutsche Exemplar/ allenthalben gleicher Meynung befundē/ vnd zu keiner andern bekennen wollen/ auch der Vrsach/ solche damals vbergebene Confession, dieser nachfolgenden vnserer Erklä-

klärung vnd Concordien Buch einverleibē lassen/auff daß männiglich sehen möge/ daß wir in vnsern Landen / Kirchen vnnd Schulen / keine andere Lehre zu gedulden gemeynet / denn wie dieselbe zu Augspurg Anno 1530. durch mehrgedachte Churfürsten / Fürsten vnd Stände einmal bekant worden/ darbey wir auch / vermittels der Gnaden GOttes / biß an vnser seliges Ende gedencken zu verharren/ vnd vor dem Richterstul vnsers HErrn Jesu Christi/ mit frölichē vnerschrockenem Hertzen vñ Gewissen zu erscheinen / Vnd verhoffen demnach/ es werden hinfüro vnsere Widersacher vnser/ auch vnserer Kirchen vnd derselben Diener mit den beschwerlichen

chen Aufflagen verschonen / da sie fürgeben / als ob wir unsers Glaubens ungewiß seyn / und deßwegen fast alle Jahr oder Monat eine newe Confession machen solten.

Welche unverschämbte Stirn müssen die Leute haben / die so vielen ansehligen hohen Zeugen nicht Glauben zustellen. Man weis / daß Churfürst Augustus zu Sachsen / Hochlöblichster Gedächtniß / das Erste dem Keyser Carl Anno 1530. ubergebene Original zur richtigen Collationirung aus des Reichs Archiven erlanget und bekommen / nach demselben auch die rechte Confession in das Concordienbuch mit einverleiben lassen habe.

Wie lautet dann das Bekentniß an sich selb?

Das Bekentniß / so den 25. Junii Anno 1530. öffentlich für dem Römischen Keyser Carl dem Fünfften / hochlöblichster gedächtniß / auch den anwesenden König / Chur / und Fürsten / so wol andern

Ständen abgelesen worden / lautet mit seiner Vorrede vnd Beschluß also:

(Confessio oder Bekentnis des Glaubens / etlicher Fürsten vnd Städte / vberantwortet Keyserlicher Majestät zu Augspurg / Anno M. D. XXX.)

Vorrede.

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster / Vnüberwindlichster Keyser / Allergnädigster Herr / Als E. Keys. Mayst. kurtz verschiener Zeit / einen gemeinen Reichstag allhier gen Augspurg gnädiglichen außgeschrieben / mit Anzeig vnd ernstem Begehr / von Sachen / vnsern vnd des Christlichen Namens Erbfeind / den Türcken betreffend / vnd wie demselben mit behar-

beharrlicher Hülffe ſtatlichen widerſtanden / auch wie der Zwiespalten halben / in dem heiligen Glauben / vnd der Chriſtlichen Religion gehandelt möge werden / zu rathſchlagen / vnd Fleiß anzukehren / alle eines jeglichen Gutbedüncken / Opinion vnnd Meynung zwiſchen vns ſelbſt in Lieb vnd Gütigkeit zu hören / zu erſehen vnd zu erwegen / vnd dieſelben zu einer einigen Chriſtlichen Warheit zu bringen vnd zu vergleichen / alles / ſo zu beyden Theilen nicht recht außgelegt / oder gehandelt were / abzuthun / vnnd durch vns alle / ein einige vnd wahre Religion anzunehmen vnd zu halten. Vnd wie wir alle vnter einem Chriſto ſind / vnd ſtreiten / alſo auch alle in ei-

ner Gemeinschafft/ Kirchen vnd Einigkeit zu leben. Vnd Wir/ die vntenbenandten Chur-Fürsten vnd Fürsten/ sampt vnsern Verwante/ gleich andern Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen darzu erfordert/ so haben Wir vns darauff dermassen erhaben/ daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Vnd alßdenn auch E. Keys. May. zu vnterthänigsten Volgthuung/ berührts E. K. Mayst. Außschreibens/ vnnd demselbigen gemeß/ dieser Sachen halben/ den Glauben berührend/ an Churfürsten/ Fürsten vñ Ständen in gemein/ gnädiglichen/ auch mit höchstem Fleiß vnnd ernstlich begehret/ daß ein jeglicher/ vermöge vorgemeldtes E.

Keys.

K. Mayst. Außschreibens/ sein Gutbedüncken / Opinion vnd Meynung derselbigē Jrrungen/ Zwiespalten vnnd Mißbrauch halben/ ꝛc. zu Deutsch vnd Latein / in Schrifft stellen/ vnd vberantworten solten. Darauff denn/nach genom̄enen Bedacht vnd gehaltenem Rath/ E. Keys. Mayt. an vergangener Mittwochen ist fürgetragen wordē / Als wolten wir auff vnserm Theil/ das vnser/vermöge E. Keys. M. Fürtrags/ in Teutsch vnd Latein / auff heut Freytag vbergeben. Hierumb/vnd Ewer Keys. Mayst. zu vnterthänigstem Gehorsam/ vberreichen vnd vbergeben wir vnser Pfarrherren/ Prediger/vñ jhrer Lehren/ auch vnsers Glaubens Bekentniß/

was vnd welcher gestalt sie aus Grund Göttlicher H. Schrifft vnsern Landen/Fürstenthumen/Herrschafften/Städten vnd Gebieten/predigen/lehren/halten/vnd Vnterricht thun. Vnd sind gegen E. Keys. Mayst. vnserm Allergnädigsten Herrn / wir in aller Vnterthänigkeit erbötig/ so die andern Churfürsten/Fürsten vnnd Stände/ dergleichen gezwiefachte schrifftliche Vbergebunge jhrer Meynung vnnd Opinion in Latein vnd Deutsch jetzt auch thun werden/ daß wir vns mit jhren Liebden/ vnd jhnen/ gern von bequemen gleichmessigen Wegen vnterredē/ vnd derselbigen/ so viel der gleichheit nach jmmer müglich/ vereinigen wollē/ damit vnser beyderseits/

als

als Parten / schrifftlich fürbringen / vnnd Gebrechen zwischen vns selbst in Lieb vnd Gütigkeit / gehandelt / vnd dieselben Zwiespalten / in einer einigen wahren Religion / wie wir alle vnter einem Christo seynd / vnd streiten / vnd Christum bekennen sollen / alles nach laut offtgemeldtes E. Keys. Mayest. Außschreibens / vnd nach Göttlicher Warheit geführt mögen werden. Als wir denn auch GOtt dem Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen vnd bitten wollen / seine Göttliche Gnade darzu zu verleihen / Amen.

Wo aber bey vnsern Herren / Freunden / vnd besondern den Churfürsten / Fürsten vñ Stän-

den

den des andern Teils/die Handlung dermassen/ wie E. Keys. Mayst. Außschreiben vermag/ vnter vns selbst in Lieb vnd Gütigkeit/bequeme Handlung nicht verfahen/ noch ersprießlich seyn wolt/als doch an vns in keinem/ das mit Gott vnd Gewissen zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag/ erwinden sol/ wie E. Keys. Mayst. auch gemelte vnsere Freunde/die Churfürsten/ Fürsten/ Stände/vnd ein jeder Liebhaber Christlicher Religion/dem diese Sachen fürkommen/ aus nachfolgenden/ vnser vnd der vnsern Bekentnissen/ gnädiglich/ freundlich/ vnd genungsam werden zu vernehmen haben.

Nach dem denn E. K. M. vormals / Churfürsten / Fürsten vnd Ständen des Reichs gnädiglichen zu verstehen gegeben/ vnd sonderlich/ durch ein öffentliche vorlesene Instruction auff dem Reichstage/ so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten / daß E. Keys. Mayst. in Sachen / vnsern heiligen Glauben belangend / zu schliessen lassen / aus Vrsachen / so dabey gemeldet/nicht gemeynet/sondern bey dem Papst vmb ein Concilium fleissigen vnd Anhaltung thun wolten/ vñ für einem Jahr auff dem letzten Reichstag zu Speyer / vermöge einer schrifftlichen Instruction, Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen des Reichs / durch E. Keys. Mayst.

Stadt-

Stadthalter im Reich/ Königliche W. zu Hungarn vnd Böhmen/etc. sampt E. Keys. Mayst. Oratorn vnd verordneten Commissarien, diß vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen/ daß E. Keys. Mayst. derselbigen Stadthalter / Amptsverwalter vnd Räthen/des Keyserlichen Regiments / auch der abwesenden Churfürsten/Fürsten vnnd Ständen Botschafften / so auff dem außgeschriebenen Reichstag zu Regenspurg versamlet gewesen/Gutbedüncken/ das General Concilium belangend/ nachgedacht / vnd solches anzusetzen / auch für fruchtbar erkandt. Vnd weil sich aber diese Sachen zwischen E. Keyserl. Mayst. vnd dem Papst zu gutem

Christlichem Verstand schicken/ daß E. Keys. Mayst. gewiß were/ daß durch den Papst solch General Concilium, neben E. Keys. Mayst. zum ersten außzuschreiben bewilligen/ vnd daran kein Mangel erscheinen solt. So erbieten gegen E. Keys. Mayt. wir vns hiemit in aller Vnterthänigkeit/vnd zum Vberfluß in berührtem Fall/ ferner auff ein solch gemein/ frey/ Christlich Concilium, darauff auff allen Reichstägen/ so E. Keys. Mayt. bey jhrer Regierung im Reich gehalten/ durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stände/ aus hohen vnd tapffern Bewegungen/ geschlossen/ an welches auch zusampt E. Keys. Mayst. wir vns von wegen dieser großwichtigstē

Sachen

Sachen in rechtlicher Weise vnd Form verschiener Zeit beruffen vnd appellirt haben/ der wir hiemit nochmals anhengig bleiben/ vnd vns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigē Sachen endlich in Liebe vnd Gütigkeit/ laut E. Keys. Mayst. Außschreibens/ gehört/ erwogen/ beygeleget/ vnd zu einer Christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen/ davon wir hiemit öffentlich bezeugen vnd protestiren. Vnd seynd das vnsere vnd der vnsern Bekentniß/ wie vnterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget.

Arti-

Artickel des Glaubens vnd der Lehre.

Der I. Artickel.

ERstlich wird eintrechtiglich gelehrt vnnd gehalten / laut des Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig Göttlich Wesen sey / welches genant wird / vnd warhafftiglich ist GOtt / vnd seynd doch drey Personen in demselben einigen Göttlichen Wesen / gleich gewaltig / gleich ewig / GOtt Vater / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist / alle drey ein Göttlich Wesen / ewig / ohne Stück / ohne End / vnermeßlicher Macht / Weißheit vñ Güte / ein Schöpffer vnd Erhalter aller sichtbarn vnd vnsichtbarn Dinge. Vnd wird durch das Wort Persona verstanden / nicht ein Stück / nicht ein Eigenschafft / in einem andern / sondern das selbst bestehet / wie denn die Väter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen/ so diesem Articul zu wider sind/ als Manichæi, die zween Götter gesetzt haben/ ein Bösen vnd ein Guten. Item/ Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, vnd alle dergleichen/ auch Samosateni, alt vnd new/ so nur eine Person setzen/ vnd von diesen zweyen/ Wort vnnd heilig Geist / Sophisterey machen/ vnd sagen/ daß es nicht müssen vnterschiedene Personen seyn/ sondern Wort bedeut leiblich Wort oder Stimme / vnd der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

WEiter wird bey vns gelehret/ daß nach Adams Fall alle Menschẽ/ so natürlich geboren werden/ in Sünden empfangen vnnd geboren werden/ das ist/ daß sie alle von Mutterleibe an/ voller böser Lust vnd Neigung sind/ vnnd keine wahre Gottesfurcht/ kein wahren Glauben an GOtt von Natur haben können/ daß auch dieselbige angeborne, Seuche vnd Erbsünde warhaff-

tig-

tiglich Sünde sey/ vnd verdamme alle die vnterm ewigen Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist wiederumb new geboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer vnnd andere/ so die Erbsünde nicht für Sünde halten/ damit sie die Natur from machen/ durch natürliche Kräffte/ zu Schmach dem Leiden vnnd Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

ITem/ es wird gelehret/ daß Gott der Sohn sey Mensch worden/ gebohren aus der reinen Jungfrawen Maria/ vnd daß die zwo Naturen/ Göttliche vnd Menschliche/ in einer Person/ also vnzertrennlich vereinigt/ ein Christus sind/ welcher wahrer Gott vnd Mensch ist/ warhafftig geboren/ gelitten/ gecreutziget/ gestorben vnd begraben/ daß er ein Opffer were/ nicht allein für die Erbsünde/ sondern auch für alle andere Sünde/ vnd Gottes Zorn versühnet. Item/ daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Helle/ warhafftig am dritten Tage von

ge von den Todten aufferstanden/ auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur Rechten Gottes/ daß er ewig herrsche vber alle Creaturen/ vñ regiere/ daß er alle/ so an jhn gleuben/ durch den H. Geist heilige/ reinige/ stärcke vnd tröste/ jhnen auch Leben vnd allerley Gaben vnd Güter außtheile/ vnd wider den Teuffel/ vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme.

Item/ daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ rc. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

WEiter wird gelehrt/ daß wir Vergebung der Sünden vnnd Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch vnser Verdienst/ werck vnd gnugthun/ sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen/ vnnd für Gott gerecht werden/ aus Gnaden vmb Christus Willen durch den Glauben/ so wir gleuben/ daß Christus für vns gelitten hat/ vnd daß vns vmb seinet Willen die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit vnd ewi-

ewiges Leben geschencket wird. Denn diesen Glauben wil Gott für Gerechtigkeit für jhme halten vnd zurechnen / wie S. Paulus sagt zun Römern am 3. vnd 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zu erlangen / hat Gott das Predigampt eingesetzt / Evangelium vnnd Sacrament gegeben / dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist gibt / welcher den Glauben / wo vnd wenn er wil / in denen / so das Evangelium hören / wircket / welches da lehret / daß wir durch Christus Verdienst / nicht durch vnser Verdienst / einen gnädigen GOtt haben / so wir solches gleuben.

Vnd werden verdampt die Widertäuffer vnd andere / so lehrẽ / daß wir ohn das leibliche Wort des Evangelij / den heiligen Geist / durch eigene Bereitung / Gedancken vnd Werck erlangen.

Der VI. Artickel.

AVch wird gelehret / daß solcher Glaube gute Früchte vnnd gute

Werck bringen sol/ vnd daß man müsse gute Werck thun/ allerley so Gott geboten hat/ vmb Gottes Willen/ doch nicht auff solche Werck zu vertrawen/ dadurch Gnade für Gott zu verdienen/ denn wir empfahen Vergebung der Sünde vnd Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum/ wie Christus selbst spricht/ Lucæ 17. So jhr diß alles gethan habt/ solt jhr sprechen/ wir sind vntüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter: Denn Ambrosius spricht/ Also ists beschlossen bey Gott/ daß wer an Christum gleubet/ selig sey/ vnd nicht durch Werck/ sondern allein durch den Glaubē/ ohn Verdienst/ Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

ES wird auch gelehret/ daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn vnnd bleiben/ welche die Versamlung aller Gleubigen/ bey welchen das Evangelium rein geprediget/ vnd die heiligen Sacrament/ laut des Evangelij gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einig-

nigkeit der Christlichen Kirchen / daß da eintrechtiglich / nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt / vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemeß gereicht werden. Vnd ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen / daß allenthalben gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus spricht / Ephes. 4. Ein Leib / ein Geist / wie jhr beruffen seyd / zu einerley Hoffnung ewers Beruffs / ein HErr / ein Glaub / ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

ITem / wiewol die Christliche Kirche eigentlich nicht anders ist / denn die Versamlung aller Gleubigen vnd Heiligen / jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vnd Heuchler seyn / auch öffentliche Sünder vnter den Fromen bleiben / so sind die Sacrament gleichwol kräfftig / ob schon die Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht from seynd / wie denn Christus selbst anzeiget / Matth. 23. Auff dem Stuel Mosi sitzen die Phariseer / etc.

Derohalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt/ so anders halten.

Der IX. Artickel.

VOn der Tauffe wird gelehret/ daß sie nöthig sey/ vnnd daß dadurch Gnade angeboten werde/ daß man auch die Kinder täuffen sol/ welche durch solche Tauffe Gott vberantwortet vnd gefällig werden.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen/ welche lehren/ daß die Kintauffe nicht recht sey.

Der X. Artickel.

VOm Abendmal des HErrn wird also gelehrt/ daß wahrer Leib vnd Blut Christi/ warhafftiglich vnter der Gestalt des Brodts vnnd Weins im Abendmahl gegenwertig sey/ vnd da außgetheilet vnd genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

VOn der Beicht wird also gelehrt/ daß man in der Kirchen privatam Abso-

Absolutionem erhalten/ vnd nicht fallen lassen sol/wiewol in der Beicht nicht noth ist/ alle Missethat vnd Sünden zu erzehlen/ dieweil doch solches nicht müglich ist/ Psal. 18. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

VOn der Busse/ wird gelehret/ daß die jenigen/ so nach der Tauffe gesündiget haben / zu aller Zeit / so sie zur Busse kommen / Vergebung der Sünde erlangen mögen / vnd jhnen die Absolution von der Kirchen nicht sol gewegert werden/ vnd ist wahre rechte Busse eigentlich Rew vnd Leid / oder Schrecken haben vber die Sünde / vnd doch darneben gleuben an das Evangelium vnd Absolution/ daß die Sünde vergeben/ vnd durch Christum Gnade erworben sey/ welcher Glaube wiederumb das Hertz tröstet vnd zu frieden machet.

Darnach sol auch Besserung folgen / vnnd daß man von Sünden lasse/ denn diß sollen die Früchte der Busse seyn/ wie

Johannes spricht / Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen / die so lehren / daß die jenigen / so eines sind from worden / nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen / so nach der Tauffe gesündiget hatten / wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlangen / sondern durch vnser Gnugthun.

Der XIII. Artickel.

VOm Brauch der Sacrament wird gelehret / daß die Sacrament eingesetzet sind / nicht allein darumb / daß sie Zeichen seyn / dabey man eusserlich die Christen kennen möge / sondern daß es Zeichen vnd Zeugnis sind / Göttliches Willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zu erwecken vnnd zu stärcken / derhalben sie auch Glauben fordern / vnd denn recht gebrauchet werden /

den/ so mans im Glauben empfehet/ vnd den Glauben dadurch stercket.

Der XIV. Artickel.

VOM Kirchen Regiment wird gelehret/ daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen/ oder Sacrament reichen sol/ ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickel.

VOn Kirchen Ordnung von Menschen gemacht/ lehret man dieienigen halten/ so ohne Sünde mögen gehalten werden/ vnd zu Friede/ zu guter Ordnung in der Kirchen dienen/ als gewisse Feyer/ Festa vnnd dergleichen. Doch geschicht Vnterricht dabey/ daß man die Gewissen nicht damit beschweren sol/ als sey solch Ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret/ daß alle Satzungen vnd Tradition von Menschen darzu gemacht/ daß man dadurch GOtt versöhne/ vnd Gnad verdiene/ dem Evangelio vnd der Lehr vom Glauben an Christum entgegen seynd/ derhalben

ben seyn Klostergelübde / vnnd andere Tradition, von Vnterscheid der Speise / Tag / ꝛc. dadurch man vermeynet Gnad zu verdienen / vnd für Sünde genug zuthun / vntüchtig / vnnd wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

VOn Policey vnd Weltlichem Regiment wird gelehret / daß alle Oberkeit in der Welt / vnd geordnete Regiment vnd Gesetze / gute Ordnung von Gott geschaffen vnd eingesetzet sind. Vnnd daß Christen mögen in Obrigkeit Fürsten vnd Richterampt ohne Sünde seyn / nach Keyserlichen vnd andern vblichen Rechten / Vrthel vnd Recht sprechen / Vbelthäter mit dem Schwert straffen / rechte Kriege führen / streiten / keuffen vnd verkeuffen / auffgelegte Eyde thun / eigens haben / ehelich seyn / ꝛc.

Hie werden verdammet die Widertäuffer / so lehren / daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet / so lehren / daß Christliche Vollkommenheit

heit sey/ Hauß vñ Hoff/ Weib vnd Kind leiblich verlassen/ vnd sich der vorberührten Stück eussern/ so doch diß allein recht Vollkommenheit ist/ rechte Furcht Gottes/ vnd rechter Glaube an GOtt/ denn das Evangelium lehret nicht ein eusserlich/ zeitlich/ sondern innerlich/ ewig Wesen vnd Gerechtigkeit des Hertzens/ vnd stöst nicht vmb weltlich Regiment/ Policey vnd Ehestand/ sondern wil/ daß man solches alles halte/ als warhafftige Gottes Ordnung/ vnd in solchen Ständen Christliche Liebe vnd rechte gute Wercke/ ein jeder nach seinem Beruff/ beweise: Derhalben sind die Christen schuldig/ der Oberkeit vnterthan/ vnd jhren Geboten gehorsam zu seyn in allem/ so ohne Sünde geschehen mag/ denn so der Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag/ sol man Gott mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen/ Act. 5.

Der XVII. Artickel.

AUch wird gelehret/ dz vnser HErr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird/ zu richten/ vnd alle

alle Todten aufferwecken/ den Gleubigen vnd Außerwehlten ewiges Leben vnd ewige Frewde geben/ die gottlosen Menschen aber/ vnd die Teuffel in die Helle vnd ewige Straff verdammen.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen / so lehren / daß die Teuffel vnnd verdampte Menschen nicht ewige Pein vnd Qual haben werden.

Item : Hie werden verworffen etliche Jüdische Lehre/ die sich auch jetzund ereugen/ daß vor der Aufferstehung der Todten eitel Heilige/ Fromme/ ein weltlich Reich haben/ vnd alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

VOm freyen Willen wird gelehret/ daß der Mensch etlicher massen einen frewen Willen hat/ eusserlich erbar zu leben / vnd zu wehlen vnter denen Dingen/ so die Vernunfft begreifft/ aber ohne Gnad / Hülff vnnd Wirckung des H. Geistes / vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden/ Gott, hertzlich zu fürchten / oder zu gleuben/

ben / oder die angeborne böse Lust aus dem Hertzen zu werffen / sondern solches geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes Wort gegeben ist / denn Paulus spricht / 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge / daß hierinn kein Newigkeit gelehret werde / so sind das die klaren Wort Augustini vom freyen Willen / wie jetzund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon. Wir bekennen / daß in allen Menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben je alle Natürliche / angeborne Verstand und Vernunfft / nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln / als / GOtt von Hertzen zu lieben / zu fürchten / sondern allein in eusserlichen Wercken dieses Lebens / haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wehlen: Gut meyn ich / das die Natur vermag / als / auff dem Acker zu arbeiten oder nicht / zu Essen / zu Trincken / zu einem Freunde zu gehen oder nicht / ein Kleid an oder aus zu thun / zu

bawen /

bawen/ ein Weib zu nehmen/ ein Handwerck zu treiben/ vnd der gleichen etwas nützliches vnd gutes zu thun/ welches alles doch ohne Gott nicht ist/ noch bestehet/ sondern alles aus jhm vnd durch jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigener Wahl fürnehmen/ als für einen Abgott nieder zu knien / einen Todtschlag zu thun/ ꝛc.

Der XIX. Artickel.

VON Vrsach der Sünden wird bey vns gelehret / daß / wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat vnd erhelt/ so wircket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen vnd Verächtern Gottes / wie denn des Teuffels Wille ist/ vnd aller Gottlosen/ welcher alsbald / so Gott die Hand abgethan/ sich von Gott zum Argen gewand hat / wie Christus spricht/ Joh. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artickel.
Vom Glauben vnd guten Wercken.

DEn Vnsern wird mit Vnwarheit aufgeleget / daß sie gute Werck verbieten / denn jhre Schrifften von Zehen Geboten/vnd andere beweisen/daß sie von rechten/Christlichen Ständen vnnd Wercken / guten nützlichen Bericht vnd Ermahnung gethan haben / davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat/ sondern allermeist in allen Predigten auff kindische vnnöthige Wercke / als Rosenkräntze/ Heiligen Dienst / Mönche werden/ Wallfarten / gesatzte Fasten / Feyer / Brüderschafften / rc. getrieben / solche vnnöthige Werck rühmet auch vnser Widerpart nun nicht mehr so hoch / als vorzeiten / darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben / lehren dennoch nicht / daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt / sondern setzen den Glauben an

Christum darzu sprechen/ Glauben vnd Werck machen vns gerecht für GOtt/ welche Rede mehr Trosts bringen möge/ denn so man allein lehret auff Werck zu vertrawen.

Dieweil nun die Lehr vom Glauben/ die das Häuptstück ist im Christlichen Wesen/ so lange Zeit/ wie man bekennen muß/ nicht getrieben worden/ sondern allein Wercklehre an allen Orten geprediget ist/ davon durch die Vnsern solcher Vnterricht geschehen:

Erstlich/ daß vnsere Werck nicht mögen mit Gott versöhnen/ vnd Gnade erwerben/ sondern solches geschicht allein durch den Glauben/ so man gleubet/ daß vns vmb Christus willen die Sünde vergeben werden/ welcher allein der Mitler ist/ den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet solches durch Werck außzurichten/ vnd Gnade zu verdienen/ der verachtet Christum/ vnd suchet ein eigē Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehr vom Glauben/ ist öffentlich vnd klar im Paulo an vielen Orten

gehan=

gehandelt / sonderlich zun Ephes. am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / vnnd dasselbige nicht aus euch / sondern es ist Gottes Gabe / nicht aus Wercken / damit sich niemand rühme / rc.

Vnd daß hierinn kein newer Verstand eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen / der diese Sach fleissig handelt / vnd also auch lehret / daß wir durch den Glauben an Christum Gnad erlangen / vnd für GOtt gerecht werden / vnd nicht durch Wercke / wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera / außweiset.

Wiewol nun diese Lehr bey vnversuchten Leuten sehr veracht wird / so befindet sich doch / daß sie den blöden vnd erschrockenen Gewissen sehr tröstlich vnd heilsam ist / deñ das Gewissen kan nicht zu Ruhe vnd Friede kommen durch Werck / sondern allein durch Glauben / so es bey sich gewißlich schleust / daß es vmb Christus

stus willen einen gnädigen Gott hab/ wie auch Paulus spricht/ zun Römern am 5. Cap. So wir durch den Glauben sind gerecht worden/ haben wir Ruhe vnnd Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten / sondern die armen Gewissen auff eigene Werck getrieben/ vnd sind mancherley Wercke fürgenommen/ denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt/ der Hoffnung/ daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben / etliche haben andere Wercke erdacht/ damit Gnade zu verdienen/ vnnd für Sünde gnug zu thun/ derselbigen viel haben erfahren/ daß man dardurch nicht ist zu Frieden kommen/ darumb ist Noth gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen/ vnd fleissig zu treiben/ daß man wisse/ daß man allein durch den Glauben/ allein ohn Verdienst/ Gottes Gnade ergreiffet.

Es

Es geſchicht auch Vnterricht/ daß man hie nicht von ſolchem Glauben redet/ den auch die Teuffel vnd Gottloſe haben/ die auch die Hiſtorien gleuben/ daß Chriſtus gelitten habe/ vnnd aufferſtanden ſey von den Todtẽ/ ſondern man redet vom wahren Glauben/ der da gleubet/ daß wir durch Chriſtum Gnade vnd Vergebung der Sünde erlangen. Vnd der nu weis/ daß er einen gnädigen Gott durch Chriſtum hat/ kennet alſo GOtt/ ruffet jhn an/ vnd iſt nicht ohne GOtt/ wie die Heyden/ denn der Teuffel vnnd Gottloſe gleuben dieſen Artickel/ Vergebung der Sünde/ nicht/ darumb ſind ſie Gott feind/ können jhn nicht anruffen/ nichts Guts von jhm hoffen. Vnd alſo/ wie jetzt angezeiget iſt/ redet die Schrifft vom Glauben/ vnd heiſſet glauben/ nicht ein ſolches wiſſen/ das Teuffel vnd gottloſe Menſchen haben/ denn alſo wird vom Glauben gelehret/ zun Hebr. am 11. daß Glauben ſey/ nicht allein die Hiſtorien wiſſen/ ſondern Zuverſicht habẽ zu Gott/ ſeine Zuſag zu empfahen. Vnd Auguſti-

nus erjnnert vns auch / daß wir das wort (glauben) in der Schrifft verſtehen ſollen / daß es heiß Zuverſicht zu GOtt / daß er vns gnädig ſey / vnd heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen / wie auch die Teuffel wiſſen.

Ferner wird gelehret / das gute Werck ſollen vnd müſſen geſchehen / nicht daß man darauff vertrawe / Gnade damit zu verdienen / ſondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu Lob / der Glaub ergreifft allezeit allein Gnad vnnd Vergebung der Sünde. Vnd dieweil durch den Glauben der heilige Geiſt gegeben wird / ſo wird auch das Hertz geſchickt gute Werck zu thun / denn zuvorn / dieweil es ohn den Heiligen Geiſt iſt / ſo iſt es zu ſchwach / darzu iſt es ins Teuffels Gewalt / der die arme Menſchliche Natur zu viel Sünden treibet / wie wir ſehen in den Philoſophen / welche ſich vnterſtanden / ehrlich vnd vnſträfflich zu leben / haben aber dennoch ſolches nicht außgericht / ſondern ſeynd in viel groſſe öffentliche Sünde gefallen: Alſo gehet es mit dem Menſchen / ſo er

so er ausser dem rechten Glauben ohn den Heiligen Geist ist/ vnd sich allein durch eigene Menschliche Kräffte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten/ daß sie gute Werck verbiete/ sondern vielmehr zu rühmen/ daß sie lehre gute Werck zu thun/ vnd Hülff anbiete/ wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben vnd ausserhalb Christo/ ist Menschliche Natur vnnd Vermögen viel zu schwach gute Werck zu thun/ Gott anzuruffen/ Gedult zu haben im leiden/ den Nechsten zu lieben/ befohlne ämpter fleissig außzurichten/ gehorsam zu seyn/ böse Lust zu meiden. Solche hohe vnd rechte Werck mögen nicht geschehen/ ohn die Hülffe Christi/ wie er selbst spricht/ Joh. 15. Ohne mich könt jhr nichts thun/ etc.

Der XXI. Artickel.

VOM heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencken sol/ auff daß wir vnsern Glauben stärcken/ so wir sehen/ wie jhnen Gnade wiederfahren/

auch wie jhnen durch Glauben geholffen ist/ dazu/ daß man Exempel nehme von jhren guten Wercken/ ein jeder nach seinem Beruff/ gleich wie die Keys. Mayest. seliglich vnd Göttlich dem Exempel David folgen mag/ Kriege wider den Türcke zu führen/ denn beyde sind sie in Königlichem Ampt/ welches Schutz vñ Schirm jrer Vnterthanen fodert/ durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/ daß man die Heiligen anruffen / oder Hülffe bey jhnen suchen sol/ denn es ist allein ein einiger Versöhner vnd Mittler gesetzt/ zwischen GOtt vnd den Menschen/ JEsus Christus/ 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heyland/ der einige Oberste Priester/ Gnadenstuel vnd Vorsprecher für Gott/ Rom. 8. Vnd der hat allein zugesagt/ daß er vnser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft/ daß man den einigen JEsum Christum in allen Nöthen vnd Anligen/ von Hertzen suche vnd anruffe/ 1. Joh. 2. So jemand sündiget/ haben wir einẽ Fürsprecher bey Gott/ der gerecht ist/ Jesum.

Diß

Diß ist fast die Sum̃a der Lehre/ welche in vnsern Kirchen/ zu rechtem Christlichen Vnterricht vnd Trost der Gewissen/ auch zu Besserung der Gleubigen/ geprediget vnnd gelehrt ist/ wie wir denn vnser eigen Seel vnd Gewissen je nicht gerne wolten/ für GOtt mit Mißbrauch Göttliches Namens oder Worts/ in die höchste vnnd gröste Gefahr setzen/ oder auff vnser Kinder vnd Nachkommen ein andere Lehre/ denn so dem reinen Göttlichen Wort vnd Christlicher Warheit gemeß/ fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet/ vnd darzu auch gemeiner/ Christlicher/ ja Römischer Kirchen/ so viel aus der Väter Schrifft zu vermercken/ nicht zu wider noch entgegen ist/ so achten wir auch/ vnsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln nicht vneinig mit vns seyn. Derhalben handeln die jenigen gantz vnfreundlich/ geschwind/ vnd wider alle Christliche Einigkeit vnd Liebe/ so die Vnsern derhalben/ als Ketzer abzusondern/ zu verwerffen vnd zu meiden/ jhnen

 selbst

selbst ohne einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrifft fürnehmen/ denn die Irrung vnd Zanck ist fürnemlich vber etlichen Traditionen vnd Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartickeln kein befindlicher Vngrund oder Mangel/ vnd diß vnser Bekäntnis Göttlich vnd Christlich ist/ solten sich billich die Bischoffe/ wann schon bey vns der Tradition halben ein Mangel were/ gelinder erzeigen/ wiewol wir verhoffen mit beständigem Grund vnd Vrsachen darzuthun/ warumb bey vns etliche Tradition vnd Mißbräuch geendert sind.

Artickel von welchen Zwiespalt ist/ da erzehlet werden die Mißbräuche/ so geendert sind.

SO nun von den Artickeln des Glaubens in vnsern Kirchen nicht gelehret wird/ zu wider der heiligen Schrifft/ oder gemeiner Christlichen Kirchen/ sondern allein etliche Mißbräuche

che geendert sind / welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen / zum Theil mit Gewalt auffgericht / fordert vnsere Notturfft dieselbigen zu erzehlen / vnd Vrsach darzuthun / warumb hierinne Enderung geduldet ist / damit Keys. Majest. erkennen möge / daß nicht hierinne vnchristlich oder freventlich gehandelt / sondern daß wir durch Gottes Gebot / welches billich höher zu achten denn alle Gewonheit / gedrungen seyn / solche Enderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

DEN Leyen wird bey vns beyde Gestalt des Sacraments gereichet / aus dieser Vrsach / daß diß ein klarer Befehl vnd Gebot CHRisti / Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / daß sie alle daraus trincken sollen.

Vnd damit niemand diese Wort anfech-

fechten vnd glossiren könne/ als gehöre es allein den Priestern zu/ so zeiget Paulus 1.Cor.11. an/ daß die gantze Versamlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat/ vnd dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen bliebē/ wie man durch die Historien vnnd der Väter Schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an vielen Orten/ daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus/ daß die Priester/ so das Sacrament reichen/ dem Volck das Blut Christi außtheilen. So gebeut Gelasius der Papst selbst/ daß man das Sacrament nicht theilen sol/ Distinct. 2. de consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon/ der da gebiete/ allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen / wenn oder durch welche diese Gewonheit/ eine Gestalt zu nemen/ eingeführet ist/ wiewol der Cardinal Cusanus gedencket / wenn diese Weise approbirt sey. Nun ists öffentlich/ daß solche Gewonheit wider GOttes Gebot/ auch wider die alten Canones eingefüh-

ret

ret/ vnrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret/ der jenigen Gewissen/ so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben / zu beschweren vnnd zwingen/ wider vnsers HErrn CHristi Ordnung zu handeln. Vnnd dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist/ wird auch bey vns die gewönliche Procession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey jederman/ hohes vnd nieders Standes/ eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen/ von grosser Vnzucht vnd wildem Wesen vnd Leben der Priester/ so nicht vermochten Keuschheit zu halten/ vnd war auch je mit solchen grewlichen Lastern auffs höchste kommen. So viel heßlichs groß Ergernis/ Ehebruch vnd ander Vnzucht zu vermeiden/ haben sich etliche Priester bey vns in Ehelichen Stand begeben/

die-

dieselben zeigen an diese Vrsachen / daß sie dahin gedrungen vnnd bewegt sind / aus hoher Noth jhrer Gewissen. Nachdem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand sey von GOtt dem HErrn eingesetzt / Vnzucht zu vermeiden / wie Paulus sagt: Die Vnzucht zu vermeiden / hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item / Es ist besser Ehelich werden / denn brennen. Vnd nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort / Da zeigt CHristus an / (welcher wol gewust hat / was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben / denn Gott hat den Menschen Männlein vnd Fräwlein geschaffen / Gen. 1. Ob es nun in Menschlicher Macht vnd Vermögen sey / ohne sonderliche Gabe vnd Gnade GOTTes / durch eigen Fürnemen oder Gelübde GOttes der hohen Mayestät Geschöpffe / besser zu machen oder zu endern / hat die Erfahrung all zu klar geben / denn was guts / was erbar / züchtiges Leben / was Christlichs / ehrlichs oder redlichs Wandels / an vielen daraus erfolget /

get/wie grewlich schrecklich Vnruhe vnd Qual jhrer Gewissen viel an jhrem letzten Ende derhalben gehabt/ ist am Tage/ vnd jhr viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort vnnd Gebot durch kein Menschlich Gelübd oder Gesetz mag geendert werden/ haben aus dieser vnnd andern Vrsachen vnd Gründen die Priester vnd andere Geistliche/ Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien vnd der Väter Schrifften zu beweisen/ daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewest/ daß die Priester vnd Diacon Eheweiber gehabt/ darumb sagt Paulus/ 1. Timoth. 3. Es sol ein Bischoff vnsträfflich seyn/ eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit/ vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen/ welche sich dagegẽ sämptlich/ auch so gantz ernstlich vnd hart gesetzet haben/ daß ein Ertzbischoff zu Meyntz/ welcher das Päpstliche newe Edict derhalben verkündigt/ gar nahe

nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft in einem Gedreng / were vmbbracht. Vnd dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind vnnd vnschicklich fürgenommen / daß der Papst die Zeit nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten / sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem Stande lang gewesen / zurissen / welches doch nicht allein wider alle Göttliche / natürliche vnd weltliche Recht / sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht /) vnd den berühmtesten Conciliis gantz entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen / Gottsfürchtigen / verständigen Leuten / dergleichen Rede vnd Bedencken offt gehört / daß solcher gedrungener Cœlibat vnd Beraubung des Ehestandes (welchen GOTT selbst eingesetzt vnd frey gelassen) nie kein Guts / sondern viel grosser böser Laster / vnd viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päpsten / Pius II. selbst / wie seine Historien anzeigt / diese Wort offt geredt / vnd von sich schreiben lassen /

es mö-

es möge wol etlich Vrsach haben / warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey. Es habe aber viel höher / grösser vnd wichtiger Vrsachen / warumb man jhnen die Ehe sol wieder frey lassen / vngezweifelt / es hat Papst Pius, als ein verständiger weiser Mann / diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derhalben wöllen wir vns in Vnterthänigkeit zu Keyserlicher Mayestät vertrösten / daß jhre Mayestät / als ein Christlicher hochlöblicher Keyser / gnädiglich behertzigen werde / daß jetzund in den letzten Zeiten vnnd Tagen / von welchen die Schrifft meldet / die Welt jmmer je ärger / vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwächer werden.

Derhalben wol hochnöthig / nützlich vnnd Christlich ist / diese fleissige Einsehung zu thun / damit / wo der Ehestand verboten / nicht ärger vnnd schädlicher Vnzucht vnd Laster / in Teutschen Landen möchten einreissen / denn es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder

besser endern oder machen können / denn GOTT selbst / welcher den Ehestand / Menschlicher Gebrächligkeit zu helffen / vnd Vnzucht zu wehren / eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch / man müsse zu Zeiten die Schärff vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb Menschlicher Schwachheit willen / vnd ärgers zu verhüten vnd zu meiden.

Nun were das in diesem Fall auch wol Christlich / vnnd gantz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester vñ der Geistlichen Ehestand / gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn / sonderlich der Pfarrherrn vnd anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern vnd Pfarherrn mangeln / so diß hart Verbot des Ehestandes länger wären solt.

So nun dieses / nemlich / daß die Priester vnd Geistlichen mögen ehelich werden / gegründet ist auff das Göttliche Wort vnd Gebot / dazu die Historien beweisen / daß die Priester ehelich gewesen / so auch das Gelübde der Keuschheit / so

viel heßliche/ vnChristliche Ergernis/ so viel Ehebruch / schreckliche / vnerhörte Vnzucht/ vnd grewliche Laster hat angericht/ daß auch etliche vnter Thumbherren/ Curtisan zu Rom/ solches offt selbst bekeñt / vnd kläglich angezogen / wie solche Laster in Clero zu grewlich vnnd vbermacht / Gottes Zorn würde erreget werden: So ists je erbärmlich / daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten / sondern an etlichen Orten auffs geschwindest / wie vmb groß Vbelthat zu straffen/ sich vnterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Keyserl. Rechten/ vnd in allen Monarchien/ wo je Gesetz vnd Recht gewesen/ hochgelobet: Allein dieser Zeit beginnet man die Leute vnschuldig / allein vmb der Ehe willen / zu martern / vnd dazu Priester / der man für andern schonen solt/ vnd geschicht nicht allein wider göttliche Recht/ sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel/ 1. Tim. 4. nennet die Lehre/ so die Ehe verbieten/ Teuffels Lehre. So sagt Christus selbst/ Johan. 8. Der

Teuffel sey ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wol zusammen stimmet/ daß es freylich Teuffelslehr seyn müssen/ die Ehe verbieten/ vnd sich vnterstehen/ solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesetz Gottes Gebot kan wegthun oder endern/ also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot endern. Darumb gibt auch S. Cyprianus den Rath/ daß die Weiber/ so die gelobte Keuschheit nicht halten/ sollen Ehelich werden/ vnd sagt Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen/ oder nicht vermögen/ so ists besser/ daß sie ehelich werden/ denn daß sie durch ihre Lust ins Fewer fallen/ vnd sollen sich wol fürsehen/ dz sie den Brüdern vnd Schwestern kein Ergernis anrichten.

Zu dem/ so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit vnd æquitet gegen die jenigen/ so in der Jugend Gelübd gethan/ wie denn Priester vnd Mönniche des mehrertheils/ in der Jugend in solchē Stand aus Vnwissenheit kommen sind.

Der

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

MAn leget den Unsern mit Unrecht auff / daß sie die Messe sollen abgethan haben / denn das ist öffentlich / daß die Meß / ohne Ruhm zu reden / bey uns mit grösser Andacht unnd Ernst gehalten wird / denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleis zum öfftern mal unterricht vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt / unnd wie es zu gebrauchen sey / als nemlich / die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht / wider andere unrechte Lehr vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe / kein merckliche Enderung geschehen / denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischen Gesang gesungen werden /

den / sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / daß das Volck daran lerne / was jhm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auff mancherley weise / vor dieser Zeit mißbraucht / wie am Tage ist / daß ein Jahrmarckt daraus gemacht / daß man sie kaufft vnnd verkaufft hat / vnd daß mehrertheil in allen Kirchen vmb Geldes willen gehalten worden / ist solcher Mißbrauch zu mehrmaln / auch vor dieser Zeit / von gelehrten vnnd frommen Leuten gestrafft worden. Als nun der Prediger bey vns davon gepredigt / vnd die Priester erinnert sind / die schrecklichen Bedrawung / so denn billich einen jeden Christen bewegen sol / daß / wer das Sacrament vnwürdiglich brauchet / der sey schüldig am Leibe vnnd Blut Christi / darauff sind solche Kauffmessen vnd Winckelmessen / (welche biß anher aus Zwang vmb Geldes vnnd der Præbenden willen gehalten worden) in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey

Dabey ist auch der grewliche Irrthumb gestrafft/ daß man gelehret hat/ vnser HERr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde gnug gethan/ vnd die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde/ vnd also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd Todten/ dadurch Sünde weg zu nemen/ vnd Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolgt/ daß man disputirt hat/ ob eine Messe für viel gehalten/ also viel verdiene/ als so man für ein jeglichen ein sonderliche hielte. Daher ist die grosse vnzehliche Menge der Meß kommen/ daß man mit diesem Werck hat wollen bey GOtt alles erlangen/ das man bedurfft hat/ vnd ist daneben des Glaubens an Christum/ vnd rechten Gottesdiensts vergessen worden.

Darumb ist davon Vnterricht geschehen/ wie ohne Zweiffel die Noth gefordert/ daß man wüste/ wie das Sacrament recht zu gebrauchen were: Vnd erstlich/ daß kein Opffer für Erbsünde vnd ande-

re Sünde sey/ denn der einige Tod Christi/ zeiget die Schrifft an vielen Orten an/ denn also stehet geschrieben zun Hebreern/ daß sich Christus einmal geopffert hat/ vnnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein vnerhörte Newigkeit/ in der Kirchen lehren/ daß Christus Tod solte allein für die Erbsünde/ vnnd sonst nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben/ derhalben zu hoffen/ daß männiglich verstehe/ daß solcher Irrthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum Andern/ so lehret S. Paulus/ daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben vnd nicht durch Werck/ dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Meß/ so man vermeynet durch dieses Werck Gnad zu erlangen/ wie man denn weis/ daß man die Meß dazu gebraucht/ dadurch Sünde abzulegen/ vnd Gnade vnd alle Güter bey GOtt zu erlangen/ nicht allein der Priester für sich/ sondern auch für die gantze Welt/ vnd für andere Lebendige vnd Todte.

Zum dritten/ so ist das heilige Sacrament eingesetzt/ nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten/ (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern daß vnser Glaube dadurch erweckt/ vnd die Gewissen getröst werden/ welche durchs Sacrament erinnert werden/ daß jhnen Gnad vnd Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist/ derhalben fodert diß Sacrament Glauben/ vnnd wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer ist/ für andere Lebendige vnd Todte/ jhre Sünde weg zu nehmen/ sondern sol ein Communion seyn/ da die Priester vnd andere das Sacrament empfahē für sich/ so wird diese Weise bey vns gehalten/ daß man an Feyertagen (auch sonst so Communicanten da sind) Meß helt/ vnd etliche/ so das begehren/ communicirt. Also bleibt die Meß bey vns in jhrem rechten Brauch/ wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten/ wie man beweisen mag aus S.

 Pau-

Paulo/ 1. Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schrifften/ denn Chrysostomus spricht: wie der Priester täglich stehe/ vnd fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an / daß einer das Ampt gehalten hat/ vnnd die andern Priester vnd Diacon communicirt: Denn also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoffe oder Priester.

So man nun kein Newigkeit hierin/ die in der Kirchen für Alters nicht gewesen/ fürgenommen hat/ vnd in den öffentlichẽ Ceremonien der Messen kein merckliche Enderung geschehen ist / allein daß die andern vnnötige Messen/ etwa durch ein mißbrauch gehalten/ neben der Pfarrmesse gefallen sind/ sol billich diese Weise Meß zu halten / nicht für Ketzerisch vnd vnchristlich verdampt werden/ denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen/ da viel Volcks gewesen / auch auff die Tage/ so das Volck zusammen kam/ nit täg-

täglich Meß gehalten/ Tripartita historia lib. 9. anzeigt/ daß man zu Alexandria am Mitwoch vnd Freytag die Schrifft gelesen vnd außgeleget habe/ vnd sonst alle Gottesdienst gehalten/ ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.
Von der Beicht.

DJe Beicht ist durch die Prediger diß theils nicht abgethan/ denn diese Gewonheit wird bey vns gehalten/ das Sacrament nicht zu reichen denen/ so nicht zuvor verhört vnnd absolvirt sind. Darbey wird das Volck fleissig vnterricht/ wie tröstlich das Wort der Absolution sey/ wie hoch vnd thewer die Absolution zu achten/ deñ es sey nicht des gegenwertigen Menschens Stimme oder Wort/ sondern Gottes Wort/ der da die Sünde vergibt/ denn sie wird an Gottes statt/ vnd aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl vnd Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nötig sie sey den erschrockenen Gewissen/ wird mit grossem Fleiß gelehret/ darzu/ wie

Gott fordert/ dieser Absolution zu gleuben/ nit weniger/ denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle/ vnd vns dero frölich trösten/ vnd wissen/ daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nötigen Stücken haben vorzeiten die Prediger/ so von der Beicht viel lehreten/ nicht ein Wörtlein gerühret/ sondern allein die Gewissen gemartert mit langer erzehlung der Sünden/ mit Genugthun / mit Ablaß / mit Wallfarten/ vnd dergleichen. Vnd viel vnserer Widersacher bekennen selbst/ daß dieses theils von rechter Christlicher Buß schicklicher/ denn zuvor in langer Zeit geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also gelehret/ daß man niemand dringen sol/ die Sünde namhafftig zu erzehlen/ denn solches ist vnmüglich/ wie der Psal. spricht: Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg/ daß man es nicht außlernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden / daß sie dieselbe nicht alle sehen

hen oder kennen kan / vnd solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / were vns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth die Leut zu dringen / die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet / Dist. 1. de Pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht / daß du dich selbst solst öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen / oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbahre dem HErrn deine Wege / Ps. 37. Derhalben beichte Gott dem HErrn / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewissen. Hie sihet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 4. daß die Beicht nicht durch die Schrifft geboten / sondern durch die Kirche eingesetzt sey / doch wird durch die Prediger dieses theils fleissig gelehret /

lehret/ daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Häuptstück vnd das fürnemste darin ist/ zu Trost der erschrockenen Gewissen/ darzu vmb etlicher anderer Vrsachen willen/ zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von Vnterscheid der Speise.

VOrzeiten hat man also gelehret/ geprediget vnd geschrieben/ daß Vnterscheid der Speise vnd dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt/ dazu dienen/ daß man dadurch Gnad verdiene/ vnd für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich newe Fasten/ newe Ceremonien/ newe Orden/ vnd dergleichen erdacht/ vnd auff solches hefftig vnd hart getrieben/ als sind solche ding nötige Gottesdienst/ dadurch man Gnade verdiene/ so mans halte/ vnd grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte/ daraus sind viel schädlicher Irrthumb in der Kirchen gefolget.

Erst-

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi vnd die Lehre vom Glauben verdunckelt/ welche vns das Evangelium mit grossem Ernst fürhelt/ vnnd treibt hart darauff/ daß man den Verdienst Christi hoch vnd thewer achte/ vnd wisse/ das gleuben an Christum hoch vnd weit vber alle Werck zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi/ vnnd Menschliche Traditiones gefochten/ daß wir lernen sollen/ daß wir für Gott nicht from werden aus vnsern Wercken/ sondern allein durch den Glauben an Christum/ daß wir Gnad erlangen vmb Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen/ dadurch/ daß man gelehret/ Gnade zu verdienen mit Gesetzen/ Fasten/ Vnterscheid der Speise/ Kleidern/ ꝛc.

Zum andern/ haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt/ denn man setzt diese Traditiones weit vber Gottes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben/ wer die Feyer also hielt/ also betet/ also fastet/ also gekleidet

war/

war/ das nennet man geistlich/ Christlich leben.

Darneben hielt man andere nöthige gute Werck/ für ein weltlich vngeistlich Wesen/ nemlich diese/ so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist/ als daß der Haußvater arbeitet/ Weib vnd Kind zuernehren/ vnd zu Gottesfurcht auffzuziehen/ die Haußmutter Kinder gebieret/ vnd wartet jhr/ ein Fürst vnd Obrigkeit Land vnd Leute regieret/ ꝛc. Solche Werck von GOtt geboten/ musten ein weltlich vnd vnvollkomen Wesen seyn/ aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben/ daß sie allein heilige/ vollkommene Werck heissen. Derhalben war kein Maß noch Ende/ solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/ solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen/ denn es war nicht müglich/ alle Traditiones zu halten/ vnd waren doch die Leute in der Meynung/ als were solches ein nöthiger Gottesdienst: Vnd schreibet Gerson/ daß viel hiemit in Ver-

zweif-

zweiffelung gefallen / Etliche haben sich auch selbst vmbbracht / derhalben / daß sie kein Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man sihet bey den Summisten vnd Theologen / wie die Gewissen verwirret / welche sich vnterstanden haben / die Traditiones zusammen zu ziehen / vnd ἐπιεικείας gesucht / daß sie den Gewissen hülffen / haben so viel damit zu thun gehabt / daß / dieweil alle heilsame Christliche Lehre von nötigern Sachen / als vom Glauben / vom Tröst in hohen Anfechtungen / vnd dergleichen darnider gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklaget / daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten / vnd daß fromme Leute damit verhindert / zu rechtem Erkentnis Christi nicht kommen möchten. Gerson vnd etliche mehr / haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen / daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Vnterricht gibt / daß mans nicht für nötige Dinge halten

Darumb haben die Unsern nicht aus Frevel oder Verachtung geistliches Gewalts/ von diesen Sachen gelehret/ sondern es hat die hohe Noth gefodert/ Unterricht zu thun/ von obangezeigten Irrthumben/ welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen seyn/ denn das Evangelium zwinget/ daß man die Lehr vom Glauben sol und müsse in Kirchen treiben/ welche doch nicht mag verstanden werden/ so man vermeynt/ durch eigene erwehlte Werck Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret/ daß man durch Haltung gedachter Menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen/ oder Gott versühnen/ oder für die Sünde gnug thun. Und sol derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Darzu wird Ursach aus der Schrifft angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel/ da sie gewönliche Traditiones nicht gehalten haben/ und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet/

net/muß er nicht nötig seyn. Vnd bald hernach: Was zum Munde eingehet/ verunreiniget den Menschen nicht. Item/ Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranck/ Col. 2. Niemand sol euch richten in Speise/ Tranck/ Sabbath/ etc. Act. 15. spricht Petrus: Warumb versucht jr Gott mit Aufflegung des Jochs auff der Jünger Hals/ welches weder vnser Väter/ noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gleuben durch die Gnade vnsers HErrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus/ daß man die Gewissen nicht beschweren sol mit mehr eusserlichen Ceremonien/ es sey Mosi oder andern. Vnd 1. Timoth. 4. werden solche Verbot/ als Speise verbieten/ Ehe verbieten/ etc. Teuffelslehre genennet/ denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen/ solche Werck einsetzen oder thun/ daß man damit Vergebung der Sünde verdiene/ oder als möge niemands Christen seyn/ ohne solche Dienste.

Daß man aber den Vnsern hie schuld gibt / als verbieten sie Casteyung vnnd Zucht / wie Jovinianus, wird sich viel anders aus jhren Schrifften befinden / denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz / daß Christen zu leiden schüldig sind / vnd dieses ist rechte / ernstliche / vnd nicht erdichte Casteyung. Daneben wird auch gelehret / daß ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher Vbung / als Fasten vnd ander Vbung / also zu halten / daß er nicht Vrsach zu Sünden gebe / nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche Vbung sol nicht allein etliche bestimpte Tage / sondern stetigs getrieben werden / davon redet Christus: Hütet euch / daß ewre Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item / Die Teuffel werden nicht außgeworffen / denn durch Fasten vnnd Gebet. Vnd Paulus spricht / er casteye seinen Leib / vnd bringe jhn zu Gehorsam / damit er anzeigt / daß casteyung dienen sol / nicht damit Gnad zu verdienen / sondern den

Leib

Leib geschickt zu halten / daß er nicht verhindere / was eim jeglichen nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist / vnd wird also nicht das Fasten verworffen / sondern daß man ein nötigen Dienst daraus / auff bestimpte Tage vnd Speise / zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien vnnd Tradition gehalten / als Ordnung der Messe / vnnd andere Gesäng / Fest / etc. welche dazu dienen / daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht / daß solcher eusserlicher Gottesdienst nicht from mache für GOtt / vnd daß man sie ohn Beschwerung des Gewissens halten sol / also / daß / so man es nachlest ohne Ergernis / nit daran gesündiget wird. Die Freyheit in eusserlichen Ceremonien / haben auch die alten Väter gehalten / denn in Orient hat man das Osterfest auff andere Zeit / denn zu Rom gehalten / Vnd da etliche diese Vngleichheit für ein Trennung der Kirchen halten wolten / seynd sie vermahnet von andern /

daß nicht noth iſt/ in ſolchen Gewonheiten Gleichheit zu halten. Vnd ſpricht Irenæus alſo: Vngleichheit im Faſten/ trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Diſtinct. 12. von ſolcher Vngleichheit in Menſchlichen Ordnungen geſchrieben / daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zu wider ſey. Vnd Tripartita hiſt. lib. 9. zeucht zuſammen viel vngleicher Kirchengewonheit/ vnd ſetzet einen nützlichen Chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meynung iſt nicht geweſen/ Feyertag einzuſetzen / ſondern Glauben vnd Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.
Von Kloſtergelübden.

VOn Kloſtergelübden zu reden / iſt noth erſtlich zu bedencken/ wie es biß anher damit gehalten / welch Weſen ſie in Klöſtern gehabt/ vnnd daß ſehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort/ſondern auch Päpſtlichen Rechten zu entgegen/ gehandelt iſt/ denn zu S. Auguſtini Zeiten ſeynd Kloſter-

ſtände

stånde frey gewesen/ folgend/ da die rechte Zucht vnd Lehre zerrůtt/ hat man Klostergelůbde erdacht/ vnd damit eben als mit einem erdachten Gefångnis die Zucht wieder auffrichten wollen.

Vber das/ hat man neben den Kloster Gelůbden viel andere Stůck mehr auffbracht/ vnd mit solchen Banden vnd Beschwerden jhr viel/ auch vor gebůrenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Vnwissenheit zu solchem Klosterleben kommen/ welche/ wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen/ haben doch jhr Vermögen nicht gnugsam ermessen vnd verstanden/ dieselben alle also verstrickt vnd verwickelt/ sind gezwungen vnd gedrungen in solchen Banden zu bleiben/ vngeacht deß/ daß auch Påpstisch Recht jhr viel frey gibt. Vnd daß ist beschwerlicher gewesen in Jungfrawen Klöstern/ denn Mönnichklöstern/ so sich doch geziemet hette/ der Weibesbilder/ als der Schwachen zu verschonen/ dieselbe Strenge vnd Hartigkeit hat auch viel frommen Leuten

in Vorzeiten mißfallen / denn sie haben wol gesehen / daß beyde Knaben vnnd Mägdlein / vmb erhaltung willen des Leibes / in die Klöster sind verstackt worden / sie haben auch wol gesehen / wie vbel dasselbe Fürnehmen gerathen ist / was Ergernis / was Beschwerung der Gewissen es gebracht / vnd haben viel Leute geklagt / daß man in solcher gefährlichen Sachen / die Canones gar nicht geachtet. Zu dem / so hat man eine solche Meynung von den Kloster Gelübden / die vnverborgen / die auch viel Mönnichen vbel gefallen hat / die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für / das Klostergelübde der Tauff gleich weren / vnd daß man mit dem Klosterleben / Vergebung der Sünde vnd Rechtfertigung für GOtt verdienet / ja sie setzen noch mehr darzu / daß man mit dem Klosterleben verdienet / nicht allein Gerechtigkeit vnd Frömkeit / sondern auch / daß man damit hielt die Gebot vnd Räthe im Evangelio verfast / vnd worden also die Klostergelübd höher gepreiset / denn die Tauffe. Item / daß

man

man mehr verdienet mit dem Klosterleben/ denn mit allen andern Ständen/ so von GOtt geordnet sind/ als Pfarrherr vnd Predigerstand/ Obrigkeit/ Fürsten/ Herrenstand/ vnnd dergleichen/ die alle nach Gottes Gebot/ Wort vnd Befehl/ in jhrem Beruff/ ohne erdichte Geistligkeit dienen/ wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag/ denn man findets in jhren eigen Büchern: Vber das/ wer also gefangen/ vnd ins Kloster kommen/ lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft/ vnd anderer Künste/ so der Christlichen Kirchen dienstlich sind/ in den Klöstern gehalten/ daß man aus den Klöstern Pfarrherren vnd Bischoffe genommen hat/ jetzt aber hats viel ein ander Gestalt: Denn vorzeiten kamen sie der Meynung zusammen im Klosterleben/ daß man die Schrifft lernet. Jetzt geben sie für/ das Klosterleben sey ein solch Wesen/ daß man Gottes Gnad vnd Frömmkeit für Gott damit verdiene/ ja es sey ein Stand der Vollkommenheit/ vnd setzens

den andern Ständen so von GOtt eingesetzt/ weit vor. Das alles wird darumb angezogen/ ohne alle Verunglimpffunge/ damit man je desto baß vernemen vnd verstehen möge/ was vnd wie die Vnsern predigen vnd lehren.

Erstlich lehren sie bey vns von denen/ die zur Ehe greiffen/ also/ daß alle die/ so zum ledigen Stande nicht geschickt sind/ Macht/ fug vnd Recht haben/ sich zu verehelichen/ dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung vnd Gebot auffzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also/ 1. Cor. 7. Vmb der Hurerey willen/ habe ein jeglicher sein eigen Weib/ vnnd eine jegliche habe jhren eigen Mann: Darzu dringet/ zwinget vnd treibet nicht allein Gottes Gebot/ sondern auch Gottes Geschöpff vnd Ordnung/ alle die zum Ehestand/ die ohn sonder Gottes Werck mit der Gabe der Jungfrawschafft nicht begnadet sind/ laut dieses Spruchs Gottes selbst. Gen. 2. Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ wir wollen jhm ein Gehülffen machen/ der vmb jhn sey.

Was

Was mag man nun dawider auffbringen / man rühme das Gelübde vnd Pflicht wie hoch man wolle / man mutz es auff als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / daß GOttes Gebot dadurch auffgehaben werde. Die Doctores sagen / daß die Gelübde / auch wider des Papsts Recht vnbündig sind / wie viel weniger sollen sie denn binden / statt vnd Krafft haben / wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Vrsach hetten / daß sie möchten auffgehaben werden / so hetten die Päpst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / denn es gebühret keinem Menschen / die Pflicht / so aus Göttlichen Rechten herwechst / zu zerreissen. Darumb haben die Päpst wol bedacht / daß in dieser Pflicht ein æquitet sol gebraucht werden / vnd haben zum öfftermal dispensirt, als mit einem König von Arragon / vnd vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensirt hat / sol viel billicher dispen-

dispensirt werden/ vmb Notturfft willen der Seelen.

Folgends/ warumb treibet der Gegentheil so hart/ daß man die Gelübde halten muß/ vnd sihet nicht zuvor an/ ob das Gelübd sein Art hab/ denn das Gelübd sol in müglichen Sachen/ willig vnnd vngezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt vnd Vermögen stehe/ weis man wol/ auch sind wenig beyde Mannes vnd Weibes-Personen/ die von jhnen selbst/ willig vnd wol bedacht/ das Klostergelübd gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen/ so vberredet man die zum Klostergelübd/ zuweilen werden sie auch dazu gezwungen vnd gedrungen. Darumb ists je nicht billich/ daß man so geschwind vnd hart von der Gelübdpflicht disputire, angesehen/ daß sie alle bekennen/ daß solches wider die Natur vnd Art des Gelübds ist/ daß es nicht williglich vnd mit gutem Rath vnd bedacht gelobt wird.

Etliche Canones vnd Päpstliche Recht zureissen die Gelübde/ die vnter funffzehen

hen Jahren geschehen seyn/ denn sie haltens dafür/ daß man vor derselbigen Zeit so viel Verstandes nicht hat/ daß man die Ordnung des gantzen Lebens/ wie dasselbe anzustellen/ beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der Menschlichen Schwachheit auch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Klostergelübde vnter 18. Jahren zu thun / daraus hat der meiste Theil Entschüldigung vnd Vrsachen / aus den Klöstern zu gehen/ denn sie des mehrertheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich / wenn gleich die Verbrechung des Klostergelübds möcht getadelt werden / so könt aber dennoch nicht daraus erfolgen / daß man selben Ehe zureissen solt / denn S. Augustinus sagt / 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen sol. Nun ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen/ ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol nun Gottes Gebot von dem Ehestande / jhr sehr viel vom Klostergelübd

lübd frey vnd ledig gemacht/ so wenden doch die Vnsern noch mehr Vrsachē für/ daß Klostergelübd nichtig vnd vnbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen/ ohne Gottes Gebot vnd Befehlch eingesetzt vnd erwehlet/ Gerechtigkeit vnd Gottes Gnade zu erlangen/ sey wider GOtt/ vnd dem Evangelio vnd Gottes Befehlch entgegē/wie denn Christus selbst sagt/Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehrets auch S. Paulus vberall/ dz man Gerechtigkeit nicht sol suchen aus vnsern Geboten vnnd Gottesdiensten/ so von Menschen erdicht sind/sondern das Gerechtigkeit vnd Fromkeit für Gott kömpt aus dem Glauben vnd Vertrawen/ daß wir gleuben/ daß vns GOtt vmb seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimpt.

Nun ist es je am Tage/ daß die Mönniche gelehret vnd geprediget haben/ daß die erdachte Geistligkeit gnug thue für die Sünde/vnd Gottes Gnad vnd Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders

Denn die Herrligkeit vnd Preiß der Gnaden Christi vermindern/ vnd die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen: Darumb folget aus dem/ daß solche gewönliche Gelübde/ vnrechte/ falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch vnbündig/ denn ein Gottloß Gelübd/ vñ das wider Gottes Gebot geschehen/ ist vnbündig vnd nichtig/ wie auch die Canones lehren/ daß der Eyd nicht sol ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zun Galatern am 5. Jhr seyd ab von Christo/ die jhr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt/ vnd habt der Gnaden gefehlet/ derhalben auch die/ so durch Gelübd wollen rechtfertig werden/ sind von Christo ab/ vnnd fehlen der Gnade Gottes/ denn dieselben rauben Christo seine Ehre/ der allein gerecht macht/ vnd geben solche Ehre jhren Gelübden vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen/ daß die Mönnich gelehret vnd gepredigt haben/ daß sie durch jhr Gelübde vnd Kloster-Wesen vnd Weise gerecht werden/ vnd

Ver-

Vergebung der Sünden verdienen / ja sie haben noch wol vngeschickter Ding erdicht vnd gesagt/daß sie jhre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolt vnglimpfflich treiben vnd auffmutzen / wie viel Stück könt er zusammen bringen / deren sich die Mönniche jetzt selbst schemen/ vnd nicht wollen gethan haben. Vber das alles/ haben sie auch die Leute vberredt/ daß die erdichte Geistliche Ordensstände sind Christliche Vollkommenheit: Diß ist ja die Werck rühmen / daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Ergernis in der Christlichen Kirchen / daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt/ den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben / vnnd lehren / daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt from vnd gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens / die man am meisten in der Kirchen treiben sol / wird verdunckelt / wenn den Leuten die Augen auffgesperret werden / mit dieser seltzamen Engelsgeistligkeit /

vnd

vnnd falschem Fürgeben des Armuths/ Demuth vnd Keuschheit.

Vber das/ werden auch die Gebot Gottes/ vnd der rechte vnd wahre Gottesdienst dadurch verdunckelt/ wenn die Leute hören/ daß allein die Mönniche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen: Denn die Christliche Vollkommenheit ist/ daß man Gott von Hertzen vnd mit Ernst fürchtet/ vnnd doch auch eine hertzliche Zuversicht vnd Glauben/ auch Vertrawen fasset/ daß wir vmb Christus willen einen gnädigen/ barmhertzigen Gott haben/ daß wir mögen vnnd sollen von Gott bitten vnd begehren/ was vns noth ist/ vnnd Hülffe von jhme in allen Trübsalen gewißlich/ nach eines jeden Berüff vnd Stand gewarten. Daß wir auch in deß sollen eusserlich mit Fleiß gute Werck thun/ vnd vnsers Beruffs warten. Darin stehet die Rechte Vollkommenheit/ vnnd der rechte Gottesdienst/ nicht in betteln/ oder in einer schwartzen oder grawen Kappen/ ꝛc. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Mey-

nung aus falschem Lob des Klosterlebens / so sie es hören / daß man den ledigen Stand ohn alle maß lobet / folget / daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist / denn daraus / so der gemeine Mann höret / daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn / kan er nicht wissen / daß er ohne Sünde Güter haben vnnd handthieren möge. So das Volck höret / es sey nur ein Rath / nicht Rach vben / folget daß etliche vermeynen / es sey nicht Sünde / ausserhalb des Ampts Rach zu vben. Etliche meynen / Rach gezieme den Christen gar nicht / auch nicht der Oberkeit. Man lieset auch der Exempel viel / daß etliche Weib vnd Kind / auch jhr Regiment verlassen / vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesaget / heist aus der Welt fliehen / vnnd ein solch Leben suchen / das Gott baß gefiel / denn der andern Leben: Sie haben auch nit können wissen / daß man Gott dienen sol in den Geboten / die er gegeben hat / vnd nicht in den Geboten / die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein

guter

guter vollkommener Stand des Lebens / welcher Gottes Gebot für sich hat / das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens / der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist von nöthen gewesen / den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Jrrthumb der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft / vnd zeucht an / daß bey seinen Zeiten dieses ein newe Rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn sol.

So viel gottloser Meynung vnd Jrrthumb kleben in den Klostergelübden / daß sie sollen rechtfertigen vnd from für Gott machen / daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen / daß man damit beyde des Evangelions Räthe vnnd Gebot halte / daß sie haben die Vbermaß der Wercke / die man GOtt nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch / eitel vnd erdicht ist / so macht es auch die Klostergelübd nichtig vnd vnbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischoff Gewlat.

VON der Bischoffen Gewalt ist vorzeiten viel vnd mancherley geschrieben/ vnd haben etliche vngeschicklich den Gewalt der Bischoffe/ vnd das Weltliche Schwerdt vntereinander gemenget/ vnd sind aus diesem vnordentlichen Gemeng/ sehr grosse Kriege/ Auffruhr vnd Empörung erfolget/ aus deme/ daß die Bischoffe im Schein jhres Gewalts/ der jhnen von Christo gegeben/ nicht allein newe Gottesdienst angericht haben/ vnd mit fürbehaltung etlicher Fälle/ vnd mit gewaltsamen Bann/ die Gewissen beschweret/ sondern auch sich vnterwunden/ Keyser vnnd König zu setzen vnd entsetzen/ jhres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hivor gelehrte vnd Gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Vnsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden/ die Vnterscheid des geistlichen vnd weltlichen Gewalts/ Schwerdts vnd Regi=

Regiments anzuzeigen / Und haben gelehret / daß man beyde Regiment vnd Gewalt vmb Gottes Gebots willen / mit aller Andacht ehren vnd wol halten sol / als zwo höchste Gaben Gottes auff Erden.

Nun lehren die Unsern also / daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischoffen sey / laut des Evangelions / ein Gewalt vnd Befehlch Gottes / das Evangelium zu predigen / die Sünde zu vergeben vnd zu behalten / vnd die Sacrament zu reichen vnd zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehlich außgesandt / gleich wie mich mein Vater gesand hat / also sende ich euch auch / nehmet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünde erlassen werdet / den sollen sie erlassen seyn / vnd denen jhr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen / vbet vnd treibet man allein mit der Lehr vnd Predigt GOTTES Worts / vnd mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzelen Personen / darnach der Beruff ist / Dann da-

mit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige Ding vñ Güter/als nemlich / ewige Gerechtigkeit / der heilige Geist / vnd das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / vnnd durch die Handreichung der heiligen Sacrament: Denn S. Paulus spricht / das Evangelium ist ein Krafft GOttes/ selig zu machen alle die daran gleuben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischoffen ewige Güter gibt / vnd allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird / so hindert sie die Policey/ vnd das weltliche Regiment nichts vberall: Dann das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen vmb/ dann das Evangelium. Welche Gewalt schützet nicht die Seelen / sondern Leib vnd Gut / wider eusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt vnd leiblichen Pœnen.

Darumb sol mán die zwey Regiment / das Geistlich vnd Weltlich / nicht in einander mengen vnd werffen / denn der geistliche Gewalt hat seinen Befelch das

Evan-

Evangelium zu predigen/ vnnd die Sacrament zu reichen. Sol auch nicht in ein frembd Ampt fallen/ sol nicht Könige setzen oder entsetzen / sol weltlich Gesetz vnd Gehorsam der Obrigkeit nicht auffheben oder zerrütten/ sol Weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen vnd stellen von weltlichen Händeln/ wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item / wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Vnd S. Paulus zun Philip. am 3. Vnser Bürgerschafft ist im Himmel. Vnd in der andern zun Corinth. am 10. Die Waffen vnser Ritterschafft / sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOtt/ zu verstören die Anschläge/ vnd alle Hohe/ die sich erhebt wider die Erkentnis Gottes.

Dieser gestalt vnterschieden die Vnsern beyde Regiment vnd Gewaltampt/ vnd heisset sie beyde/ als die höchste Gabe Gottes auff Erden/ in Ehren halten. Wo aber die Bischoffe Weltlich Regi-

ment vnd Schwerdt haben / so haben sie dieselben nicht als Bischoffe aus Göttlichen Rechten / sondern aus Menschlichen Keyserlichen Rechten / geschenckt von Keysern vnd Königen zu weltlicher Verwaltung jhrer Güter / vnnd gehet das Ampt des Evangelions gar nichts an: Derhalben ist das Bischoffliche Ampt nach Göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünde vergeben / Lehre vrtheilen / vnd die Lehre so dem Evangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottlosen / dere gottloß Wesen offenbar ist / aus Christlicher Gemein ausschliessen / ohne Menschliche Gewalt / sondern allein durch GOttes Wort / vnd dißfals sind die Pfarrleut vnd Kirchen schuldig / den Bischoffen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi Luc. am 10. Wer euch höret / der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren / setzen oder auffrichten / haben wir GOttes Befehl in solchem Fall / daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matt. am 7. Sehet euch für / für den falschen Propheten.

Vnd

Vnd S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel/ euch ein ander Evangelium predigen würde/ denn daß wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Vnd in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Warheit/ sondern für die Warheit. Item/ nach der Macht welche mir der HERR zu bessern/ vnd nicht zu verderben/ gegeben hat. Also gebeut auch das Geistlich Recht/ 2. q. 7. in cap. Sacerdotes, vnd in cap. Oves. Vñ S. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum, man sol auch den Bischoffen/ so ordentlich gewehlet/ nicht folgen/ wo sie irren/ oder etwas wider die heilige Göttliche Schrifft lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt vnnd Gerichtszwang haben in etlichen Sachen/ als nemlich/ Ehesachen oder Zehenden/ dieselben haben sie aus Krafft Menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlessig in solchem Ampt/ so

sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern oder vngern / hierin jhren Vnterthanen vmb Friedes willen / Recht zu sprechen / zu Verhütung Vnfrieden vnd grosser Vnruhe in Ländern.

Weiter disputirt man / ob auch Bischoffe macht haben / Ceremonien in der Kirchen auffzurichten / deßgleichen Satzungen von Speiß / Feyertagen / von vnterschiedlichen Orden der Kirchendiener: Dann die den Bischoffen diesen Gewalt geben / ziehen diesen Spruch Christi an / Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen / jhr aber könnets jetzt nicht tragen / wenn aber der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut vnd ersticktes verboten haben: So zeucht man auch das an / daß der Sabbath in Sontag verwandelt ist worden / wider die Zehen Gebot / dafür sie es achten / vnd wird kein Exempel so hoch getrieben vnnd angezogen / als die Verwandlung des Sabbaths / vnd wollen damit erhalten / daß die

die Gewalt der Kirchen groß sey/ dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret, vnd etwas daran verendert hat.

Aber die Vnsern lehren in dieser Frag also/ daß die Bischoffe nicht Macht haben/ etwas wider das Evangelium zu setzen vnd auffzurichten/ wie denn oben angezeigt ist. Vnd die Geistlichen Rechte durch die gantze neunde Distinction lehren. Nu ist dieses öffentlich wider Gottes Befelch vnd Wort/ der Meynung Gesetze zu machen/ oder zu gebieten/ daß man dadurch für die Sünde gnug thue/ vnd Gnade erlange/ denn es wird die Ehr des Verdiensts Christi verlästert/ wenn wir vns mit solchen Satzungen vnterwinden Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage/ daß vmb dieser Meynung willen/ in der Christenheit menschliche Auffsatzung vnzehlich vberhand genommen/ vnnd in des die Lehre vom Glauben/ vnd die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist vntergedruckt gewesen/ man hat täglich newe Feyertage/ newe Fasten geboten/ newe Ceremonien/ vnd newe Ehrerbietung der

Hei-

Heiligen eingesetzt/mit solchen Wercken Gnad vnd alles Guts bey GOtt zu verdienen. Item/ die Menschliche Satzung auffrichten/ thun auch damit wider Gottes Gebot/ daß sie Sünde setzen in der Speiß/ in Tagen/ vnd dergleichen Dingen/ vnd beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft des Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn/ GOTtes Gnade zu verdienen/ der gleich were dem Levitischen Gottesdienst/ welchen Gott solt den Aposteln vnnd Bischoffen befohlen haben auffzurichten/ wie denn etliche davon schreiben/ stehet auch wol zu gleuben/ daß etliche Bischoffe mit dem Exempel des Gesetz Mosi sind betrogen worden/ daher so vnzehliche Satzungen kommen sind/ daß eine Todtsünde seyn sol/ wenn man an Feyertagen eine HandArbeit thue/ auch ohn Ergernis der andern/ daß eine Todtsünde sey/ wenn man die Siebenzeit nachlesset/ daß etliche Speise das Gewissen verunreinige/ daß Fasten ein solch Werck sey/ damit man GOtt versöhne/

söhne/ daß die Sünde in einem fürbehalten Fall werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des falls/ vnangesehen/ daß die Geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld/ sondern von Vorbehaltung der Kirchen Pœn reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht vnd Macht/ solche Auffsätze der Christenheit auffzulegen/ die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auff der Jünger Hälse zu legen. Vnd S. Paulus sagt zun Corinthern/ daß jhnen der Gewalt zu bessern/ vnd nicht zu verderben/ gegeben sey. Warumb mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrifft die da verbieten solche Auffsätze auffzurichten/ die Gnade Gottes damit zu verdienen/ oder als solten sie von nöthen zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Col. 2. So last nun niemand euch Gewissen machē/ vber speise oder vber Tranck/ oder vber bestimpten Ta-

ten Tagen/ nemlich den Feyertagen/ oder newen Monden/ oder Sabbathen/ welches iſt der Schatten von dem/ daß zukünfftig war/ aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto. Item/ So jhr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen/ was laſſet jhr euch denn fangen mit Satzungen/ als weret jhr lebendig/ die da ſagen/ du ſolt das nicht anrühren/ du ſolt das nicht eſſen noch trincken/ du ſolt das nicht anlegen/ welches ſich doch alles vnter Händen verzehret/ vnd ſind Menſchen Gebot vnd Lehre/ vnd haben ein Schein der Warheit. Item/ S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich/ man ſol nicht achten auff Jüdiſche Fabeln vnd Menſchengebot/ welche die Warheit abwenden.

So redet auch Chriſtus ſelbſt/ Matth. am 15. von denen ſo die Leute auff Menſchengebot treiben: Laſt ſie fahren/ ſie ſind der Blinden blinde Leiter: Vnd verwirfft ſolchen Gottesdienſt/ vnd ſagt: Alle Pflantzen/ die mein himliſcher Vater nit gepflantzet hat/ die werden außgereut.

So

So nun die Bischoffe Macht haben/
ie Kirchen mit vnzehlichen Auffsätzen zu
eschweren / vnd die Gewissen zu verstri-
cken : Warumb verbeut dann die Gött-
che Schrifft so offt / die Menschliche
luffsätze zu machen vnd zu hören? War-
umb nennet sie dieselben Teuffelslehren?
Solt denn der heilige Geist solches alles
vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung
ls nöthig auffgerichtet/ damit GOtt zu
versöhnen/ vnd Gnad zuverdienen/ dem
Evangelio entgegen sind / so ziemet sich
keines weges den Bischoffen solche Got-
tesdienst zu erzwingen : Dann man muß
in der Christenheit die Lehre von der
Christlichen Freyheit behalten / als nem-
lich/ daß die Knechtschafft des Gesetzes
nicht nöthig ist zur Rechtfertigung. Wie
dann S. Paulus zun Galatern schreibet
am 5. So bestehet nun in der Freyheit /
damit vns Christus befreyet hat / vnd last
euch nicht wieder in das Knechtisch Joch
verknüpffen. Dann es muß je der für-
nembste Artickel des Evangelions erhal-
ten

ten werden/ daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum / ohn vnser Verdienst erlangen / vnnd nicht durch Dienst von Menschen eingesatzt/ verdienen.

Was sol man denn halten vom Sontag vnd dergleichen andern Kirchenordnung vnd Ceremonien? Darzu geben die Vnsern die Antwort / dz die Bischoffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit Gottes Gnad zu erlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun/ oder die Gewissen damit zu verbinden / solches für nöthigen Gottesdienst zu halten / vnd es dafür zu achten/ daß sie Sünde theten/wenn sie ohne Ergernis dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet/ daß die Weiber in der Versamlung jr Häupt sollen decken. Item/ daß die Prediger in der Versamlung nicht zugleich alle reden/ sondern ordentlich/ einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebüret der Christlichen Versamlung/ vmb der Liebe vnnd Friedes willen zu halten/ vnnd den Bischoffen vnd Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn/ vnd dieselben so fern zu halten/ daß einer den andern nicht ärgere/ damit in der Kirchen kein Vnordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also/ daß die Gewissen nicht beschweret werden/ daß mans für solche Ding halte/ die noth seyn solten zur Seligkeit/ vnd es dafür achte/ daß die Sünde theten/ wenn sie dieselben ohn der andern Ergernis brechen/ wie denn niemands sagt/ daß das Weib Sünde thue/ die mit blossem Häupt ohn Ergernis der Leute außgehet.

Also ist die Ordnung vom Sontag/ von der Osterfeyer/ von den Pfingsten/ vnd dergleichen Feyer vnd Weise/ dann die es dafür achten/ daß die Ordnung vom Sontag für den Sabbath/ als nöthig auffgericht sey/ die irren sehr/ denn die heilige Schrifft hat den Sabbath

abgethan / vnd lehret / daß alle Ceremonien des alten Gesetzes / nach Eröffnung des Evangelions / mögen nachgelassen werden / vnnd dannoch / weil von nöten gewest ist / einen gewissen Tag zu verordnen / auff daß das Volck wüste / wenn es zusammen kommen solte / hat die Christliche Kirche den Sontag darzu verordnet / vnd zu dieser Verenderung desto mehr Gefallens vnd Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel hetten der Christlichen Freyheit / daß man wüste / daß weder die Haltung des Sabbaths / noch eines andern Tags von nöthen sey.

Es sind viel vnrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes / von den Ceremonien des newen Testaments / von der Verenderung des Sabbaths / welche alle entsprungen sind aus falscher jrriger Meynung / als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben / der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemeß were / vnd als solt CHRISTVS den Aposteln

vnd

vnnd Bischoffen befohlen haben / newe Ceremonien zu erdencken / die zur Seligkeit nötig weren. Dieselben Jrrthumb haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd rein gelehret vnnd geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sontag / daß man jhn halten müsse / wiewol nicht aus Göttlichen Rechten / stellen Form vnd Maß / wie fern man am Feyertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders / den Fallstricke des Gewissens? Dann wiewol sie sich vnterstehen / Menschliche Auffsätze zu mindern vnnd epiiciren / so kan man doch kein ἐπιείκειαν oder Linderung treffen / so lang die Meynung stehet vnd bleibet / als solten sie von nöthen seyn / nun muß dieselbige Meynung bleiben / wenn man nichts weis von der Gerechtigkeit des Glaubens / vnd von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen / man sol sich enthalten des Bluts vnd erstickten. Wer helts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde / die es nicht

halten/ dann die Apoſtel haben auch ſelbſt die Gewiſſen nicht wollen beſchweren mit ſolcher Knechtſchafft/ ſondern habens vmb Ergernis willen eine Zeitlang verboten/ denn man muß achtung haben in dieſer Satzung auff das Häuptſtück Chriſtlicher Lehre/ daß durch dieſes Decret nicht auffgehaben wird.

Man helt ſchier keine alte Canones, wie ſie lauten/ es fallen auch derſelben Satzung täglich viel weg/ auch bey denen/ die ſolche Auffſätze allerfleiſſigſt halten/ da kan man dem Gewiſſen nicht rathen noch helffen/ wo dieſe Linderung nicht gehalten wird/ daß wir wiſſen/ ſolche Auffſätz alſo zu halten/ daß mans nicht dafür halte/ daß ſie nöthig ſeyn/ daß auch den Gewiſſen vnſchädlich ſey/ ob gleich ſolche Auffſätze fallen. Es würden aber die Biſchoffe leichtlich den Gehorſam erhalten/ wo ſie nicht darauff dringen/ die jenigen Satzungen zu halten/ ſo doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun ſie ein Ding/ vnd verbieten beyde Geſtalt des

hei-

heiligen Sacraments. Item/ den Geistlichen den Ehestand / nehmen niemand auff/ ehe denn er zuvor ein Eyd gethan habe / er wolle diese Lehre/ so doch ohne Zweiffel dem heiligen Evangelio gemeß ist/ nicht predigen. Unsere Kirchen begehrē nicht/ daß die Bischoffe mit Nachtheil jhrer Ehr vnd Würden/ wiederumb Friede vnd Einigkeit machen/ wiewol solches den Bischoffen in der Noth auch zu thun gebühret: Allein bitten sie darumb / daß die Bischoffe etliche vnbilliche Beschwerung nachlassen/ die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest vnnd angenommen seyn / wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen/ welche vielleicht im Anheben etliche Vrsachē gehabt / aber sie reimen sich nicht zu vnsern Zeiten. So ist es auch vnlaugbar/ daß etliche Satzung aus Vnverstand angenommen sind / darumb solten die Bischoffe der Gütigkeit seyn/ dieselben Satzungen zu mildern / sintemal eine solche Enderung nicht schadet / die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten / denn

viel Satzungen von den Menschen aufkommen/ sind mit der Zeit selbst gefallen/ vnd nicht nöthig zu halten/ wie die Päpstlichen Recht selbst zeigen. Kans aber je nicht seyn/ es auch bey jhnen nicht zu erhalten/ daß man solche Menschliche Satzungen messige vnd abthue/ welche man ohne Sünde nicht kan halten/ so müssen wir der Apostel Regel folgen/ die vns gebeut/ wir sollen GOtt mehr gehorsam seyn denn den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft/ als hetten sie Gewalt/ die Kirchen/ worzu sie wolten/ zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit vmb/ wie man den Bischoffen jhre Gewalt nehme/ sondern man bittet vnd begehret/ sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden/ vnnd diese Bitte verachten/ so mögen sie gedencken/ wie sie werden deßhalben Gott Antwort geben müssen/ dieweil sie mit solcher jhrer Härtigkeit Vrsach geben zu Spaltung vnd Schisma,

das

daß sie doch billich sollen verhüten helffen.

Beschluß.

DIß sind die fürnembsten Artickel/ die für streitig geacht werden/ denn wiewol man vielmehr Mißbräuch vnd Vnrichtigkeit hette anziehen können / so haben wir doch / die Weitläufftigkeit vnd länge zu verhüten / allein die fürnembsten vermeldet/ darauß die andern leichtlich zu ermessen / denn man in vorzeiten sehr geklaget vber den Ablaß/ vber Wallfarten / vber Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer vnendlich Gezänck mit den Mönchen / von wegen des Beichthörens/ des Begräbnis/ der Leichpredigten/ vñ vnzehlicher anderer Stück mehr. Solches alles haben wir im besten vnnd vmb Glimpffs willen vbergangen / damit man die fürnembsten Stück in dieser Sachen dester baß vermercken möcht. Darfür sol es auch nicht gehalten wer-

den/ daß in deme jemand ichtes zu Haß/ wider/ oder Vnglimpff geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die Stück erzehlet/ die wir für nöthig anzuziehen vnd zu vermelden geacht haben/ damit man daraus desto baß zu vernehmen habe/ daß bey vns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist/ daß entweder der heiligen Schrifft/oder gemeiner Christlichen Kirchen zu entgegen were. Denn es ist je am Tage vnd öffentlich/ daß wir mit allem Fleis/ mit GOTTes Hülffe (ohne Ruhm zu reden) verhütt haben/ damit je kein newe vnd gottlose Lehre sich in vnsern Kirchen einflöchte/ einreisse vnnd vberhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach vbergeben wollē/ zu einer Anzeigung vnser Bekentnis/ vnd der Vnsern Lehre. Vnd ob jemand befunden würde/ der daran Mangel hette/ dem ist man ferner Bericht/ mit Grund

Gött-

Göttlicher heiliger Schrifft zu thun erbötig.

E. Keys. Mayest.

Vnterthänigste

Johannes / Hertzog zu Sachsen / Churfürst.
Georg Marggraff zu Brandenburg.
Ernst Hertzog zu Lüneburg.
Philipps Landgraff zu Hessen.
Wolffgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Biß hieher das Augspurgische Bekentnis / davon im fünfften Theil Herrn Lutheri fol. 30. also stehet: **Das Bekentnis ist gewißlich in Latein vnnd Deutsch mit Göttlicher Schrifft im grund vnd mit solchē Glimpff gefast gewest / daß dergleichen Bekentnis nicht allein in tausendt Jahren / sondern dieweil die Welt gestanden / nie ge-**

schehen ist. Man findet auch in keiner Historien / noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor dergleichen.

Wil man doch fürgeben / das Erste Exemplar seye nicht mehr in rerum naturâ, sondern vielleicht lang verbrandt / oder sonsten cassirt worden / dergestalt köndte man nicht mehr die jetzigen Exemplar mit dem Original conferiren? Und müste man also im Zweiffel stehen / ob wir die rechte Augspurgische ungeenderte Confession hetten?

Daß das Exemplar / so zu Augspurg ubergeben worden / nicht mehr in des Reichs Archiven vorhanden / wird kein Churfürst zu Meintz gestehen: eine fürsetzliche Cassirung liesse sich auch nicht verantworten: Gesetzt aber / es were also / was hinderte solches uns? weil wir für Eins in den Sächsischen Archiven ein solch Exemplar haben / das durch unnd durch dem Ersten ubergebenen gleichförmig / und

vnd mit demselbigen auffs fleissigste collationiret ist. Fürs Ander/ so zeugen so viel Chur- vnd Fürsten/ daß in den Reichs Archiven befindlichē Original die Confession durch vnd durch gleich seye/ welche im Christlichen Concordienbuch zu befinden. Vnd wann schon zum Dritten das erste Exemplar weg were/ so hafftet doch darauff vnsere Religion nicht: Wer wil sagen/ daß wir die rechten Zehen Gebot/ oder den Apostolischen Glauben nicht haben/ weil wir das Original/ die steinern Taffeln vnd das erste Exemplar des Apostolischen Glaubens nicht haben. Ja haben wir doch nicht das Original aller Biblischer Bücher vñ Schrifften/ wer wil daher sagen/ daß wir die rechte Bibel nicht haben? Derowegen so ist der Einwurff gantz vnd gar nichts werth.

Wie ists aber zugegangen/ daß man die Augspurgische Confession so offt verendert hat?

Das haben die Stände nie gethan/ nie geheissen/ nie gebilliget; Theils sind schul-

dig dran gewesen/ die nachlässigen Buchdrucker: theils Philippus Melanchthon, welcher aus seinem eignen Willen/ vnd Gutachten jmmerdar / wie er an seinen Privat Büchern gewohnt gewest / geendert / deßwegen aber von Churfürsten zu Sachsen / wie auch vom Herrn Luthero, scharffen Verweis bekommen hat. Im Papsthumb hat man die Bibel verendert/die Decret vnnd Concilien verendert: Ein Papst des andern Anordnung auffgehoben vnd verendert / da darff kein Hahn darnach krehē. Es ist auch manchmal die Verenderung fast nichts: je bißweilen ist ein Wort anders geschrieben / oder eins vorgesetzt / das nachgesetzet hat werden sollen. Vnd wir haben nichts mit der geenderten/sondern der vngeenderten Confession zu schaffen.

Es scheint aber vnser Augspurgische Confession vnvollkommen zu seyn/ weil wir jetzo vielmehr wider die Römische Päpstische Kirch / vnd den Papst selb lehren / als in der Augspurgischen Confession begriffen ist?

Weil

Weil die Papisten der H. Schrifft nicht schonē/ sondern sie für gantz vnvollkommen außruffen/ daß man aus derselben nicht alle GlaubensArtickel nehmen/ vnd behaupten könne: so ists nicht wunder/ daß sie dergleichen Vnvollkommenheit auch vnserm GlaubensBekentnis zumessen/ vnd zuschreiben. Es ist aber zu wissen/ daß die Evangelischen Chur-Fürsten vnd Stände mit diesem Bekentnis fürnemlich haben eine Apologiam oder Rettung gethan/ wider die grawsamen Aufflagen/ so jhrer Lehr zugemessen worden: Daher auch Herr Lutherus selber diß Bekentnis eine Apologiam geheissen: Darnach so haben sie nur die fürnembsten Artickel hinein setzen wollē/ aus gewissen Vrsachen/ wie im Beschluß zu befinden. Vnd weiln bey Vbergebung dieses Bekentnis ein Anfang gemacht worden/ zu der Handlung von der Religion/ so haben sie das vbrige auff andere Zeit billich gesparet. Vñ nicht zu erst alles stracks auff einmal anzeigē wollē/ darmit durch die Menge der Strittigkeiten nicht

stracks

Tom. 5. fol. 107. fac. 2.

stracks die genanten Catholischen von aller ferner Handlung abgeschrecket würden. Im Fortgang aber der Handlung hat man sich je länger je mehr heraus gelassen. Vnd hat Herr Lutherus in seiner Vermahnung an die Geistlichen / versamlet auff dem Reichstag zu Augspurg / lautern Wein genung eingeschicket / den Rest stattlich angezeiget / wie zu lesen / Tom. 5. Jen. Germ. fol. 76. 77. & seqq. So ist auch eine Erklärung zu finden / in der Evangelischen Stände Antwort / auff des Außschusses Fürschläge / Tom. 5. Jen. fol. 104. & seqq. Es muß aller ding ein Anfang seyn: das ist auch dazumal gewest / vnd hat man sich gnugsam erboten / fernern Bericht auff Begehren von sich zu stellen.

Tom. 5. Jen. Germ. fol. 76. 77. & seqq.

Tom. 5. Jen. fol. 104. & seq.

Wie ich höre / so solle diß Fest auch ein Bußfest mit seyn?

Wie anders? Eben zu dem Ende ist angeordnet / daß man alle 3. Tage vber das H. Abendmal mit wahrer vorhergegangener Buß vnd Bekehrung zu Gott / andächtig gebrauchen solle. Da bestehet

nun

nun die Vorbereitung in wahrer Rew vnd Leid vber die Sünden / in gläubiger Zuversicht gegen Gott / vnd festem Vertrawen auff die Bluttrieffenden Wunden Jesu Christi / vñ im ernstlichen Christlichen Vorsatz / sein sündliches Leben zu bessern / vnd frömmer zu werden.

Wie reimt sichs aber / daß ein Jubelfest vnd Bußfest zu gleich gehalten werde?

Das reimet sich sehr wol zusammen: Vnser Lobopffer / das wir auffs Jubelfest vnserm HErrn GOtt liefern / wird jhm nicht angenehm seyn / wann es von vnbußfertigen Leuten gegeben wird. Da wirds jhm ein Grewel seyn / Es. 1. v. 13. 14. 15. So währet die grosse Drang- vnnd Trübsal der wahren Kirchen Gottes noch jmmer fort vnd fort: Solten wir vns dañ nun nicht schmiegen vnd biegen / solten wir vns nicht bücken mit bußfertigẽ Hertzen / solten wir vns nit selb auff die Hüfften schlagen / Jerem. 31. v. 19. vnd auffruffen: HErr / der du vormals bist gnädig gewesen deinem Lande / vnd

Esa. 1, 13. 14. 15.

Jerem. 31. v. 19.

hast

hast die Gefangenen Jacob erlöset.
Der du die Missethat vormals ver-
geben hast deinem Volck/ vnd alle jh-
re Sünde bedeckt/ Sela. Der du vor-
mals hast alle deinen Zorn auffgeha-
ben/ vnnd dich gewendet von dem
Grimm deines Zorns: Tröste vns
Gott vnser Heyland/ vnd laß ab von
deiner Vngnade vber vns. Wiltu
denn ewiglich vber vns zürnen? vnd
deinen Zorn gehen lassen jmmer für
vnd für. Wiltu vns denn nicht wie-
der erquicken? daß sich dein Volck v-
ber dir frewen möge. HErr erzeige
Ps. 85. v. 2. vns deine Gnade/ vnd hilff vns/ Psal.
3. 4. 5. 6. 85. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Ach HErr/ kehre
7. 8. dich doch wieder zu vns/ vnd sey dei-
nen Knechten gnädig. Fülle vns frü
mit deiner Gnade/ so wollē wir rüh-
men vnd frölich seyn vnser lebenlang.
Erfrewe vns nun wieder/ nach deme
du vns so lange plagest/ nach dem wir
so lang Vnglück leiden. Zeige deinen
Psal. 90. Knechten deine Werck/ vñ deine Eh-
v. 13. 14. re jhren Kindern/ Ps. 90. v. 13. 14. 15. 16.
15. 16.

Wann

Wann wir vns zu Gott kehren/ so wird vnnd wil er sich auch wieder zu vns kehren/ Zachar. 1. v. 3. Befinden wir vns zu schwach/ daß wir vns von vns selb bekehren/ daß der böse Feind/ die arge Welt/ das sündliche Fleisch vns wil hindern/ so last vns zu Gott ruffen: Bekehre du mich HErr/ so werde ich bekehret/ dann du bist mein Gott/ Jer. 31. vers. 18. Jerem 31. v. 18.

Werden wir aber nicht Busse thun/ vnd Gott in seine zornige Ruthe fallen/ so kan er vns ja so hefftig straffen/ als er andere Königreich vnd Lande/ mit entziehung seines heiligen Worts/ eine zeitlang gestraffet. Hat er seines eignen Volcks/ vnd seiner Stadt Jerusalem/ hat er des gelobten Landes/ darinnen er persönlich gewohnet/ vnd viel Zeichen vnd Wunder gethan/ nicht geschonet? Warlich/ warlich/ so wir nicht Busse theten/ er würde vns auch nicht verschonen/ sondern eben das vber vns beschliessen/ was er vber sein Volck ehermals beschlossen/ Jerem. 25. v. 8. 9. & seqq. multis. Jerem. 25. v. 8. 9. & seqq.

Die Papisten werden vnserer lachen/vber diesem Fürhaben?

Wer fragt nach jhrem lachen: David wurd auch vber seinem Jubelfest außgelachet/er achtete es aber nicht/2.Sam.6.
2.Sam.6. v.16.21. v.16.21. Vnser HErre Gott kan vnnd
Psal.2.v.4. wird jhrer wieder lachen/ vnd spotten/
Prov.1,26. Psal.2.v.4. Prov.1.v.26.

Sie werden sehr darüber erbittert werden? vnd auff Mittel dencken/solche Jubelfrewde zu verstören oder zu versaltzen?

Sie thun solches alles zur vngebühr: vnd haben darzu keine Vrsach: Nehmen wir doch nichts böses für in vnserm Jubelfest: Wir beten/ wir singen/ wir loben Gott/ wir preisen seine Wunder: wir betrachten sein Wort: wir bekehren vns zu Gott: wir brauchē das heilige Abendmal/ vnd lassen alles fein zierlich vnd or-
1.Cor.14. dentlich bey vnd vnter vns hergehen/ 1.
v.40. Cor.14,40. Wie viel Jubelfest haben sie gehalten/ da man jhnen nicht den allergeringsten Eintrag gethan hat? Sie können vns auch ohne Gottes Willen kein

Här-

Härlein von unserm Haupt nehmen/ Matth. 10. v. 30. Und was sie uns zu Dampff und Uberdruß thun/ das thun sie dem HErrn Jesu selb/ Actor. 9. v. 5. Sind wir zu schwach/ uns ihrer zu erwehren/ so ist Gott starck genug/ uns für ihnen zu schützen und handzuhaben. Der HErre und der Gott/ der sein Volck bewahret/ wann sie ihre Fest gehalten/ und gefeyret/ der wird uns das auch erweisen. Ists doch alles alles angesehen ihm zu Lob/ Ehr und Preiß/ das seye ihm auch hiermit gesaget in alle ewige Ewigkeit/ Amen.

Matth. 10. v. 30.

Act. 9. v. 5.

Folgen die Gesänge/ so dieses Fest uber sollen gesungen werden.

1.

HERR Gott dich loben wir/
HErr Gott wir dancken dir/
Dich Vater in Ewigkeit/
Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels Heer/
Und was da dienet deiner Ehr.

Auch Cherubim vnd Seraphim/
Singen jmmer mit hoher Stim̃:
Heilig ist vnser Gott/
Heilig ist vnser Gott/
Heilig ist vnser Gott/ der HERRE Zebaoth.
Dein Göttlich Macht vnd Herrligkeit
Geht vber Himml vnd Erden weit.
Der heiligen Zwölff Boten Zahl/
Vnd die lieben Propheten all/
Die thewren Märtrer allzumal
Loben dich HErr mit grossem Schall.
Die gantze werthe Christenheit
Rühmt dich auff Erden allezeit.
Dich Gott Vater im höchsten Thron/
Deinen rechten vnd einigen Sohn.
Den heiligen Geist vnd Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt vnd ehrt.
Du Köng der Ehren Jesu Christ/
Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
Der Jungfraw Leib nicht hast verschmecht/
Zu erlösen das Menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht/
Vnd all Christen zum Himmel bracht:

Du sitzst zur Rechten Gottes gleich/
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünfftig bist/
Alles was todt vnd lebend ist.
Nun hilff vns HErr den Dienern dein/
Die mit deim thewrn Blut erlöset seyn.
Laß vns im Himmel haben Theil/
Mit den Heilgen im ewgen Heyl.
Hilff deinem Volck HErr Jesu Christ/
Vnd segne/ was dein Erbtheil ist.
Wart vnd pfleg jhr zu aller Zeit/
Vnd heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich HErr Gott wir loben dich/
Vnd ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt vns heut/ O trewer Gott/
Für aller Sünd vnd Missethat.
Sey vns gnädig/ O HErre Gott/
Sey vns gnädig in aller Noth/
Zeig vns deine Barmhertzigkeit/
Wie vnser Hoffnung zu dir steht.
Auff dich hoffen wir lieber HErr/
In Schanden laß vns nimmermehr/
AMEN.

2.

NU last vns GOtt dem HErren/ danckſagen/ vñ jhn ehren/ von wegẽ ſeiner Gaben/ die wir empfangen haben.

Den Leib/ die Seel das Leben/ hat er allein vns geben/ dieſelben zu bewahren/ thut er nicht etwas ſparen.

Nahrung gibt er dem Leibe/ die Seel muß vns doch bleiben/ wie wol tödtliche Wunden/ ſind von der Sünden kom̃en.

Ein Artzt iſt vns gegeben/ der ſelber iſt das Leben/ Christus für vns geſtorben/ hat vns das Heyl erworben.

Sein Wort/ ſein Tauff/ ſein Nachtmahl/ dient wider allen Vnfall/ der heilig Geiſt im Glauben/ lehrt vns darauff vertrawen.

Durch jhn iſt vns vergeben/ die Sünd/ geſchenckt das Leben/ im Himmel ſolln wir haben/ O Gott wie groſſe Gaben.

Wir bitten deine Güte/ wolſt vns hinfort behüten/ vns Groſſen mit den Kleinen/ du kanſts nicht böſe meynen.

Erhalt vns in der Warheit/ gib ewigliche Freyheit/ zu preyſen deinen Namen/ durch Jeſum Chriſtum/ Amen.

Nu

3.

NV lob mein Seel den HErren/ was in mir ist/den Namen sein/ Sein Wolthat thut er mehren/ Vergiß es nicht/O Hertze mein/Hat dir dein Sünd vergeben/ vnnd heilt dein Schwachheit groß/ errett dein armes Leben/ nimpt dich in seinen Schoß/mit reichem Trost beschüttet/ verjungt dem Adler gleich/ der Köng schafft Recht/ behütet/ die leiden in seim Reich.

Er hat vns wissen lassen/ sein herrlichs Recht vnd sein Gericht/ Darzu sein Güt ohn massen/ es manglt an seinr Erbarmung nicht. Sein Zorn lest er wol fahren/ strafft nicht nach vnser Schuld/die Gnad thut er nicht sparen/ den Blöden ist er hold/ sein Güt ist hoch erhaben/ ob den die fürchten jhn/so fern der Ost vom Abend/ ist vnser Sünd dahin.

Wie sich ein Vatr erbarmet/ vbr seine junge Kindlein klein/so thut der HErr vns Armen/so wir jhn Kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemechte/ Gott weis wir sind nur Staub: Gleich

wie das Graß vom Rechte/ ein Blum vnd fallends Laub/ der Wind nur drüber wehet/ so ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet/ sein End das ist jhm nah.

Die Gottes Gnad alleine/ steht fest vnd bleibt in Ewigkeit/ bey seiner liebn Gemeine/ die steht in seiner Furcht bereit/ die seinen Bund behalten/ er herrscht im Himmelreich/ jhr starcken Engel waltet Sein Lobs/ vnd dienet zu gleich/ dem grossen HErrn zu ehren/ vnd treibt sein heiligs Wort/ mein Seel sol auch vermehren/ sein Lob an allem Ort.

Sey Lob vnd Preiß mit Ehren Gott Vater/ Sohn/ heiligem Geist/ der woll in vns vermehren/ was er vns aus Gnaden verheist/ daß wir jhm fest vertrawen/ gäntzlich verlassn auff jhn/ von Hertzen auff jhn bawen/ daß vnsr Hertz/ Muth vnd Sinn/ jhm tröstlich thu anhangen/ darauff singn wir zur Stund/ AMen/ wir werdns erlangen/ gleubn wir aus Hertzen Grund.

4. Ein

4.

EIn feste Burg ist vnser Gott/ ein gute Wehr vnd Waffen/ Er hilfft vns frey aus aller Not/ die vns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind/ mit Ernst ers jetzt meynt/ groß Macht vnnd viel List/ sein grawsam Rüstung ist/ auff Erd ist nicht seins gleichen.

Mit vnser Macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verlohren/ Es streit für vns der rechte Mann/ den Gott hat selbst erkohren. Fragstu wer er ist? Er heist Jesus Christ/ der HErr Zebaoth/ vñ ist kein ander Gott/ das Feld muß er behalten.

Vnd wenn die Welt voll Teuffel wer/ vnd woltn vns gar verschlingẽ/ so fürchtẽ wir vns nicht so sehr/ es sol vns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt/ wie sawr er sich stelt/ thut er vns doch nicht/ das macht er ist gericht/ ein Wörtlein kan jhn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn/ vnd kein Danck darzu haben/ Er ist bey vns wol auff dem Plan/ mit seinem Geist vnd Gaben. Nehmen sie vns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind vnnd Weib/ laß fahren

dahin/ sie habens kein Gewin/ das Reich muß vns doch bleiben.

5.

O HErre Gott/ dein Göttlich Wort/ ist lang verdunckelt blieben/ biß durch dein Gnad/ vns ist gesagt/ was Paulus hat geschrieben/ vnd andere/ Apostel mehr/ aus deinm Göttliche͞ Munde. Des dancken dir mit Fleiß/ daß wir/ erlebet han die Stunde.

Daß es mit Macht/ an Tag ist bracht/ wie klärlich ist für Augen. Ach Gott mein HErr/ erbarm dich der/ die dich noch jetzt verleugnen/ vnd achten sehr/ auff Menschen Lehr/ darin sie doch verderben/ deins Worts Verstand/ mach jhn̄ bekant/ daß sie nicht ewig sterben.

Wiltu nun fein/ gut Christen seyn/ so mustu erstlich gleuben/ setz dein Vertraw/ darauff fest baw/ Hoffnung vnd Lieb im Glauben/ allein durch Christ/ zu aller frist/ dein Nechsten lieb darneben/ das Gwissen frey/ rein Hertz darbey/ daß kein Creatur kan geben.

Allein HErr du must solches thun/ doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich des tröst/ der ist erlöst/ vnd kan jhm niemand schaden/ Ob wolten gleich/ Papst/ Keyser/ Reich/ dich vnd dein Wort vertreiben/ ist doch jhr Macht/ gegn dir nichts z'acht/ sie werdns wol lassen bleiben.

Hilff

Hilff HErre Gott / in dieser Noth / daß sich auch die bekehren / die nichts betrachten / dein Wort verachten / vnd wollens auch nicht lehren / sie sprechen schlecht / es sey nicht recht / vnd habens nie gelesen / auch nie gehort / das edle Wort / ists nicht ein Teufflisch Wesen?

Ich gleub gwiß gar / daß es sey war / was Paulus vns thut schreiben / eh muß geschehn / das alls vergehn / dein Göttlich Wort sol bleiben / in Ewigkeit / wer es auch leid / vieln hart verstockten Hertzen / Kehrn sie nicht vmb / werden sie drumb / leiden gar grosse Schmertzen.

GOtt ist mein HErr / so bin ich der / dem sterben kömpt zu gute / dadurch vns hast / aus aller Last / erlöst mit deinem Blute. Des danck ich dir / drumb wirstu mir / nach deinr Verheissung geben / was ich dich bitt / versag mirs nicht / im Todt vnd auch im Leben.

HErr ich hoffe je / du werdest die / in keiner Noth verlassen / Die dein Wort recht / als trewe Knecht / im Hertzn vnd Glauben fassen. Gibst jhn bereit / die Seligkeit / vnd lest sie nicht verderben. O HErr durch dich / bitt ich / laß mich / frölich vnd willig sterben.

6.

ERhalt vns HErr bey deinem Wort / vnnd stewr des Papsts vnd Türcken Mordt / die Jesum Christum deinen Sohn / stürtzen wollen von seinem Thron.

Beweiß

Beweiß dein Macht HErr Jesu Christ/ der du HErr aller Herren bist/ beschirm dein arme Christenheit/ daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott heilger Geist du Tröster werth/ gib deim Volck einrley Sinn auff Erd/ steh bey vns in der letzten Noth/ gleit vns ins Leben aus dem Tod.

Ihr Anschläg HErr zu nichte mach/ laß sie treffen die böse Sach/ vnnd stürtz sie in die Grub hinein/ die sie machen den Christen dein.

So werden sie erkennen doch/ daß du vnser Gott lebest noch/ vnd hilffst gewaltig deiner Schar/ die sich auff dich verlassen gar.

VErley vns Frieden gnädiglich/ HErr Gott zu vnsern Zeiten/ Es ist doch ja kein ander nicht/ der für vns könte streiten/ denn du vnser Gott alleine.

Gib vnserm Fürsten vnd aller Obrigkeit/ Fried vnd gut Regiment/ daß wir vnter jhnen/ ein gerüglich vnd stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/ Amen.

7.

WEr Gott nicht mit vns diese Zeit/ so sol Israel sagen: Wer Gott nicht mit vns diese Zeit/ wir hetten müssn verzagen/ die so ein armes Häufflein sind/ veracht von so viel Menschenkind/ die an vns setzen alle.

Auff vns ist so zornig ihr Sinn/ wo Gott hett das zugeben/ verschlungen hetten sie vns hin/ mit gantzem Leib vnd Leben. Wir wern als die ein Flut ersäufft/ vnd vber die groß Wasser läufft/ vnd mit Gewalt verschwemmet.

GOtt Lob vnd Danck der nicht zugab/ daß jhr Schlund vns möcht fangen/ Wie ein Vogel des

Stricks

Stricks kömpt ab/ ist vnser Seel entgangen/ Strick ist entzwey/ vnd wir sind frey/ des HErren Namen steh vns bey/ des Gotts Himmels vnd Erden.

8.

ES wolt vns Gott genädig seyn / vnd seinen Segen geben. Sein Antlitz vns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben / daß wir erkennen seine Werck/ vnd was jhm liebt auff Erden/ vnd Jesus Christus Heil vnd Sterck / bekant den Heyden werden/ vnd sie zu Gott bekehren.

So dancken Gott vnd loben dich/ die Heyden vber alle/ vnd alle Welt die frewe sich/ vnd sing mit grossem Schalle / daß du auff Erden Richter bist / vnd lest die Sünd nicht walten/ dein Wort die Hut vnd Weyde ist/ die alles Volck erhalten/ in rechter Bahn zu wallen.

Es dancke Gott vnd lobe dich/ das Volck in guten Thaten/ das Land bringt Frücht vnd bessert sich/ dein Wort ist wol gerathen. Vns segne Vater vnd der Sohn / vns segne Gott der heilig Geist / dem alle Welt die Ehre thut/ für jhm sich fürchte allermeist / nu sprecht von Hertzen/ Amen.

9.

WO Gott der HErr nicht bey vns helt/ wenn vnser Feinde toben/ vnd er vnser Sach nicht zufellt/ im Himmel hoch dort droben/ Wo er Israel Schutz nicht ist/ vnd selber bricht der Feinde List/ so ists mit vns verlohren

Was Menschen Krafft vnd Witz anfeht/ sol vns billich nicht schrecken. Er sitzet an der höchsten Stet/ der wird jhrn Rath auffdecken. Weñ sies auffs klügste greiffen an/ so geht doch Gott ein ander Bahn/ es steht in seinen Händen.

Sie

Sie wüten fast vnd fahren her/ als wolten sie vns fressen. Zu würgen steht all jhr Begehr/ Gotts ist bey jhñ vergessen. Wie Meeres Wellen einher schlan/ nach Leib vnd Leben sie vns stahn/ des wird sich Gott erbarmen.

Sie stellen vns wie Ketzern nach/ nach vnserm Blut sie trachten/ noch rühmen sie sich Christen auch/ die Gott allein groß achten. Ach Gott der thewre Name dein/ muß jhrer Schalckheit Deckel seyn/ du wirst einmal auffwachen.

Auffsperren sie den Rachen weit/ vnd wolln vns gar verschlingen. Lob vnd Danck sey Gott allezeit/ es wird jhñ nicht gelingen. Es wird jhr Strick zureissen gar/ vnd stürtzen jhre falsche Lahr/ sie werdens Gott nicht wehren.

Ach HErr Gott wie reich tröstestu/ die gäntzlich sind verlassen/ der Gnaden Thür steht nimmer zu/ Vernunfft kan das nicht fassen: Sie spricht es ist nun alls verlohrn/ da doch das Creutz hat newgeborn/ die deiner Hülff erwarten.

Die Feind sind all in deiner Hand/ darzu all jhr Gedancken/ jhr Anschlag ist dir wol bekant/ hilff nur daß wir nicht wancken/ Vernunfft wider den Glauben ficht/ auffs künfftig wil sie trawen nicht/ da du wirst selber trösten.

Den Himmel vnd auch die Erden/ hastu HErr Gott gegründet. Dein Liecht laß vns helle werden/ das Hertz vns werd entzündet/ in rechter Lieb des Glaubens dein/ biß an das End beständig seyn/ die Welt laß jmmer murren.

10.

ACH Gott vom Himmel sih darein/ vnd laß dich des erbarmen/ wie wenig sind der Hei-

gen

gen dein / verlassen sind wir Armen. Dein Wort man lest nicht haben wor / der Glaub ist auch verloschen gar/ bey allen Menschen Kindern.

Sie lehren eitel falsche List/was eigen Witz erfindet/jhr Hertz nicht eines Sinnes ist/in Gottes Wort gegründet/der wehlet diß/der ander das / sie trennen vns ohn alle Maß / vnd gleissen schön von aussen.

Gott wolt außrotten alle Lahr/die falschen Schein vns lehren/Dazu jhr Zung stoltz offenbar / spricht/ Trotz/ [illegible] wils vns wehren? Wir haben recht vnd Macht allein/was wir setzen das gilt gemein/wer ist der vns sol meistern?

Darumb spricht Gott/ich muß auff seyn/ die Armen sind verstöret/ jhr Seufftzen dringt zu mir herein/ ich hab jhr Klag erhöret. Mein heilsam Wort sol auff dem Plan/ getrost vnd frisch sie greiffen an/ vnd seyn die Krafft der Armen.

Das Silber durchs Fewr siebenmal / bewährt wird lauter funden / an Gottes Wort man warten sol/ deßgleichen alle Stunden/ es wil durchs Creutz bewähret seyn/ da wird sein Krafft erkant vñ schein/ vnd leucht starck in die Lande.

Das wolstu Gott bewahren rein/für diesem argen Geschlechte/vnd laß vns dir befohlen seyn/ daß sichs in vns nicht flechte. Der Gottloß Hauff sich vmbher find/ wo diese lose Leute sind/ in deinem Volck erhaben.

II.

WEnn wir in höchsten Nöthen seyn/vnd wissen nicht wo aus noch ein / vnd finden weder Hülff noch Rath/ ob wir gleich sorgen früh vnd spat.

So ist diß vnser Trost allein/ daß wir zusammen in gemein/dich anruffen/ O trewer Gott/ vmb Rettung aus der Angst vnd Noth.

Vnd

Vnd heben vnser Augn vnd Hertz/zu dir in warer Rew vnd Schmertz/vnd suchen der Sündn Vergebung/ vnd aller Straffen Linderung.

Die du verheissest gnädiglich/ allen die darumb bitten dich/ im Namen deins Sohns Jesu Christ/ der vnser Heil vnd Fürsprechr ist.

Drumb kommen wir O HErre Gott/ vnd klagen dir all vnser Noth/weil wir jetzt stehn verlassen gar/ in grosser Trübsal vnd Gefahr.

Sih nicht an vnser Sünde groß/ sprich vns derselbn aus Gnaden loß/steh vns in vnserm Elend bey/ mach vns von allen Plagen frey.

Auff daß von Hertzen können wir/ nachmals mit Frewdn dancken dir / gehorsam seyn nach deinem Wort/ dich allzeit preysen hie vnd dort.

E N D E.

Hoë von Hoënegg, Matthias,

Manuale Jubilaeum Evangelicum Oder Evangelisches JubelfestBüchlin

Leipzig 1630

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.737
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118560-1